

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Qualität beim Live-Dolmetschen im Fernsehen am Beispiel der Pressekonferenz
von Wladimir Putin und Donald Trump beim Gipfeltreffen in Helsinki 2018

verfasst von | submitted by

Ines Zeilinger BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 070 331 360

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Translation Deutsch Russisch

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadric-Scheiber

Danksagung

Prije svega, želim zahvaliti svojoj mentorici, gospođi Miri Kadrić-Scheiber, na njezinoj strpljivosti i pomoći. Hvala na podršci i hvala na savjetima i komentarima, koji su mi bili od velike pomoći pri pisanju ovog rada.

I am also deeply grateful to my family for their support and trust in me. You have supported me not only throughout my studies, but my entire life, encouraging and motivating me to keep going when things got tough. I've taken a few detours in life, but you've always been by my side. Your encouragement has been a constant source of strength for me, and I know I can always count on you. Thank you!

Спасибо и dziękuję также моим друзьям в Вене, в Верхней Австрии и в других местах мира. Спасибо, что вы всегда рядом со мной, поддерживаете меня и что я всегда могу на вас положиться! Приятно знать, что в моей жизни есть такие люди, как вы.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Simultandolmetschen am Beispiel des Live-Dolmetschens im Fernsehen	7
2.1	Live-Dolmetschen im Fernsehen	7
2.1.1	Besonderheiten	8
2.1.2	Einsatzbereiche	9
2.1.3	Herausforderungen	10
3	Qualitätsmessung beim Simultandolmetschen	12
3.1	Giles <i>Effort Model</i>	12
3.2	Qualität beim Simultandolmetschen	15
3.3	Welche Ansätze zur Messung der Dolmetschqualität gibt es?	17
3.3.1	Einblick über relevante Ansätze	17
3.3.1.1	Erste Ansätze von 1960 bis 1986	18
3.3.1.2	Ansätze von 1990 bis 2010	24
3.3.1.3	Ansätze von 2010 bis heute	30
4	Qualitätsanforderungen und Qualitätskontrolle im Simultandolmetschen	33
4.1	Analysemodell von Zhao (2021)	33
4.2	Dolmetschqualität aus Sicht der AIIC als Berufsvertretung	36
4.3	Dolmetschqualität aus Sicht der Kund*innen	38
4.4	Eigene Qualitätskontrolle der Dolmetscher*innen	41
4.5	Welche Faktoren beeinflussen die Dolmetschqualität?	42
4.5.1	Positiver Einfluss auf die Dolmetschqualität	42
4.5.2	Negativer Einfluss auf die Dolmetschqualität	43
5	Dolmetschen in politischen und diplomatischen Settings	46
5.1	Dolmetschsettings	46
5.1.1	Dolmetschen von Pressekonferenzen	47
5.2	Dolmetschmodi	49
5.3	Anforderungen an Dolmetscher*innen in Politik und Diplomatie	50
5.4	Spezifika der politischen Sprache, Auftreten von Politiker*innen und Diplomat*innen	52
5.4.1	Politik und Rhetorik	52
6	Gipfeltreffen in Helsinki 2018 und Analyse der Dolmetschung	56
6.1	Politischer Kontext und Ergebnisse des Gipfeltreffens	56

6.2	Pressekonferenz.....	58
6.3	Dolmetschung der Pressekonferenz	59
6.3.1	Dolmetschung Russisch-Deutsch: Methodisches Vorgehen und Analyse.....	60
6.3.1.1	Erster Dolmetscher	65
6.3.1.2	Zweiter Dolmetscher	73
6.3.2	Rhetorik Putins.....	76
6.3.3	Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen.....	79
7	Schlussfolgerungen und Ausblick	82
	Literaturverzeichnis.....	85
	Abbildungsverzeichnis	90
	Anhang	91
	Transkript 1: russische Redebeiträge	91
	Transkript 2: Dolmetschung aus dem Russischen ins Deutsche	102

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema Qualität beim Simultandolmetschen, wobei insbesondere das Mediendolmetschen sowie das Dolmetschen im Bereich Diplomatie und Politik behandelt werden. Zudem wird eine Dolmetschung aus dem Russischen ins Deutsche anhand ausgewählter Qualitätskriterien analysiert.

Diese Arbeit hat zum Ziel, folgende Fragen zu klären: Inwiefern ist Dolmetschqualität im Simultandolmetschen messbar? Welche Ansätze zur Messung von Dolmetschqualität existieren? Hierzu werden ältere und neuere Ansätze der Qualitätsmessung verglichen, wobei darauf eingegangen wird, welche Unterschiede sich dabei zeigen. Weiters wird die Dolmetschqualität beim Mediendolmetschen sowie im politischen und diplomatischen Kontext behandelt, wobei unter anderem die Frage, welche Besonderheiten sich diesbezüglich ergeben, behandelt wird. Zur Veranschaulichung erfolgt eine Analyse der Dolmetschung (aus dem Russischen ins Deutsche) der Pressekonferenz im Rahmen des Gipfeltreffens in Helsinki 2018, wobei die Frage, wie sich die Qualität der Dolmetschung anhand ausgewählter Kriterien bewerten lässt, beantwortet werden soll.

Im ersten Teil der Arbeit erfolgt dazu eine Darstellung der theoretischen Grundlagen, darauf aufbauend wird eine Analyse der Dolmetschleistungen durchgeführt: Mittels erstellter Transkripte werden die beiden Dolmetschungen mit dem Original verglichen. Die Evaluation der Dolmetschqualität erfolgt anhand ausgewählter Kriterien sowie mithilfe eines eigens entwickelten Modells, das verschiedene Ansätze synthetisch miteinander verbindet.

Das erste Kapitel beginnt mit einer theoretischen Einführung, wobei zunächst die Begriffe *Simultandolmetschen* und *Mediendolmetschen* erläutert werden, bevor sich das folgende Kapitel dem Qualitätsbegriff widmet. Es wird sowohl auf die Herausforderungen beim Messen der Dolmetschqualität als auch auf verschiedene Ansätze der Qualitätsmessung eingegangen. Zuerst werden verschiedene ältere Ansätze beschrieben, wobei auch die Studie von Hildegund Bühler, welche im Jahr 1986 durchgeführt wurde und als „Pionierstudie“ gilt, beschrieben wird. Es folgt eine Übersicht neuerer Forschungsansätze, bevor auf den Aspekt „Dolmetschqualität aus Sicht der Kund*innen“ Bezug genommen wird. Anschließend erfolgt eine Untersuchung jener Faktoren, die eine Dolmetschleistung beeinflussen, und zwar einerseits positiv, andererseits auch negativ. Das folgende Kapitel mit dem Titel „Dolmetschen im Bereich Politik und Diplomatie“ befasst sich mit dem Berufsbild von Dolmetscher*innen in diesem Tätigkeitsfeld. Zudem wird auf Spezifika der politischen Sprache sowie auf das Auftreten von Politiker*innen und Diplomat*innen eingegangen. Zuerst erfolgt ein allgemeiner Überblick, bevor später konkret die Rhetorik Wladimir Putins beschrieben wird, da eine Dolmetschung eines

russischsprachigen Statements Putins, welches von zwei Dolmetschern¹ ins Deutsche übertragen wurde, analysiert wird. Das sechste Kapitel beschreibt das Gipfeltreffen in Helsinki im Jahr 2018 und geht dabei auf die zentralen Aspekte des politischen Kontextes, der relevanten Hintergrundinformationen sowie der Ergebnisse ein. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Pressekonzferenz, die im Anschluss an das Gipfeltreffen stattfand und in deren Rahmen unter anderem aus dem Russischen ins Deutsche gedolmetscht wurde. Die Dolmetschung wird anhand ausgewählter Kriterien hinsichtlich ihrer Qualität analysiert, wobei auf den theoretischen Teil der Arbeit sowie auf die darin behandelten Ansätze zur Messung der Dolmetschqualität Bezug genommen wird. Es wird allerdings ein eigenständig entwickeltes Analysemodell verwendet, das als integrative Synthese bereits etablierter Ansätze zur Bewertung von Dolmetschqualität konzipiert ist. Im letzten Kapitel werden die Schlussfolgerungen der Arbeit dargestellt und ein Ausblick gegeben.

¹ Es handelt sich hier um zwei männliche Dolmetscher.

2 Simultandolmetschen am Beispiel des Live-Dolmetschens im Fernsehen

Zur Untersuchung der Qualität des Dolmetschens ist zunächst eine begriffliche Klärung erforderlich. Daher folgt eine kurze allgemeine Einführung in das Dolmetschen und das Simultandolmetschen, anschließend liegt der Fokus auf dem Dolmetschen im Fernsehen beziehungsweise in Live-Sendungen und -Übertragungen.

Das Dolmetschen ist im Gegensatz zum schriftlichen Übersetzen durch seine Unmittelbarkeit gekennzeichnet: Die Äußerung in der Ausgangssprache wird in der Regel nur einmal präsentiert und muss ohne Verzögerung in der Zielsprache wiedergegeben werden. Es gibt verschiedene Dolmetschmodi, wobei in dieser Arbeit das Simultandolmetschen behandelt wird. Diese Bezeichnung bezieht sich – in Abgrenzung zum Konsekutivdolmetschen – primär auf die zeitliche Struktur des Dolmetschprozesses. Kennzeichnend für das Simultandolmetschen ist die nahezu zeitgleiche Übertragung des Ausgangstextes in die Zielsprache während des fortlaufenden Sprechens der Redner*innen.²

Simultandolmetschen kommt häufig im Rahmen internationaler Konferenzen zum Einsatz, jedoch nicht ausschließlich; zunehmend gewinnt es auch in juristischen Kontexten sowie in den Medien, etwa im Rundfunk, im Fernsehen oder bei Satellitenkonferenzen an Bedeutung (Pöchhacker 1994: 3), wobei für diese Arbeit insbesondere der Bereich Medien beziehungsweise Fernsehen von Relevanz ist. Dieser spezifische Einsatzbereich des sogenannten Medien- oder Fernsehdolmetschens weist besondere situative und institutionelle Rahmenbedingungen auf und erfordert daher eine gesonderte Betrachtung (Pöchhacker 1994: 3).

2.1 Live-Dolmetschen im Fernsehen

Simultandolmetschen ist als besonders anspruchsvoller kognitiver Prozess zu verstehen, wobei es im Kontext von TV-Sendungen und Live-Übertragungen zusätzliche spezifische Herausforderungen gibt. Dieses Unterkapitel widmet sich dem Simultandolmetschen für das Fernsehen und beschreibt die zentralen Merkmale sowie die spezifischen Anforderungen dieser Dolmetschart.

Kurz gesagt lautet die Erklärung für Fernsehdolmetschen wie folgt: Es geht darum, „den Inhalt eines fremdsprachigen Beitrages für die Fernsehteilnehmer*innen zu dolmetschen“ (Kurz & Uhri 2023: 8). Das Dolmetschen im beziehungsweise für das Fernsehen ist Teil des

² Allerdings bedarf es einer weiteren Differenzierung, da Simultandolmetschen unterschiedliche Realisierungsformen einschließt, und zwar sowohl das Flüsterdolmetschen ohne technische Hilfsmittel als auch das technisch unterstützte Dolmetschen beziehungsweise Kabinendolmetschen (Pöchhacker 1994: 3). Der Fokus in dieser Arbeit liegt auf dem „klassischen“ Simultandolmetschen; das Flüsterdolmetschen wird nicht behandelt.

sogenannten „Mediendolmetschen“; dieses umfasst sowohl das Dolmetschen im Fernsehen als auch im Radio, wobei in der vorliegenden Arbeit ausschließlich das simultane Fernsehdolmetschen behandelt wird.

2.1.1 Besonderheiten

Mit der zunehmenden Internationalisierung von Fernsehprogrammen gewinnt auch das Fernsehdolmetschen immer stärker an Bedeutung. In diesem Zusammenhang beschreibt Mack (2002a: 110f.) das Dolmetschen als eine besondere Form des interlingualen Texttransfers und betont, dass globalisierte Kommunikation den Gebrauch verschiedener Sprachen voraussetzt und damit in den meisten Fällen einen offenen oder verdeckten interlingualen Transfer erforderlich macht (Mack 2002b: 203). Fernsehdolmetschen stellt eine eigenständige Dolmetschform dar und weist wesentliche Unterschiede zum traditionellen Konferenzdolmetschen auf. Beispielsweise können sich Verhaltensweisen, welche im Konferenzdolmetschen als etabliert gelten, beim Fernsehdolmetschen als unangemessen erweisen (Mack 2002b: 204). Ein weiterer wichtiger Punkt ist zudem der ausgeprägt asymmetrische sowie überwiegend einseitige Kommunikationscharakter des Fernsehens. Auf der einen Seite gibt es die Rezipient*innen, das sind die sogenannten Off-Screen-Teilnehmer*innen (Off-Screen bedeutet, dass diese nicht am Bildschirm beziehungsweise im Fernsehen zu sehen sind). Hierbei handelt es sich um eine große heterogene Gruppe, die jedoch nicht aktiv am Kommunikationsprozess teilnehmen oder darin eingreifen kann. Demgegenüber stehen auf der anderen Seite die kleine Gruppe an On-Screen-Akteur*innen (also jene, die im Fernsehen – am Bildschirm – zu sehen sind) sowie eine noch kleinere Gruppe an Produzent*innen. Medienkommunikation findet außerdem in einem virtuellen Kommunikationsraum statt. Dies lässt sich exemplarisch an der Fernsehübertragung der Trauerfeier für Prinzessin Diana veranschaulichen: Während die Zeremonie vor Ort in englischer Sprache abgehalten wurde, wurde sie weltweit in zahlreichen Sprachfassungen ausgestrahlt und damit einem globalen Publikum zugänglich gemacht (Mack 2002b: 205).

Hinsichtlich des physischen Settings (Zeit und Ort) kennzeichnet sich das Fernsehdolmetschen vor allem durch die komplexe Struktur techno-kommunikativer Inszenierung, die auf ein räumlich entferntes Publikum ausgerichtet ist. Die Kommunikation erfolgt nicht zwischen physisch anwesenden primären und sekundären Kommunikationsteilnehmenden. Wird im Fernsehen konsekutiv gedolmetscht, so sind die Dolmetscher*innen meist sichtbar, doch beim simultanen Dolmetschen wird in der Regel vollständig isoliert von den primären Kommunikationsteilnehmer*innen gearbeitet. Die Dolmetscher*innen agieren dabei ausschließlich als

Vermittelnde zwischen On-Screen- und Off-Screen-Akteuren oder sie unterstützen zusätzlich die Kommunikation innerhalb der On-Screen-Teilnehmer*innen (Mack 2002b: 206f.). Beim Dolmetschen im Fernsehen existiert sozusagen ein doppeltes Kommunikationsniveau: On-Screen-Teilnehmende kommunizieren miteinander für ein Off-Screen-Publikum, das anonym, zahlreich sowie heterogen ist und nicht aktiv partizipiert. Dies macht die Kommunikation sowohl für die primären Teilnehmer*innen als auch für die Dolmetscher*innen komplexer, da die Adressaten eben heterogen sind und die Verständlichkeit für alle gewährleistet werden muss (Mack 2002b: 207). Mack (2002b: 207f.) differenziert zwischen drei Haupttypen der Teilnehmendenbeziehungen: Dolmetscher*innen als Vermittler*innen zwischen On-Screen- und Off-Screen-Teilnehmenden, Dolmetscher*innen ausschließlich für das Publikum und eine Doppelfunktion von Moderator*in und Dolmetscher*in. Der letzte Punkt stellt eine besondere Form der Inszenierung dar und führt zu einer Ambivalenz der Rollen. Bei solchen Doppelfunktionen kann es dazu kommen, dass persönliche Ziele oder Einstellungen und die Dolmetschung stärker miteinander interferieren (Mack 2002b: 208).

Sowohl beim Konferenzdolmetschen als auch beim Fernsehdolmetschen fungieren Dolmetscher*innen in der Regel als neutrale Vermittler*innen und Sprachrohre (eine Ausnahme stellt die oben erwähnte Doppelfunktion dar). Allerdings sind Fernsehdolmetscher*innen zusätzlichen, teils erheblichen technischen, prozessualen und interaktionsbezogenen Einschränkungen ausgesetzt, an die sie ihre Tätigkeit anpassen müssen. Darüber hinaus haben sie die Erwartungen des Publikums sowie die Zielsetzungen der übrigen Kommunikationspartner*innen zu beachten. Weitere Herausforderungen ergeben sich beispielsweise aus dem schnellen Fragestil von Moderator*innen, der keinen Zeitversatz zulässt, sowie aus vorab erteilten Anweisungen an die Dolmetscher*innen, bestimmte Personen auf eine spezifische Weise „klingen“ zu lassen (Mack 2002b: 208).

2.1.2 Einsatzbereiche

Bezüglich der Einsatzbereiche kann gesagt werden, dass Fernsehdolmetschen heute in vielseitigen Settings – sowohl in dialogischen als auch in monologischen – Anwendung findet. Mack (2002b: 208) unterteilt diese Interaktionsarten in folgende drei Kategorien, wobei sie die Übertragung von Konferenzen und konferenzähnlichen Veranstaltungen als separaten Punkt angibt. Als ersten Punkt nennt sie das sogenannte „Infotainment“-Genre, welches vor allem formelle Gespräche wie Debatten oder Interviews umfasst. Der zweite Punkt sind geplante und ungeplante mediale Ereignisse. Bei diesen beiden Interaktionsarten wird hauptsächlich simultan

gedolmetscht. Als dritter Punkt wird das Entertainment-Genre (zum Beispiel Talkshows) genannt, wobei hier oft das Konsektivdolmetschen Anwendung findet.

2.1.3 Herausforderungen

Das Fernsehdolmetschen geht mit einigen Schwierigkeiten und Herausforderungen einher, wobei insbesondere die erhöhten physischen und psychischen Stressfaktoren sowie der enorme Druck zu erwähnen sind. Dies resultiert unter anderem daraus, dass die Umstände anders als beim klassischen Konferenzdolmetschen sind, da man „für ein Millionenpublikum dolmetscht“ (Kurz & Uhri 2023: 11). Darüber hinaus ist der Dolmetscher/die Dolmetscherin jeglicher Kritik ausgesetzt, da neben den „normalen Fernsehzuseher*innen“ auch Kolleg*innen, Professor*innen [der Translationswissenschaft] oder andere Expert*innen zusehen können (Kurz & Uhri 2023: 11). Ein weiterer Stressfaktor geht vom heterogenen Publikum aus, weil dieses die Dolmetschleistung wie jede andere Leistung des Fernsehens „konsumiert“ und eine Dolmetschung ähnlich einer Nachrichtenmoderation (die in der Regel abgelesen wird) beziehungsweise ein fehlerfreies und professionelles Endprodukt (Kurz 1997: 159f., 2000) erwartet. Zudem ist die Sprechgeschwindigkeit häufig sehr hoch, wobei der zeitliche Abstand zwischen dem Original und der Dolmetschung möglichst geringgehalten werden muss, um sicherzustellen, dass es für die Zuhörer*innen angenehm klingt (Kurz 2000: 93). Werden allerdings Fehler wahrgenommen, so werden diese von den Zuhörenden meist sofort kritisiert (Kurz 1997: 160), wobei ein direkter Dialog mit dem Publikum oder die Möglichkeit, unmittelbares Feedback zu erhalten, jedoch nicht gegeben sind. Stattdessen führt eine mangelhafte Dolmetschleistung zu Kritik in den Medien oder beeinflusst die öffentliche Wahrnehmung negativ (Kurz 2000: 93).

Oft steht zudem keine Dolmetschkabine zur Verfügung, weshalb der/die Dolmetschende entweder in provisorisch umgestalteten Räumen arbeitet oder sich im selben Raum wie die Moderator*innen befindet, wodurch er/sie verschiedenen Störeinflüssen ausgesetzt ist (Kurz 2000: 91). Blick auf den Redner/die Rednerin zu haben wäre allerdings wünschenswert und sollte immer sichergestellt werden, da der visuelle Input eine zentrale Rolle spielt, denn dadurch wird der auditive Kanal entscheidend unterstützt. Insbesondere die Beobachtung von Gestik und Mimik der Redner*innen trägt wesentlich zum besseren Verständnis bei und erleichtert die adäquate Wiedergabe der nonverbalen Elemente (Kurz 1997: 161). Auch Kalina (2005: 778) betont, dass sich Qualitätsprobleme ergeben, wenn die Dolmetschkabinen sich weit entfernt vom Rednerpult befinden. Werden keine technischen Hilfsmittel zur Kompensation dieser technischen Distanz zur Verfügung gestellt, so beeinflusst das die Dolmetschqualität negativ

(Kalina 2005: 778). Hier muss jedoch angemerkt werden, dass es trotz technischer Ausstattung ebenso Störfaktoren oder Schwierigkeiten geben kann, etwa wenn die Ausrüstung bereits älter oder in einem schlechten Zustand ist (Kurz 2000: 91). Auch auditive Störfaktoren wie eine schlechte Tonqualität erschweren die Arbeit der Fernsehdolmetscher*innen (Kurz 2000: 91). Hinzu kommt, dass Aufträge zum Teil relativ kurzfristig vergeben werden, was eine angemessene Vorbereitung erschwert oder gar unmöglich macht (Kurz 2000: 91f.).

Eine weitere Herausforderung betrifft die Vorbereitung: Es gibt Ereignisse beziehungsweise Sendungen, die länger im Voraus geplant werden, was mit mehr Vorbereitungszeit einhergeht. Allerdings gibt es auch ungeplante Geschehnisse wie Taifun und Erdbeben in Fukushima. Hier gibt es gleich zwei Probleme: Zum einen ist eine gründliche Vorbereitung beinahe nicht möglich, zum anderen sind die Sendezeiten bei solch unerwarteten Ereignissen oft sehr lange (Kurz & Uhri 2023: 8, 10).

Aufgrund der eben thematisierten Herausforderungen des Fernsehdolmetschens ist es notwendig, als Dolmetscher*in nervlich belastbar zu sein sowie über geistige Schnelligkeit und Improvisationstalent zu verfügen (Kurz 1997: 161).

Zusammenfassend kann demnach gesagt werden, dass das Fernsehdolmetschen eine spezielle Form des Dolmetschens darstellt, die im Kontext der zunehmenden Internationalisierung von Fernsehprogrammen immer bedeutender wird. Es unterscheidet sich wesentlich vom Konferenzdolmetschen, da die Kommunikation meist asymmetrisch und einseitig verläuft, wobei die Dolmetscher*innen zwischen den On-Screen-Teilnehmerinnen und einem anonymen Off-Screen-Publikum vermitteln. Es geht mit vielen Herausforderungen sowie Stressfaktoren einher und technische Störungen oder die Abwesenheit von Dolmetschkabinen können den Dolmetschprozess zusätzlich erschweren. Dies wiederum kann die Leistung der Dolmetscher*innen und letztendlich auch die Qualität des Outputs beeinflussen, wobei auf letzteres im Kapitel zum Thema Qualität eingegangen wird.

3 Qualitätsmessung beim Simultandolmetschen

Dieses Kapitel befasst sich mit der Messung der Qualität beim Simultandolmetschen. Bevor diese jedoch genauer behandelt wird, sind zunächst die Verarbeitungsleistungen beim Simultandolmetschen zu betrachten. Im Folgenden wird diesbezüglich zuerst auf Gile's Kapazitätenmodell eingegangen, bevor verschiedene ausgewählte Ansätze der Qualitätsmessung sowie Herausforderungen, die damit einhergehen, beschrieben werden.

3.1 Giles *Effort Model*

Das sogenannte Kapazitätenmodell (*Effort Model*) von Gile (2009) bildet eine zentrale Grundlage für die Analyse der Qualität beim Simultandolmetschen, da es die kognitiven Prozesse und begrenzten mentalen Ressourcen beschreibt, die während des Dolmetschens gleichzeitig beansprucht werden. Auf dieser Grundlage lässt sich nachvollziehen, inwiefern die Verteilung dieser Ressourcen die Qualität der Dolmetschleistung beeinflussen kann.

Simultandolmetschen ist ein kognitiv sehr fordernder Prozess und geht dementsprechend mit einigen Herausforderungen für die Dolmetscher*innen einher, wobei diesbezüglich das sogenannte Kapazitätenmodell (*Effort Model*) von Gile (2009) zu erwähnen ist. Es wird beschrieben, dass für das Simultandolmetschen „mentale Energie“ erforderlich ist, diese jedoch nicht unendlich zur Verfügung steht, sondern begrenzt ist. Das Dolmetschen beansprucht diese Energie beinahe komplett beziehungsweise erfordert es teilweise sogar mehr, als verfügbar ist. Folglich führt eine Erschöpfung der Ressourcen zu einer Verschlechterung der Leistungsfähigkeit der Dolmetscher*innen (Gile 2009: 159), wobei hier angemerkt werden muss, dass auf den Qualitätsaspekt im späteren Verlauf der Arbeit genau eingegangen wird.

In seinem Modell erläutert Gile, wie die kognitive Kapazität auf verschiedene Verarbeitungsleistungen (*efforts*) verteilt wird und unterscheidet dabei vier Komponenten: Hör- und Analyseleistung (*listening and analysis effort*), Produktionsleistung (*production effort*), Gedächtnisleistung (*memory effort*) sowie Koordinationsleistung (*coordination effort*) (Gile 2009: 160–175). Die erste Dimension, Hör- und Analyseleistung, umfasst alle kognitiven Vorgänge und Prozesse, die dem Verständnis dienen. Dolmetschen ist jedoch ein Prozess, der mehr als das bloße Erkennen von Wörtern umfasst, da immer eine Art semantische Repräsentation des Inhaltes, der in der Ausgangsrede präsentiert wird, vorliegt. Dementsprechend müssen Dolmetscher*innen ein Wort also nicht einfach nur erkennen, sondern es wirklich verstehen (Gile 2009: 160f.). Menschliche Dolmetscher*innen sind – im Gegensatz zu maschinellen Dolmetsch- und Übersetzungsprogrammen – in der Lage, sprachliche Zeichen mit kontextuellem Wissen

beziehungsweise Weltwissen zu verknüpfen und Mehrdeutigkeiten zu erkennen sowie aufzulösen. Folglich sind sie in der Lage, mit diversen Problemen, die etwa durch Abweichungen von Standardsprache oder Fehlern der Redner*innen entstehen, zurechtzukommen (Gile 2009: 162). Im Unterschied zu den Zuhörer*innen, an die sich der Sprecher/die Sprecherin wendet, müssen Dolmetscher*innen auf alle Äußerungen der Sprecher*innen achten, wohingegen die Zuhörer*innen nur selektieren, was für sie interessant ist. Das relevante extralinguistische und terminologische Wissen der Dolmetscher*innen ist jedoch meist weniger umfassend als das der Zuhörer*innen, woraus folgt, dass Verstehen beim Dolmetschen ein nicht-automatischer Prozess ist, der zudem entscheidend für das Management der Verarbeitungsleistung ist (Gile 2009: 162). Produktionsleistung bezieht sich auf den Output der Dolmetscher*innen, wobei dieser beim Simultandolmetschen die Gesamtheit der Vorgänge umfasst. Dazu zählen sowohl die mentale Repräsentation der Botschaft, welche übermittelt werden soll, die Planung des Outputs (also der Simultandolmetschung), aber auch die Umsetzung des Sprechplans. Eigenkontrolle und – wenn notwendig – Selbstkorrektur sind ebenfalls mitinbegriffen (Gile 2009: 163). Anders als bei der „normalen Sprachproduktion“ können Dolmetscher*innen ihre Gedanken nicht frei äußern oder beliebig Inhalte und Informationen verändern, verallgemeinern oder weglassen; sie müssen stattdessen dem Verlauf der Redner*innen ziemlich genau folgen (auch um das Kurzzeitgedächtnis nicht übermäßig zu belasten) sowie die intendierte Botschaft wiedergeben. Daher gestaltet sich die Sprachproduktion für Dolmetscher*innen besonders anspruchsvoll. Nichtsdestoweniger kann es durchaus auch Situationen geben, in denen die Tatsache, dass lexikalische und syntaktische Entscheidungen bereits vom Sprecher/von der Sprecherin getroffen wurden, vorteilhaft sein kann, sofern es möglich ist, ähnliche Entscheidungen in der Zielsprache zu treffen. Grundsätzlich wird empfohlen, den Output in der Zielsprache basierend auf dem Sinn der Ausgangsrede zu produzieren (Gile 2009: 164f.). Die dritte Dimension, Gedächtnisleistung, umfasst alle Kurzzeitgedächtnisvorgänge, welche beim Dolmetschen aufeinanderfolgend und ununterbrochen ablaufen. Dazu gehört das Zwischenspeichern und Abrufen von Wörtern, syntaktischen Strukturen oder Bedeutungseinheiten. Ursachen für diesen Aufwand sind unter anderem die Verzögerung zwischen Hören und Dolmetschen, Sprachunsicherheiten der Sprecher*innen, unbekannte Fachtermini oder sprachspezifische Strukturen wie Inversionen. Gile (2009: 165) beschreibt diesen Prozess wie folgt: „[...] phonetic segments may have to be added up in memory and analyzed until they allow identification of a word or phoneme.“ Demnach müssen phonetische Segmente im Gedächtnis möglicherweise zunächst akkumuliert und analysiert werden, bevor ein Wort oder Phonem identifiziert werden kann. Zudem wird Zeit benötigt, um das passende Vokabular sowie die richtigen syntaktischen Strukturen auszuwählen

und um das ganze letztendlich sprachlich umzusetzen; währenddessen muss die Idee, die es zu formulieren gilt, wie eingangs erwähnt, im Gedächtnis behalten – also zwischengespeichert – werden. Da sich die gespeicherten Informationen ständig verändern und die Mengen variieren, handelt es sich um nicht-automatisierte Operationen (Gile 2009: 165f.). Die vierte Dimension von Gile Modell ist die sogenannte Koordinationsleistung, welche sich auf den Ressourcenbedarf bezieht, der erforderlich ist, um die drei anderen Leistungen zu koordinieren. Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass Simultandolmetschen aus folgenden Leistungen besteht: Hör- und Analyseleistung, Produktionsleistung, Gedächtnisleistung, Koordinationsleistung (Gile 2009: 167f.).

Eine erfolgreiche Simultandolmetschung setzt voraus, dass die Dolmetscher*innen über eine Verarbeitungskapazität verfügen, die die Leistungsanforderungen übertrifft. Das heißt, dass die Gesamtanforderungen an die Verarbeitungskapazität die insgesamt verfügbare Verarbeitungskapazität nicht überschreiten dürfen. Zudem ist ein Gleichgewicht der Verarbeitungsleistungen notwendig. Das bedeutet, die jeweils verfügbare Verarbeitungskapazität muss ausreichen, um die jeweilige Aufgabe erfüllen zu können, denn wenn die Kapazitäten falsch verteilt werden, kann dies zu individuellen Defiziten führen und zwar trotz ausreichender Gesamtkapazität. Beispielsweise kann die Dolmetschleistung beeinträchtigt werden, wenn zu viel Aufmerksamkeit auf die elegante Formulierung eines Segments verwendet wird und folglich das Hören darunter leidet (Gile 2009: 168–175).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es sich bei Simultandolmetschen um einen kognitiv sehr anspruchsvollen Prozess handelt, bei dem die begrenzte mentale Energie der Dolmetscher*innen fast vollständig in Anspruch genommen wird, wie das Kapazitätenmodell von Gile (2009) zeigt. Das Modell unterscheidet vier zentrale Verarbeitungsleistungen: Hör- und Analyseleistung, Produktionsleistung, Gedächtnisleistung sowie Koordinationsleistung. Dolmetscher*innen müssen die Botschaft der Ausgangssprache wirklich verstehen, das Gesagte genau wiedergeben und Informationen im Kurzzeitgedächtnis zwischenspeichern, während sie gleichzeitig die einzelnen Verarbeitungsleistungen koordinieren. Damit die Leistung nicht leidet, muss die verfügbare Verarbeitungskapazität die Anforderungen übersteigen und angemessen auf die einzelnen Verarbeitungsleistungen verteilt werden; eine falsche Allokation kann trotz ausreichender Gesamtkapazität zu Defiziten führen. Insgesamt zeigt sich also, dass Simultandolmetschen ein komplexes Zusammenspiel von Verstehen, Merken, Produzieren und Koordinieren darstellt.

Das Kapazitätenmodell von Daniel Gile bildet eine theoretische Grundlage für die folgende Betrachtung der Qualität beim Simultandolmetschen, da sie die kognitiven

Anforderungen und Kapazitätsgrenzen dieses Prozesses verdeutlicht. Im Folgenden wird nun die Qualität beim Simultandolmetschen thematisiert.

3.2 Qualität beim Simultandolmetschen

Der Qualitätsbegriff beim Simultandolmetschen (beziehungsweise beim Dolmetschen im Allgemeinen) ist jedoch schwer zu definieren. Folglich stellt das Messen der Qualität beim Dolmetschen sowohl für Dolmetscher*innen als auch für Ausbilder*innen, Forscher*innen und Kund*innen eine Schwierigkeit dar. Dolmetscher*innen und Auszubildende sind zwar der Meinung, die Qualität einer Dolmetschleistung intuitiv beurteilen zu können, doch für solche Einschätzungen fehlt es an objektiv messbaren Standards (Kalina 2011: 161). Die Nutzer*innen – die Konsument*innen einer Dolmetschleistung – sind oft nicht in der Lage, die Dolmetschenden zu kontrollieren, was zu einem Mangel an Vertrauen führen kann. Bislang konnten sich Fachleute nicht auf ein allgemein anerkanntes Qualitätsmodell einigen, was eine Qualitätssicherung beim Dolmetschen nahezu unmöglich macht, da hierfür eine transparente und objektive Bewertungsmethode erforderlich ist. Nichtsdestoweniger existieren unterschiedliche Ansätze, zum Beispiel verschiedene ISO-Normen, die sich auf das Dolmetschen beziehen, wobei hier zwischen verschiedenen Bereichen (beispielsweise Dolmetschen im Gesundheitswesen, Simultandolmetschen, etc.) unterschieden wird (vgl. ISO). Ein großes Problem besteht allerdings darin, dass Dolmetschleistungen von jeder Person, die zwei Sprachen fließend spricht, angeboten werden können, weshalb es für professionelle Dolmetscher*innen immer wichtiger wird, Nachweise zu haben, dass ihre Dolmetschleistungen gewissen Qualitätskriterien entsprechen. Diese Qualität sowie die Kriterien zur Qualitätsbeurteilung sind allerdings sowohl für Rezipient*innen, als auch für Auftraggeber*innen und Forscher*innen wenig transparent (Kalina 2011: 161). Wichtig ist jedoch, dass die Qualitätssicherung beim Dolmetschen ebenso die Phasen vor sowie nach dem eigentlichen Dolmetschvorgang miteinbeziehen muss, da Dolmetschen mit starkem Zeitdruck beziehungsweise der Notwendigkeit des Lösens diverser Probleme einhergeht und diese Phasen großen Einfluss auf die Leistung haben können (Kalina 2005: 768).

Die meisten Forschungspublikationen, die sich mit dem Thema der Qualität beim Dolmetschen beschäftigen, konzentrieren sich auf den Output des Dolmetschenden, wobei andere Ansätze durchaus auch bislang vernachlässigte Dolmetscharten berücksichtigen (unter anderem Pöchhacker 1994 oder Vuorikoski 2004) (Kalina 2005: 769). In der Anfangszeit des Simultandolmetschens nach dem zweiten Weltkrieg wurden Dolmetschkandidat*innen für die Nürnberger Prozesse auf Fähigkeiten wie Konzentration, Sprachflüssigkeit, Ruhe, Aufmerksamkeit und

klare Aussprache getestet (Koch 1992: 2). Mit der Weiterentwicklung des Berufes kam jedoch auch die Notwendigkeit auf, sich mit der Qualität zu beschäftigen, wobei die internationale Dolmetschervereinigung AIIC (*Association Internationale des Interprètes de Conférence*) sich mit der Sicherung der Dolmetschqualität befasste und ein eigenes Aufnahmekomitee einrichtete. Zudem wurden Mitgliedschaftskriterien festgelegt, die auch als Leitlinien für Einrichtungen, an denen Dolmetscher*innen ausgebildet werden, dienen sollten (Kalina 2005: 769). In der Folge des steigenden Bedarfs an Dolmetscher*innen für internationale Organisationen (damals insbesondere für die Europäischen Gemeinschaften) führte man Aufnahmeprüfungen für Hochschulabsolvent*innen ein, um deren Fähigkeiten im Simultan- und Konsekutivdolmetschen sowie deren Wissen zur Europäischen Union zu testen; so sollte die Dolmetschqualität sichergestellt werden. Zudem begannen in manchen Ländern nationale Behörden künftige Dolmetscher*innen durch kurze Stegreifreden oder Sichtübersetzungen zu prüfen. Die Qualität wurde dabei immer anhand des Ausgangstextes beurteilt; dieser stellte die Grundlage, mit der die Dolmetschleistung verglichen wurde, dar. Hier muss jedoch angemerkt werden, dass in der Regel keine Aufnahmen oder Transkripte erstellt werden und die Beurteilung direkt anhand von Kriterien wie Flüssigkeit, Verständlichkeit und Stimmqualität erfolgt. Einheitliche Bewertungsmaßstäbe fehlen, sodass Bewerber oft nicht wissen, warum sie eine Prüfung nicht bestanden haben (Kalina 2005: 769). Ähnliche Probleme gibt es bei Aufnahmeprüfungen an universitären Institutionen. Die Prüfenden sind sich des künstlichen Charakters der Situation sowie dessen mögliche Auswirkung auf die Dolmetschleistung des Kandidaten und der potentiellen Subjektivität bewusst. Daher sollten Dolmetschprüfungen von mehreren Prüfer*innen gemeinsam bewertet werden, um subjektive Urteile auszugleichen, wobei es dennoch oft Schwierigkeiten bereitet, die Ergebnisse in eine rechtlich klare und formale Sprache zu fassen (Kalina 2005: 770).

Mit dem Aufkommen des Simultandolmetschens auf internationalen Konferenzen rückte dieser Dolmetschmodus sowie insbesondere die Qualität der geleisteten Dolmetscharbeit in den Fokus der Forschung. Frühere Studien verfolgten einen vergleichend-linguistischen Ansatz: Dolmetschaufnahmen wurden transkribiert und mit den Originaltexten verglichen. Die Bewertung erfolgte anhand verschiedener Kriterien wie unter anderem Wortkorrektheit, syntaktische Äquivalenzen sowie der Inhalt auf semantischer Ebene. Jedoch handelte es sich bei den Ausgangstexten nicht immer um Reden auf Konferenzen, die Dolmetscher*innen waren nicht immer professionelle Dolmetscher*innen und die Parameter lieferten nicht immer aussagekräftige Ergebnisse. Zudem wurden Aspekte wie die spezifische Situation, die Beteiligten (Redner*innen, Dolmetscher*innen, Zuhörer*innen) und Textarten zu früheren Zeiten noch nicht berücksichtigt (Kalina 2005: 771).

Abschließend lässt sich sagen, dass das Dolmetschen – in einer Zeit, in der Qualitätsmanagement allgemein eine wichtige Rolle spielt – zu jenen Dienstleistungen zählt, deren Qualität essenziell ist und garantiert werden muss (Kalina 2005: 769). Allerdings gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen von Qualität sowie vielfältige methodische Herangehensweisen (Zwischenberger 2013: 17) und ein allgemeingültiger Konsens fehlt (Zwischenberger 2013: 17). Dementsprechend wird Qualität häufig als etwas beschrieben, das zwar allgemein erkannt, aber nur schwer eindeutig definiert werden kann (AIIC 1982: 1).

Im Folgenden werden nun ausgewählte Ansätze zur Messung der Dolmetschqualität skizziert.

3.3 Welche Ansätze zur Messung der Dolmetschqualität gibt es?

Das folgende Unterkapitel bietet einen strukturierten Überblick über zentrale Ansätze zur Messung von Dolmetschqualität, welche im Laufe der Zeit entwickelt wurden. Ziel ist es, die unterschiedlichen Bewertungsmodelle und deren theoretische Grundlagen chronologisch darzustellen. Zunächst werden frühe Modelle aus den Jahren 1960 bis 1986 betrachtet, darauf aufbauend werden Ansätze aus dem Zeitraum von 1990 bis 2010 analysiert und abschließend werden aktuelle Ansätze seit 2010 vorgestellt, die den gegenwärtigen Stand der Forschung widerspiegeln.

3.3.1 Einblick über relevante Ansätze

Es gibt unterschiedliche Ansätze, mit denen versucht wird, eine Dolmetschleistung beziehungsweise deren Qualität zu bewerten, wobei sich jeder Ansatz auf spezifische Aspekte des Prozesses oder der Dienstleistung konzentriert. Die Dolmetschqualität hängt natürlich stark mit Ausgangs- und Zieltext zusammen, es genügt jedoch nicht, einfach diese beiden Texte zu vergleichen, da die Qualität einer Dolmetschleistung viele weitere Aspekte und Faktoren umfasst (Kalina 2005: 775). Im Folgenden werden ausgewählte Ansätze vorgestellt; dabei handelt es sich um eine Auswahl verschiedener wichtiger Ansätze, die erläutert werden. Zudem ist vorab festzuhalten, dass ein unzureichendes Verständnis oder eine unzureichende aktive Beherrschung der beteiligten Sprachen – mithin mangelhafte Sprachkompetenzen – ebenso die Qualität einer Dolmetschleistung maßgeblich beeinflussen können, doch bei der Darstellung der im Folgenden behandelten Ansätze und Kriterien wird davon ausgegangen, dass die Dolmetscher*innen über eine sichere und professionelle Beherrschung der beteiligten Sprachen verfügen.

3.3.1.1 Erste Ansätze von 1960 bis 1986

Im Folgenden werden erste Ansätze zur Messung von Dolmetschqualität im Zeitraum von 1960 bis 1986 dargestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich nationale und internationale Normungsorganisationen bereits seit den 1960er Jahren mit dem Qualitätsbegriff auseinandersetzen. In diesem Kontext ist insbesondere Barik (1971) hervorzuheben, der sich als einer der ersten systematisch mit der Qualitätsthematik beim Dolmetschen befasste und damit einen wichtigen Grundstein für die weitere Forschung legte. Einen weiteren bedeutenden Meilenstein stellt die Studie von Hildegund Bühler aus dem Jahr 1986 dar, die in der Forschung häufig als „Pionierstudie“ bezeichnet wird.

Barik (1971) beschäftigte sich als einer der ersten mit der Qualitätsfrage beim Dolmetschen. Seine Forschungsarbeiten – sowie auch die von Bühler (1986), auf die im nächsten Absatz eingegangen wird – sind diesbezüglich hervorzuheben, denn sie werden als „maßgebend für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Frage nach der Qualität beim Dolmetschen“ bezeichnet (Behr 2013: 27). Barik versucht, die Abweichungen des Zieltexts vom Ausgangstext mithilfe folgender drei Kategorien zu systematisieren: Auslassungen, Ergänzungen sowie Änderungen/Fehler, wobei es jeweils vier bis fünf Unterkategorien gibt. So können auf dieser Grundlage Rückschlüsse zur Qualität der Verdolmetschung gezogen werden (Barik 1971: 200ff.). Dabei war ihm jedoch bewusst, dass er mit seiner Untersuchung Neuland betritt; entsprechend verweist er selbst auf den vorläufigen, ausbaufähigen und in Teilen subjektiven Charakter seiner Kriterienbildung (Barik 1971: 199f.). Die Dolmetschqualität wurde ausschließlich über die Quantifizierung von „Fehlern“ beurteilt beziehungsweise gemessen, es wurde nur der Grad der Übereinstimmung zwischen Original- und Zieltext berücksichtigt (das heißt, wie genau die Übersetzung dem Original entspricht). Folglich neigen Anfänger*innen – im Gegensatz zu erfahrenen Kolleg*innen – dann eher zu sehr wörtlichen Dolmetschungen. Auch Aspekte wie die Verständlichkeit der gesamten Dolmetschung oder auch Kohäsion und Kohärenz sowie wichtige Aspekte der Präsentation wie Intonation, Sprechtempo oder Rhythmus werden nicht berücksichtigt (Barik 2002: 90).

Bühler (1986) muss im Kontext der Evaluierung von Dolmetschqualität ebenfalls erwähnt werden, da sie im Jahr 1986 eine Studie durchführte, welche als „Pionierstudie“ gilt, da sie die erste ihrer Art ist, die das Thema der Qualitätsmessung beim Dolmetschen in einem so umfassenden Rahmen untersucht. Dabei beschreibt sie die ideale Dolmetschleistung als jene, welche das Beste aus einer gegebenen Situation macht. Sie versucht, „den idealen Dolmetscher“ beziehungsweise „die ideale Dolmetscherin“ zu beschreiben: Für Kolleg*innen wäre das jene dolmetschende Person, die bei einer bestimmten Konferenz eine adäquate Dolmetschleistung

für das jeweilige Zielpublikum erbringt und aus dem Originaltext das Beste herausholt (1986: 233). Es geht also darum, im Rahmen eines konkreten Dolmetschsettings eine angemessene Dolmetschleistung zu erbringen, die es den Gesprächspartner*innen ermöglicht, unter den gegebenen Bedingungen erfolgreich zu kommunizieren.

Bühlers Ansatz bezieht sich außerdem auf die Erwartungshaltungen verschiedener Gruppen; dazu gehören unter anderem Dolmetscher*innen und Kund*innen. 1986 führte sie dazu unter Konferenzdolmetscher*innen der AIIC eine Studie durch. Die Daten erhob sie mittels eines Fragebogens; dieser wurde auf der Ratssitzung und dem Internationalen Symposium „Intercultural Communication in a Changing World³“ im Januar 1984 verteilt. Ausgefüllt wurden die Fragebögen von Mitgliedern der AIIC beziehungsweise der Kommission für die Aufnahme und die sprachliche Klassifizierung (*Commission des admissions et du classement linguistique*, CACL) (Bühler 1986: 233f.); letztere bezeichnet den innerhalb der AIIC geschaffenen Ausschuss für die Aufnahme und für die sprachliche Klassifizierung von Bewerber*innen (Bühler 1986: 231). Im Zuge dessen formulierte Bühler sechzehn Qualitätsparameter (auf diese wird weiter unten noch genauer eingegangen), wobei angekreuzt werden musste, ob die befragte Person das Kriterium als „sehr wichtig“ („highly important“), „wichtig“ („important“), „weniger wichtig“ („less important“) oder „irrelevant“ („irrelevant“) bewertet (vgl. Bühler 1986: 234).

Bevor eine Bewertung vorgenommen wird, stellt sich jedoch die grundlegende Frage, wer bewerten sollte, wobei es mindestens fünf mögliche Antworten gibt. Zum einen sind das die Lehrer*innen an akademischen Einrichtungen, wo zukünftige Dolmetscher*innen ausgebildet werden; diese Umgebung sei jedoch eine „künstliche“. Auch sollten die Berufsorganisation evaluieren, wobei dies ebenfalls durch künstliche Akkreditierungsprüfungen erfolgt, sowie erfahrene Kolleg*innen (in einer realen Arbeitssituation). Des Weiteren sind Arbeitgeber*innen wie beispielsweise Vertreter*innen internationaler Organisationen sowie Veranstalter*innen von Konferenzen zur Evaluierung angehalten, genauso wie die Endnutzer*innen. Letzteres können unter anderem Kund*innen oder Delegierte sein. Allerdings ist nicht klar, ob Lehrende und Prüfungskommissionen vor allem unter dem Gesichtspunkt der Erwartungen der Endnutzer*innen beurteilen. Möglich ist auch, dass Arbeitgeber*innen die Berücksichtigung wirtschaftlicher oder anderer Interessen priorisieren und nicht ausschließlich darauf achten, unbedingt die Erwartungen und Bedürfnisse der Kund*innen in Bezug auf die Leistung zu erfüllen.

³ „Interkulturelle Kommunikation in einer sich verändernden Welt“

Zudem sollte man bezüglich der Endnutzer*innen zwischen deren Erwartungen, die nicht immer realistisch sind, und den tatsächlichen Bedürfnissen unterscheiden (Bühler 1986: 231).

Bezüglich Bühlers Studie muss erwähnt werden, dass die AIIC zum Zeitpunkt der Durchführung der Studie ein Prüfungsverfahren für die Aufnahme neuer Kolleg*innen hatte. Im Zuge dessen sollten fünf erfahrene Dolmetscher*innen als Bürgen fungieren und den Bewerber/die Bewerberin in einer realen Arbeitssituation beobachten, in der Rückmeldungen der Nutzer*innen zu erwarten sind. Zudem gibt es einen innerhalb der AIIC geschaffenen besonderen Ausschuss für die Aufnahme und für die sprachliche Klassifizierung von Bewerber*innen (CACL), welcher die entsprechenden Anträge prüft (Bühler 1986: 231). Bühlers Studie zeigt, dass positives Feedback von Delegierten bei der Unterstützung von Kandidat*innen für die AIIC-Mitgliedschaft insgesamt nur eine begrenzte Rolle spielt. Während eine Mehrheit der AIIC-Bürgen Reaktionen von Nutzer*innen als wichtig oder sehr wichtig einstuft, misst nur eine kleine Minderheit ihnen hohe Bedeutung bei; ein erheblicher Teil hält sie für wenig relevant oder irrelevant. Mitglieder des CACL bewerten Nutzerfeedback tendenziell höher, doch auch hier überwiegt keine uneingeschränkte Zustimmung. Insgesamt wird deutlich, dass AIIC-Sponsoren zwar Reaktionen von Nutzer*innen berücksichtigen, ihre Beurteilung jedoch primär auf eigene professionelle Maßstäbe stützen und positives Delegiertenfeedback eher als ergänzenden Faktor – und nicht als entscheidenden – ansehen. Einige Befragte betonten zudem, dass Bürgen eben ihre eigene fachliche Einschätzung abgeben sollten, da Delegierte die Qualität der Verdolmetschung oft nicht zuverlässig beurteilen können, weil sie das Original nicht verstehen (Bühler 1986: 231).

Im Zuge ihrer Studie formulierte Bühler folgende sechzehn Kriterien zur Bewertung der Dolmetschleistung (Bühler 1986: 234):

1. Muttersprachlicher Akzent / *native accent*
 2. Angenehme Stimme / *pleasant voice*
 3. Flüssigkeit des Vortrags / *fluency of delivery*
 4. Logische Kohärenz der Äußerung / *logical cohesion of utterance*
 5. Sinngetreue Wiedergabe der Originalaussage / *sense consistency with the original message*
 6. Vollständigkeit der Verdolmetschung / *completeness of interpretation*
 7. Korrekte grammatische Verwendung / *correct grammatical usage*
 8. Verwendung korrekter Terminologie / *use of correct terminology*
 9. Angemessener Stil / *Use of appropriate style*
 10. Gründliche Vorbereitung der Konferenzunterlagen / *thorough preparation of conference documents*
 11. Belastbarkeit, Ausdauer / *endurance*
 12. Souveränes Auftreten / *poise*
 13. Angenehmes Erscheinungsbild / *pleasant appearance*
 14. Zuverlässigkeit / *reliability*
 15. Teamfähigkeit / *ability to work in a team*
 16. Positives Feedback der Delegierten / *positive feedback from delegates*
- Weitere Kriterien (bitte spezifizieren) / *other criteria (please specify)*

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Studie beschrieben, die aufzeigen, welche dieser relevanten sprachlichen und außersprachlichen Kriterien AIIC-Mitglieder und/oder Mitglieder des CACL bei der Bewertung der Leistung von Kandidat*innen für eine Mitgliedschaft berücksichtigen.

Bezüglich der sprachlichen Kriterien wird dem fünften Punkt – der Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft – absolut sowie auch relativ die höchste Bedeutung beigemessen. 96 Prozent der befragten Personen stuften es als ein Kriterium von hoher Wichtigkeit ein. Lediglich zwei Befragte (absolute Zahl), wobei eine Person ein Mitglied des CACL ist, betrachteten es nur als wichtig. Ebenso von hoher Wichtigkeit ist die logische Kohärenz der Äußerung; von 83 Prozent aller Befragten wurde dieser Punkt als sehr bedeutend eingestuft, unter CACL-Mitgliedern sogar von hundert Prozent (Bühler 1986: 231). Das Kriterium „Vollständigkeit der Verdolmetschung“ betrifft die Verantwortung der Dolmetscher*innen gegenüber den Auftraggeber*innen. Hierbei gibt es eine Diskrepanz zwischen den Ergebnissen der Gesamtgruppe und den Ergebnissen unter CACL-Mitgliedern: In der Gesamtgruppe beurteilten 47 Prozent diesen Punkt als sehr wichtig, 49 Prozent als wichtig, bei den CACL-Mitgliedern hingegen nur 17 Prozent als sehr wichtig, dafür 83 Prozent als wichtig (der verbleibende Prozentanteil hat es anders bewertet). Daraus könnte schlussgefolgert werden, dass eine vollständige Wiedergabe der originalen Aussage über längere Zeit für erfahrene Dolmetscher*innen eventuell unrealistisch ist. Außerdem wurde in einem Kommentar diesbezüglich erwähnt, dass es eine Aufgabe der

Dolmetscher*innen ist, den Text anzupassen und zu bearbeiten. Möglich ist auch, dass die Frage so verstanden wurde, dass sie sich auf syntaktische Vollständigkeit bezieht und nicht auf die vollständige Übermittlung der inhaltlichen Bedeutung (Bühler 1986: 232). Wie es laut Bühler zu erwarten war, wurden Aspekte wie korrekte Grammatik (Punkt 7) und die Verwendung eines angemessenen Stils (Punkt 9) – sie bezeichnet diese als „sprachliche Oberflächenphänomene“ – als weniger wichtig beurteilt. Dies resultiert aus der Tatsache, dass die Kommunikation im Falle von inkorrektur Grammatik oder unpassendem Stil im Vergleich zum Mangel an logischer Kohärenz weniger stark beeinträchtigt wird. Korrekte grammatische Verwendung wurde von 48 Prozent aller Befragten als sehr wichtig eingestuft, von 50 Prozent als wichtig. Die Verwendung eines angemessenen Stils erachteten nur sieben Prozent als sehr wichtig, 68 Prozent als wichtig und 15 Prozent als weniger wichtig. Innerhalb der CALC-Mitglieder wurde Grammatik von 67 Prozent und Stil von 33 Prozent als sehr wichtig bewertet; die CALC-Mitglieder messen diesen beiden Aspekten also mehr Bedeutung bei als die Gesamtgruppe. Aufgrund dieser Ergebnisse kann jedoch gesagt werden, dass das Fehlen eines angemessenen Stils offenbar wenig vom Verständnis ablenkt (Bühler 1986: 232).

Die Verwendung korrekter Terminologie wurde von 83 Prozent der CALC-Gruppe als sehr wichtig erachtet, in der Gesamtgruppe von 49 Prozent. Die Sinnübereinstimmung wurde ebenso von 83 Prozent der CALC-Gruppe als sehr wichtig beurteilt, was darauf hinweist, dass diese beiden Anforderungen miteinander verknüpft sind: Man muss korrekte Terminologie anwenden, um die ursprüngliche Botschaft richtig und sinngemäß wiederzugeben (Bühler 1986: 232).

Das Kriterium Flüssigkeit des Vortrags wurde von hundert Prozent der CALC-Gruppe als sehr wichtig eingestuft, im Gegensatz dazu nur von 49 Prozent der Gesamtgruppe, wobei eine befragte Person es sogar als weniger wichtig einstufte. Für die Mitglieder des CALC ist dieser Aspekt neben logischer Kohärenz der Äußerung sowie Zuverlässigkeit (letzteres wurde auch in der Gesamtgruppe von 83 Prozent als äußerst wichtig bezeichnet) einer der wichtigsten. Diese hohe Bewertung der CALC-Gruppe könnte als Spiegelung der Nutzerbedürfnisse verstanden werden und lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass Delegierte bei stockenden Verdolmetschungen selbst bei inhaltlicher, grammatikalischer und terminologischer Korrektheit schneller ermüden (Bühler 1986: 232).

Die Kriterien Haltung/Souveränität, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und gründliche Vorbereitung lassen sich als Persönlichkeits- und Arbeitsmerkmale zusammenfassen. Dabei wurde – wie bereits erwähnt – insbesondere Zuverlässigkeit von beiden Gruppen als besonders wichtig bewertet. Belastbarkeit und gründliche Vorbereitung galten ebenso mehrheitlich als wichtig,

wurden jedoch von einigen Befragten als weniger relevant eingestuft, was auf unterschiedliche Auffassungen über deren Bedeutung hinweist (Bühler 1986: 232). Es wurde unter anderem behauptet, dass die Vorbereitung von Konferenzunterlagen vom jeweiligen Kontext abhängen und entsprechende Dokumente nicht immer verfügbar seien (Bühler 1986: 233). Extralinguistische Kriterien wie Flüssigkeit des Vortrags, angenehme Stimme sowie angenehmes Erscheinungsbild spiegeln vor allem Anforderungen der Nutzer*innen wider; insbesondere eine unangenehme Stimme kann – ebenso wie eine stockende Verdolmetschung – bei Delegierten Unbehagen und schnellere Ermüdung hervorrufen (Bühler 1986: 232).

Außerdem wurden weitere wünschenswerte Eigenschaften für zukünftige Kolleg*innen genannt, darunter zum Beispiel Intelligenz, Neugier, Pünktlichkeit, professionelles Auftreten, korrektes Verhalten in der Kabine und Teamfähigkeit sowie die Einhaltung der ALLC-Regeln und -Arbeitsbedingungen (Bühler 1986: 233).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle sprachlichen Kriterien⁴ von den befragten Personen hoch bewertet wurden. Zu den außersprachlichen Kriterien, welche ebenfalls hoch bewertet wurden, zählen insbesondere Zuverlässigkeit (14), gründliche Vorbereitung der Konferenzunterlagen (10) sowie die Fähigkeit zur Teamarbeit (15). Folgende Kriterien wurden zwar als wünschenswert erachtet, jedoch nicht unbedingt als notwendig angesehen: muttersprachlicher Akzent (1), angenehme Stimme (2), angemessener Stil (9), Ausdauer (11), Gelassenheit (12) und ansprechendes Erscheinungsbild (13) (Bühler 1986: 233).

In der Folge wird die Frage gestellt, ob diese Kriterien die Erwartungen und Bedürfnisse der Nutzer*innen, der Dolmetscher-Kolleg*innen oder beider Gruppen widerspiegeln. Zudem wird gefragt, ob es möglich ist, allgemeingültige Kriterien für „ideale Dolmetscher“ zu definieren, und zwar unabhängig davon, was Kund*innen oder Kolleg*innen erwarten oder benötigen (Bühler 1986: 233). Die Antwort lautet wie folgt: Es gibt gewisse Kriterien, die von den direkten Auftraggeber*innen meist nur indirekt beurteilt werden können, da sie das Original und dessen Qualität in der Regel nicht kennen; gewisse Aspekte wie Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft können nur mittels Vergleich mit dem Original beurteilt werden. Folglich neigen etwa Delegierte häufig dazu, die Qualität anhand oberflächlicher Kriterien (zum Beispiel Akzent oder Stimme) zu evaluieren und zu bewerten. Die Erwartungen der Nutzer*innen müssen also von deren Bedürfnissen unterschieden werden (Bühler 1986: 233). Bezüglich der Erwartungen und Bedürfnisse von Kolleg*innen kann gesagt werden, dass Kriterien, welche sich auf

⁴ Zu den sprachlichen Kriterien gehören flüssige Ausdrucksweise (3), logische Kohärenz der Äußerung (4), Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft (5), Vollständigkeit der Dolmetschung (6), korrekte Grammatik (7), Verwendung der richtigen Terminologie (8).

die sprachliche Leistung beziehen⁵, von großer Bedeutung sind. Das betrifft nicht nur das Relais-Dolmetschen, sondern genauso die professionelle Teamarbeit, da die Qualität der Dolmetschleistung vermutlich eher als Teamleistung wahrgenommen und bewertet wird (Bühler 1986: 233). Als „ideale Dolmetscher“ werden schließlich jene Dolmetscher*innen bezeichnet, denen es gelingt, in einer bestimmten Situation eine Dolmetschung zu liefern, welche für den gegebenen Zweck „ideal“ ist. Ähnlich ist der funktionale Ansatz von Reiß (1983), der besagt, dass eine Dolmetschung ideal ist, wenn sie angemessen ist sowie ihren Zweck und die Erwartungen der Auftraggeber*innen erfüllt (Bühler 1986: 233). Im realen Arbeitskontext (in einer professionellen Organisation oder innerhalb eines Teams von Dolmetscher*innen) wird die „ideale Dolmetschung“ als jene Dolmetschung, die das Beste aus der jeweiligen Situation macht, gesehen. Folglich ist jene Person ein „idealer Dolmetscher“/eine „ideale Dolmetscherin“, die in einer tatsächlichen Konferenz die Bedürfnisse einer bestimmten Nutzergruppe berücksichtigt und das Beste aus dem vorliegenden Original herausholt. Zudem sollte diese dolmetschende Person über zuverlässige Arbeitsgewohnheiten verfügen und teamfähig beziehungsweise kollegial sein. Wichtig anzumerken ist jedoch, dass von Endnutzer*innen auch dann eine perfekte Verdolmetschung erwartet werden kann, wenn das in einer gewissen Situation aus verschiedenen Gründen nicht machbar ist (Bühler 1986: 233).

Zusammenfassend schlussfolgert Bühler, dass die eben besprochenen Kriterien sowohl Anforderungen der Nutzer*innen beziehungsweise der Kund*innen, als auch der Kolleg*innen im Dolmetscherberuf „in einer (hoffentlich) ausgewogenen Mischung“ widerspiegeln. Zudem schlägt sie vor, das Konzept der „Nutzeraufklärung“ einzuführen. Schließlich bezeichnet sie als den „idealen Dolmetscher“/die „ideale Dolmetscherin“ jene dolmetschende Person, die „in einer gegebenen Situation angemessen arbeitet und eine *ideale Dolmetschung* liefert“ (Bühler 1986: 233).

3.3.1.2 Ansätze von 1990 bis 2010

Bezüglich der Dolmetschqualität muss das Kapazitätenmodell von Daniel Gile, welches eingangs bereits erklärt wurde, erwähnt werden; Qualität ergibt sich aus dem Gleichgewicht zwischen den Verarbeitungsleistungen (Zuhören, Merken und Sprechen). Verschlechterungen der Qualität entstehen, wenn die Gesamtverarbeitungskapazität aufgrund der Überlastung eines

⁵ Zu den Kriterien, welche sich auf die sprachliche Leistung beziehen, gehören folgende: Flüssigkeit des Vortrags, logische Kohärenz der Äußerung, sinngetreue Wiedergabe der Originalaussage, Vollständigkeit der Verdolmetschung, korrekte Grammatik, Verwendung korrekter Terminologie, angemessener Stil; in gewisser Weise auch muttersprachlicher Akzent und angenehme Stimme.

dieser Bereiche übermäßig eingeschränkt ist. Dies kann sich in Form von Informationsverlust beziehungsweise Verlust von sprachlicher Klarheit oder Kohärenz äußern (Gile 1998: 27–38). Es gibt gewisse Problemauslöser, die tendenziell häufiger zu Schwierigkeiten beim Dolmetschen führen können; dazu zählen beispielsweise Namen, Zahlen, Aufzählungen, schnelle Redebeiträge, starke fremdsprachliche oder regionale Akzente, unlogische Redebeiträge oder schlechte Tonqualität. Im Kapazitätenmodell werden diese Problemauslöser als Faktoren verstanden, die den Bedarf an Verarbeitungskapazität erhöhen und dadurch entweder die verfügbare Kapazität überschreiten, Schwierigkeiten im Aufmerksamkeitsmanagement verursachen oder bestimmte Redeabschnitte besonders anfällig für kurzfristige Aufmerksamkeitsverluste machen (Gile 2009: 171). Dies kann in der Folge die Qualität einer Dolmetschleistung negativ beeinflussen. Es zeigte sich allerdings, dass Überlastungen beziehungsweise Leistungsprobleme nicht nur bei schnellen, informationsdichten oder stark fachsprachlich geprägten Redebeiträgen auftreten, sondern auch in Abschnitten, die eigentlich klar und gut strukturiert sind, sowie relativ langsam vorgetragen werden. Zudem kann es sowohl bei Studierenden und Anfänger*innen, als auch bei professionellen Dolmetscher*innen vorkommen, dass Fehler und Auslassungen passieren (Gile 2009: 157). Bezüglich des Kapazitätenmodells kann zusammenfassend gesagt werden, dass Simultandolmetschen eine gleichzeitige Beanspruchung mehrerer kognitiver Teilleistungen erfordert. Engpässe in der Verarbeitung beziehungsweise Überlastungen dieser Kapazitäten können die Qualität des Outputs beeinflussen.

Kopczynski (1994: 87–99) integriert unterschiedliche kontextuelle und situationale Perspektiven und weist darauf hin, dass Parameter auf Makroebene ebenfalls zu berücksichtigen sind. Dabei liegt der Schwerpunkt auf pragmatischen Faktoren; dazu zählen etwa die Redner*innen (Status, Absicht, Haltung gegenüber den Zuhörer*innen) und die Zuhörer*innen (Haltung gegenüber den Redner*innen und ihrer Botschaft), aber auch die Dolmetscher*innen (unter anderem Fähigkeiten, Strategien und Einstellungen). Bestehende Interaktionsnormen und die Kommunikationssituation werden ebenfalls beachtet. Für jede Situation müssen die Prioritäten allerdings neu definiert werden, da Qualität situations- und kontextabhängig ist (Kopczynski 1994: 87–99).

Pöchhacker (1994) spricht von einer Hypertext-Situation, wobei sich der Begriff „Hypertext“ hier auf den gesamten Konferenzkontext bezieht. Die Dolmetschqualität beziehungsweise die Qualität des Outputs der Dolmetscher*innen stellt hier einen Teilaspekt der Qualität des Diskurses sowie der Kommunikation dar. Zudem – so behaupten einige Autor*innen – sei ein wichtiges Qualitätskriterium für einen guten Zieltext, dass dieser Text als ein eigenständiger Text gesehen und verstanden werden kann (Pöchhacker 1994: 216).

Pöchlhacker und Kurz führten 1995 eine Studie durch, die – insbesondere in Bezug auf das Fernsehdolmetschen – ebenfalls erwähnenswert ist. Bereits 1993 führte Kurz eine Befragung durch, bei der 124 Konferenzteilnehmer*innen gebeten wurden, acht Kriterien zur Dolmetschqualität aus einer Liste, die Bühler 1986 basierend auf ihrer Befragung von AIIC-Dolmetscher*innen einführte, auf einer vierstufigen Skala zu bewerten. Zu den Kriterien gehörten Aspekte wie akzentfreie Sprache, angenehme Stimme und präzise Fachterminologie. 1995 erweiterten Kurz und Pöchlhacker die Befragung auf 19 Fernsehmitarbeiter*innen, welche ebenfalls gebeten wurden, dieselben Kriterien zu bewerten. Zum Ergebnis lässt sich festhalten, dass die Erwartungen an die Dolmetschqualität seitens der Fernsehmitarbeiter*innen höher waren als jene der Konferenzteilnehmer*innen. Beide Gruppen waren sich jedoch einig in der Einschätzung, dass Sinn und logischer Zusammenhang die entscheidendsten Kriterien für die Qualität einer Dolmetschleistung sind. Auffallend ist jedoch, dass Fernsehmitarbeiter*innen den Kriterien „Stimme“ und „Flüssigkeit“ mehr Wichtigkeit zuschreiben als die Konferenzteilnehmer*innen, was darauf hindeutet, dass eine angenehme Stimme beim Mediendolmetschen als eines der wichtigsten Kriterien gilt und somit einen größeren Einfluss auf die Qualitätsbewertung von Fernsehdolmetschungen als bei Konferenzdolmetschungen hat (Kurz & Pöchlhacker 1995: 351ff.).

Moser-Mercer (1996) geht sozusagen einen Schritt zurück und meint, dass es notwendig sei, vorher zu definieren, was Konferenzdolmetschen überhaupt ist, um Dolmetschqualität zu beschreiben. Dolmetschende ermöglichen Kommunikation. Dies gelingt, indem sie die Konzepte des Sprechers/der Sprecherin in eine andere Sprache übertragen und sich fachlich sowie terminologisch vorbereiten. Zudem ist es notwendig, den ethischen Berufskodex einzuhalten. Unter optimalen äußeren Bedingungen kann der Dolmetschende eine optimale Dolmetschleistung erbringen, was bedeutet, dass – unter Berücksichtigung der Einschränkungen, die äußeren Umständen geschuldet sind – die Originalaussage vollständig wiedergegeben wird, dass es diesbezüglich keine Verfälschungen gibt sowie dass extralinguistische Informationen des Sprechers/der Sprecherin ebenfalls übertragen werden. Zu den äußeren Bedingungen, welche die Dolmetschqualität einschränken beziehungsweise negativ beeinflussen könnten, zählen unter anderem örtliche und räumliche Umstände (beim Simultandolmetschen etwa die Kabine und ihre Positionierung), allerdings auch Aspekte, die sich auf die vortragende Person beziehen (zum Beispiel Redegeschwindigkeit). Die Komplexität des Themas oder der Rede sowie die Dauer des Dolmetscheinsatzes können die Qualität ebenfalls (negativ) beeinflussen (Moser-Mercer 1996: 44f). Bezüglich der Bewertung von Dolmetschqualität kann zudem gesagt werden, dass es unterschiedliche Blickwinkel und Perspektiven gibt, aus denen die Leistung

beziehungsweise die Qualität evaluiert werden kann. Beispielsweise kann dies aus der Sicht der Nutzer*innen, der Vermittelnden oder der Ausbildenden sowie auch aus der Sicht der Dolmetschenden selbst geschehen (Moser-Mercer 1996: 44).

Kalina (1999: 225–230) wählt einen strategischen Ansatz und behauptet, dass eine Verschlechterung der Qualität darauf hindeutet, dass die strategische Verarbeitung erschwert oder gestört ist. Strategien wie Paraphrasieren oder Verallgemeinern führen also nicht zu einem passenden Zieltext. Es ist jedoch schwierig, konkrete Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge festzustellen beziehungsweise zu messen und herauszufinden, welche Überlastungen und Fehler zu welcher Art von Qualitätsverlust führen (Kalina 1999: 225–230).

Mack (2002a: 110f.) nimmt die Evaluator-Perspektive ein und beschreibt Dolmetschen als besondere Form des interlingualen Texttransfers. Voraussetzung ist die Fähigkeit, Äquivalenzen in Inhalt, Form sowie Wirkung herzustellen. Auf der pragmatischen Ebene ist das Dolmetschen ein Bemühen, Sprechhandlungen mit bestmöglicher Wirkung zu erzielen; Qualität könnte in der Folge als Erfolgsquote beziehungsweise als Grad des Erfolgs dieser Bemühungen gemessen werden. Mack betont jedoch, dass die ideale Dolmetschqualität nur situationsbezogen definierbar ist, ähnlich wie Kopczynski (1994), der Qualität als situations- und kontextabhängig bezeichnet und betont, dass „die Prioritäten für jede einzelne Situation neu definiert werden [müssen]“. Mack nimmt zudem Bezug auf die ISO-Norm, welche sich „auf Eigenschaften und Merkmale eines Produkts oder einer Dienstleistung sowie auf die Einhaltung zuvor definierter Standards“ bezieht (Mack 2002a: 110f). Laut Mack ist jede festgelegte Definition von Qualität abhängig von der Rolle beziehungsweise der Einordnung des Dolmetschens in einer bestimmten Kultur. Er stellt zum Beispiel die Frage, ob die dolmetschende Person von Normen und Erwartungen des Sprechers/der Sprecherin geleitet wird oder die Dienstleistung so ausführt, dass er/sie beiden Seiten – also sowohl den Sprecher*innen als auch den Zuhörer*innen – gerecht wird (Mack 2002a: 113). Diesbezüglich könnte man sich auch die Frage stellen, ob die Dolmetscher*innen nur als Vermittler*innen einer Partei fungieren, wenn sie von dieser Partei beauftragt wurden und bestimmte Handelsanweisungen erhalten haben (Kalina 2005: 775).

Viezzi (2003: 146) nennt vier Kriterien für die Bewertung von Dolmetschqualität: Äquivalenz, Genauigkeit, Angemessenheit sowie Nutzbarkeit für das Publikum, wobei die ersten beiden Parameter durch den Vergleich von Ausgangs- und Zieltext gemessen werden können, die anderen beiden Punkte hingegen Informationen von den Nutzer*innen erfordern. Auch Behr (2013: 27) hebt in späteren Arbeiten – in Anlehnung an Viezzi – die Bedeutung der

Äquivalenzbeziehung zwischen Ausgangs- und Zieltext hervor, was Parallelen zu Bariks Ansatz aufweist.

Vuorikoski (2004) nennt die inhaltliche beziehungsweise sinngemäße Übereinstimmung mit dem Original als das wichtigste Kriterium. Es wird von den Dolmetscher*innen erwartet, dass sie sowohl den semantischen und konnotativen als auch den ästhetischen Inhalt der ursprünglichen Nachricht übertragen und dabei die lexikalischen, syntaktischen und stilistischen Mittel der Zielsprache nutzen. Zudem argumentiert sie, dass eine Zusammenarbeit zwischen Dolmetscher*in und Sprecher*in notwendig ist, um eine hohe Qualität sicherzustellen (Vuorikoski 2004: 54). Diesbezüglich gibt es jedoch unterschiedliche Meinungen.

Garzone (2002: 118) beispielsweise vertritt im Gegensatz zu Vuorikoski den Standpunkt, dass die Verantwortung für die Qualität dem Dolmetscher/der Dolmetscherin als Produzent*in des Endproduktes zuteilwird. Zudem sei zu prüfen, ob den Hörer*innen der Verdolmetschung ermöglicht wurde, so einen Eindruck von der Rede zu gewinnen, der dem Eindruck entspricht, den sie gehabt hätten, wenn sie direkt die Originalrede gehört (und verstanden) hätten (Vuorikoski 2004: 71).

Kalina (2005), auf die bereits Bezug genommen wurde, betont zudem die Wichtigkeit von Vorbereitung und wie sich diese auf die Qualität einer Dolmetschleistung auswirken kann. Der Grund dafür ist, dass die Dolmetschqualität auch vom Wissen der Dolmetscher*innen über situative und kontextuelle Gegebenheiten sowie über die Sprecher*innen und deren Absichten abhängt. Als Dolmetscher*in sollte man wissen, wer die Zuhörer*innen sind (ob es sich beispielsweise um Expert*innen, Politiker*innen oder Fernsehzuseher*innen handelt), welche Interessen diese haben, was ihre Muttersprache ist, und welche Kommunikationshierarchien vorliegen. In der Regel führt unzureichende Vorbereitung aufgrund von fehlendem Fachwissen und der Tatsache, dass die Dolmetscher*innen dementsprechend keine mentale Repräsentation des eingehenden Textes auf Basis ihres Vorwissens aufbauen können, zu einer Verschlechterung der Qualität, wobei es durchaus auch Dolmetschende gibt, die trotz mangelhafter Vorbereitung gut arbeiten, wobei dies jedoch die Ausnahme darstellt (Kalina 2005: 777). Ebenso wichtig sind Nachbereitung eines Dolmetscheinsatzes und Selbstevaluation. Kalina (2005) hat deshalb einen Ansatz ausgearbeitet, der sowohl die Prozesse vor dem Dolmetschen als auch während und nach dem Dolmetscheinsatz umfasst. Dieser besteht aus den folgenden vier Phasen: Die erste Phase ist die *pre-process phase* (Präprozessphase), welche in der Ausbildung erlernte Dolmetschfähigkeiten sowie Informationsbeschaffung, Vorbereitung und Zusammenarbeit im Team umfasst. Die zweite Phase – *peri-process framework*, also das peri-prozessuale Umfeld – bezieht sich auf die Bedingungen des Dolmetschens, wobei dazu unter anderem

Arbeitssprachen und mögliche Relais, Zusammensetzung des Dolmetschteams, bereitgestellte Dokumente, Zeitpläne, aber auch technische Ausstattung gehören. Die dritte Phase, *in-process requirements*, bezieht sich auf Anforderungen während des Prozesses, welche es seitens der Dolmetscher*innen, aber auch von den Orator*innen, Zuhörer*innen und vom technischen Personal zu erfüllen gilt. Der vierte Punkt – *post-process activities* – bezeichnet die Nachbearbeitung. Innerhalb dieses Rahmens lässt sich Qualität als eine von mehreren Faktoren abhängige (multidependente) Variable verstehen: Je mehr Voraussetzungen in den relevanten Phasen erfüllt sind, desto höher sollte die Dolmetschqualität sein, wobei vorausgesetzt wird, dass die Dolmetscher*innen über umfassende Sprachkenntnisse, Dolmetschstrategien und Fachwissen verfügen (Kalina 2005: 778).

Grbić (2008: 232) betont die subjektive Komponente bezüglich Beurteilungen und Anschauungen von Qualität beziehungsweise von Dolmetschqualität und betrachtet Qualität im Dolmetschen als soziale Konstrukte. Sie unterscheidet folgende drei Qualitätskonstrukte: „Qualität als Ausnahme“ („Quality as exception“), „Qualität als Perfektion“ („Quality as perfection“) und „Quality as fitness for purpose“ („Qualität als Zweckmäßigkeit“). „Quality as exception“ bedeutet, Qualität ist das Erfüllen beziehungsweise das Übertreffen von hohen professionellen Standards, wobei „Quality as perfection“ bei ihr die Praxis- und Ausbildungssysteme zusammenfasst; in diesen wird von den Beteiligten häufig eine fehlerfreie beziehungsweise perfekte Leistung erwartet. Das dritte Konstrukt, „Quality as fitness for purpose“, umfasst nach Grbić die Erfüllung der Nutzererwartungen sowie die Einhaltung von Zertifizierungsstandards (beispielsweise DIN) (2008: 241–251).

Was die Situation auf dem Markt betrifft, so kann gesagt werden, dass internationale Organisationen zum Teil über eine Qualitätslücke zwischen den erwarteten Fähigkeiten von Konferenzdolmetscher*innen und jenen Fähigkeiten, welche Hochschulabsolvent*innen vorweisen, klagen. Kritisiert wird unter anderem die Qualität von Dolmetschleistungen von Anfänger*innen, was auf mangelnde Erfahrung sowie fehlende Routine zurückzuführen ist (Kalina 2005: 772). Hier muss jedoch angemerkt werden, dass diese Aussage nicht mehr ganz so aktuell ist und sich die Situation mittlerweile möglicherweise geändert hat.

Die eben beschriebenen Standpunkte und Ansätze weisen zum Teil Unterschiede auf, doch Einigung besteht darin, dass Qualität beim Dolmetschen kein „absoluter Standard ist, der jederzeit und unter allen Umständen erreicht werden kann“ (Kalina 2005: 772). Es geht vielmehr darum, ein Gleichgewicht zu finden und zu versuchen, den Erwartungen und Anforderungen verschiedener Gruppen gerecht zu werden. Oftmals können die Dolmetschenden nicht „alles“ umsetzen – etwa Treue zum Ausgangstext und gleichzeitig Verständlichkeit für die

Zuhörer*innen oder eloquenter, eleganter Stil und Vollständigkeit – und müssen sich folglich entscheiden (Kalina 2005: 772). Zudem wird betont, dass der gemeinsame Nenner aller Dolmetscharten – so schreibt Pöchhacker (2001) – das Schaffen eines wirksamen und sinnvollen Zugangs zur Originalbotschaft sei (das bezieht sich sowohl auf das Konferenzdolmetschen als auch auf Community Interpreting).

3.3.1.3 Ansätze von 2010 bis heute

Aufgrund des zunehmenden Forschungsinteresses an Qualitäts- und Prozessoptimierung beschäftigt sich auch die Dolmetschwissenschaft immer mehr mit der Entwicklung von Evaluationskriterien für Dolmetschungen. Solche Bewertungsmaßstäbe sind insbesondere für die Ausbildung von Konferenzdolmetscher*innen wichtig, aber ebenso für die Leistungsbewertung und die Leistungsverbesserung in der Praxis relevant. Wissenschaftlich fundierte Evaluationsmethoden sollen zu mehr Objektivität und Transparenz beitragen sowie nützlich für alle Beteiligten (Lehrer*innen, Student*innen, Kolleg*innen, Auftraggeber*innen) sein und ihnen zugutekommen. Diesbezüglich spielen jedoch viele verschiedene Faktoren eine wichtige Rolle und es gilt folglich, diese zu berücksichtigen, weshalb das Ausarbeiten solch einer Bewertungsmethode sich als schwierig gestaltet (Behr 2013: 23).

Behr (2013: 27) weist zudem – in Anlehnung an Viezzi⁶ – darauf hin, dass die Äquivalenzbeziehung zwischen dem Ausgangstext und dem gedolmetschten Zieltext wichtig ist. Hier gibt es also Parallelen zu Bariks Ansatz, der eingangs bereits beschrieben wurde.

Die jüngsten Entwicklungen im Bereich Qualitätsforschung beim Dolmetschen (unter anderem bei Collados Aís 2011) konzentrieren sich allerdings insbesondere auf die Wirkung und auf die Rezipient*innen. Angesichts der hohen Komplexität des Dolmetschprozesses (für die Beurteilung muss eine beinahe unüberschaubare Anzahl von Variablen berücksichtigt werden) wird Qualität heute häufig anhand einzelner, klar abgegrenzter Aspekte untersucht (Behr 2013: 17). Diesbezüglich ist die ECIS-Gruppe⁷ an der Universität Granada um Angela Collados Aís zu erwähnen; diese beschäftigt sich seit 1995 mit dem Thema der Dolmetschqualität und leistet Beiträge zur Qualitätsforschung (ECIS+ Evaluación de la calidad en interpretación simultánea y líneas de investigación afines 2025). Zudem gab es von 2008 bis 2010 eine Forschungsgruppe an der Universität Wien, geleitet von Franz Pöchhacker, welche sich ebenfalls

⁶ Viezzi (2003: 146) nennt vier Kriterien für Dolmetschqualität: Äquivalenz, Genauigkeit (messbar durch Textvergleich) sowie Angemessenheit und Nutzbarkeit (erforderlich Nutzerfeedback).

⁷ Die Abkürzung ECIS steht für *Evaluación de la Calidad en Interpretación Simultánea* (auf Deutsch: Bewertung der Qualität bei Simultandolmetschen).

dem Thema der Dolmetschqualität gewidmet und dieses aus zwei unterschiedlichen Perspektiven untersucht hat. Mittels einer Umfrage unter Konferenzdolmetscher*innen sollte ermittelt werden, welche Qualitätsstandards und Qualitätsnormen innerhalb des Berufsstandes geteilt werden. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Selbstwahrnehmung der Dolmetscherrolle. Ergänzend wurden experimentelle Studien durchgeführt, um zu erfassen, inwiefern paralinguistische Elemente der Dolmetschleistung das Publikum in seinem Verständnis beeinflussen (ZTW, Universität Wien 2010).

Es kristallisierte sich heraus, dass jene Kriterien, welche in der Evaluationspraxis berücksichtigt werden, in der Regel folgende sind: Vollständigkeit, Richtigkeit, angemessene Präsentation und Dolmetschstrategien. Zudem haben verschiedene Analysen der Konsument*innen einer Dolmetschleistung gezeigt, dass die Qualität dieser Dolmetschleistung von den Erwartungen der Zuhörer*innen abhängig ist. Allerdings gibt es verschiedene, unterschiedliche Gruppen von Rezipient*innen, welche unterschiedliche Erwartungshaltungen haben (Behr 2013: 311).

Hier muss auf Kalina (2011: 162) hingewiesen werden, die das Dolmetschen als „eine facettenreiche Leistung temporären Charakters“ bezeichnet. Sehr oft wird diese Leistung unter Bedingungen, die nicht einfach sind, erbracht. Zudem beschränkt sich die Verwendbarkeit einer Dolmetschleistung auf den jeweiligen Moment, genauso wie die Qualität, die ebenfalls „temporär und flüchtig“ ist. Im Gegensatz zu einer Übersetzung ist eine Qualitätssicherung also nicht analog möglich.

Zwischenberger (2013: 20) geht bezüglich der Dolmetschqualität auch auf den sozialkonstruktionistischen Ansatz ein. Dieser steht unter anderem dem als objektiv geltenden Status quo kritisch gegenüber und betont die Subjektivität menschlicher Wahrnehmung. Zudem hänge die Existenz sowie die Ausprägung sozialer Konstrukte von historischen und sozialen Ereignissen ab. Diese Konstrukte sind außerdem zeit- und kulturgebunden, weshalb sich unterschiedliche Vorstellungen von Qualität im Konferenzdolmetschen auch historisch erklären lassen (Zwischenberger 2013: 20).

John Laver und Ian Mason (2018) bezeichnen „translation quality“ als „Grad der Akzeptabilität eines übersetzten Textes“ (2018: 145). Es geht also darum, wie gut ein übersetzter Text von Fachpersonen oder Muttersprachler*innen akzeptiert wird. Die Beurteilung erfolgt vor allem anhand von folgenden zwei Kriterien: wie klar die ursprüngliche Absicht des Autors erkennbar ist und wie authentisch und natürlich der Text in der Zielsprache wirkt. Ausnahmen bilden bewusst provokative oder „fremd wirkende“ Übersetzungen (2018: 145). Allerdings muss hier angemerkt werden, dass die Autoren in diesem Absatz nicht genau definieren, ob sich

diese Qualitätsaussagen ausschließlich auf das Übersetzen beziehen oder ob ebenso Dolmetschen gemeint ist. Weiter oben beschreiben sie „interpreting“ als „die mündliche Übertragung von Äußerungen, die in einer Sprache gesprochen wurden, in eine andere Sprache“, weshalb „translation“ vermutlich nur für das Übersetzen steht. Dennoch könnten diese Kriterien auch bezüglich des Dolmetschens angewendet werden.

4 Qualitätsanforderungen und Qualitätskontrolle im Simultandolmetschen

Im folgenden Kapitel werden Qualitätsanforderungen und Qualitätskontrolle im Simultandolmetschen behandelt. Verschiedene Forschende und Praktizierende haben sich intensiv mit der Dolmetschqualität auseinandergesetzt, wobei in diesem Zusammenhang unter anderem der von Zhao (2021) vorgelegte Ansatz zur Messung von Dolmetschqualität zu thematisieren ist. Zudem wird auf die AIIC eingegangen, da sie aktuelle Standards, berufsbezogene Richtlinien und Empfehlungen zur Sicherung der Qualität im Konferenzdolmetschen bereitstellt. Des Weiteren ist bei der Bewertung von Dolmetschleistung die Perspektive der Kund*innen zentral, da sich der „Output“ stets an die Zuhörer*innen richtet und deren Erwartungen entsprechend berücksichtigt werden müssen. Ergänzend spielt die eigene Qualitätskontrolle der Dolmetscher*innen eine wichtige Rolle im professionellen Arbeitsprozess.

4.1 Analysemodell von Zhao (2021)

Ein rezenter Ansatz zur Messung von Dolmetschqualität wird von Zhao (2021) vorgelegt. Analysiert wurden simultane Verdolmetschungen aus dem Englischen ins Chinesische hinsichtlich 17 Qualitätsmerkmalen, wobei sogenannte „lieferungsbezogene Merkmale“ (*features relating to delivery*) wie beispielsweise Sprechtempo, Wiederholungen und Selbstkorrekturen mithilfe eines Softwaretools basierend auf Fachliteratur gemessen wurden (Zhao 2021: 175f.). Da im Rahmen der vorliegenden Arbeit allerdings keine Beschäftigung mit diesem Softwaretool stattgefunden hat, wird dieser Ansatz hier nicht näher behandelt. Bezug genommen wird hingegen auf die Qualitätsanalyse inhaltsbezogener Merkmale (*features relating to content*; also Kürzungen, Erweiterungen oder Substitutionen in der Wiedergabe geringfügiger, erheblicher und kritischer Art) sowie formbezogener Merkmale (*features relating to form*; ungenaue Aussprache, unangemessene Lexik, ungewöhnliche Syntax), die anhand von Bewertungsmodellen, welche auf Fachliteratur basieren, analysiert wurden (Zhao 2021: 176). Konkret diente als Grundlage frühere Literatur zur Qualitätsbewertung im Dolmetschen, wobei insbesondere Barik (1994), Moser-Mercer (1996) sowie Romero-Fresco & Pöchhacker (2017) hervorgehoben werden (Zhao 2021: 95).

In dieser Arbeit wird zuerst auf jenen Ansatz, welcher sich auf die Vollständigkeit und Genauigkeit einer Dolmetschung – also auf die inhaltsbezogenen Merkmale – bezieht, eingegangen. Die Analyse dieser Merkmale besteht aus den folgenden drei Schritten: zuerst erfolgt ein Vergleich eines Segmentes der Ausgangsrede mit seiner Verdolmetschung zur Identifikation etwaiger Nichtübereinstimmungen, danach werden im Falle von Nichtübereinstimmungen

diese klassifiziert (diese Klassifizierung wird später genauer beschrieben) und der finale Schritt ist die Bestimmung des Ausmaßes der Bedeutungsveränderung des Ausgangssegmentes (Zhao 2021: 95). Etwas genauer beschrieben sieht dieser Prozess wie folgt aus: Im Zuge des ersten Schrittes wird die Frage gestellt, ob die Dolmetschung die Bedeutung des Ausgangssegmentes vollständig wiedergibt. Ist dies der Fall, so liegt eine Übereinstimmung vor. Ist dies jedoch nicht der Fall, erfolgt im nächsten Schritt die weiter oben erwähnte Klassifizierung, bei der überprüft wird, ob es sich um eine Ergänzung, Ersetzung oder Auslassung handelt. Diese Klassifizierung erfolgt auf Basis folgender Beschreibungen, welche nach Barik (1994) und Wadensjö (1998) adaptiert wurden (Zhao 2021: 95). Erweiterte Wiedergabe oder Ergänzung bedeutet, dass Informationen in der Dolmetschung hinzugefügt werden, diese allerdings in der Ausgangsrede nicht ausgedrückt wurden. Substituierte Wiedergabe beziehungsweise Ersetzung bezieht sich auf jene Informationen, die vom Dolmetscher/von der Dolmetscherin kommuniziert werden, sich allerdings vom Original unterscheiden. Beispielsweise ist das der Fall, wenn eine Umformulierung vorgenommen wird, welche die Bedeutung des Originals verändert. Reduzierte Wiedergabe beziehungsweise Auslassung bedeutet, dass im Original (im Ausgangstext) Informationen erwähnt werden, die jedoch in der Dolmetschung nicht wiedergegeben werden. Dies tritt unter anderem dann auf, wenn Dolmetscher*innen Phrasen auslassen oder ignorieren (etwa wenn ein Skript vorliegt, die Redner*innen sich aber nicht genau daranhalten und Informationen hinzufügen), aber auch dann, wenn zu stark zusammengefasst wird und die ursprüngliche Aussage nicht vollständig wiedergegeben wird oder wenn Dolmetscher*innen das Original nicht (gut genug) verstehen beziehungsweise hinter den Sprecher*innen zurückbleiben. Hier muss noch erwähnt werden, dass es sich bei Ergänzungen und Ersetzungen um Ungenauigkeiten handelt, Auslassungen hingegen sind Unvollständigkeiten (Zhao 2021: 95f.). Nachdem im Zuge der Klassifizierung überprüft wurde, ob es sich um eine Ergänzung, Ersetzung oder Auslassung handelte, wird im letzten Schritt überprüft, inwieweit diese Nichtübereinstimmungen die Bedeutung des Ausgangstextes beeinflussen. Hier werden folgende Ausmaßkategorien unterschieden: *not significantly/minor* (nicht signifikant/geringfügig; kein Einfluss auf die intendierte Bedeutung des analysierten Fragments), *significantly/major* (signifikant/erheblich; Veränderung der intendierten Bedeutung des analysierten Fragments) oder *critically/critical* (kritisch/entscheidend; teilweise oder vollständige Verzerrung der insgesamt intendierten Bedeutung des analysierten Fragments).

Vereinfacht könnte das Modell wie folgt dargestellt werden:

<u>Wird die Bedeutung des Ausgangssegmentes in der Dolmetschung vollständig wiedergegeben?</u>			
Ja (Übereinstimmung)	Nein (Nichtübereinstimmung)		
	Erweiterte Wiedergabe (Ergänzung) <i>Ungenauigkeit</i>	Substituierte Wiedergabe (Ersetzung) <i>Ungenauigkeit</i>	Reduzierte Wiedergabe (Auslassung) <i>Unvollständigkeit</i>
	<u>In welchem Ausmaß beeinflusst das die Bedeutung der Ausgangsrede?</u>		
	nicht signifikant geringfügig	signifikant erheblich	kritisch entscheidend

Abbildung 1: Analyse inhaltsbezogener Merkmale einer Dolmetschung nach Zhao (2021)⁸

Bei der Analyse formbezogener Merkmale geht es vor allem um die Angemessenheit der verwendeten Lexik und Sprache. Im ersten Schritt wird die Frage gestellt, ob der Zielsprachegebrauch angemessen ist. Ist dies nicht der Fall, so wird im zweiten Schritt zwischen ungenauer Aussprache, unangemessener lexikalischer Wahl und ungewöhnlicher Syntax (*inaccurate pronunciation, inadequate lexical choice, unusual syntax*) unterschieden. Es wird analysiert, ob Wörter korrekt ausgesprochen werden, ob Vokabel und Terminologie für den jeweiligen Kontext adäquat sind und ob Sätze in der Dolmetschung auf eine ungewöhnliche Weise, welche von der Norm abweicht, aufgebaut sind (Zhao 2021: 98).

Zhaos Ansatz (2021) kann wie folgt zusammengefasst werden: Die inhaltsbezogene Analyse bewertet Übereinstimmungen und Nichtübereinstimmungen zwischen Ausgangs- und Zieltext, klassifiziert diese in Ergänzungen, Ersetzungen oder Auslassungen und beurteilt, wie stark diese die Bedeutung des Originals beeinflussen. Bei der Analyse formbezogener Merkmale wird die Angemessenheit der Sprache, einschließlich Aussprache, Wortwahl und Syntax, überprüft.⁹ Zhao (2021) stützte sich dabei auf bewährte Ansätze bezüglich der Qualitätsbewertung von Dolmetschungen aus der Fachliteratur.

Dieser Ansatz wurde im Zuge der vorliegenden Arbeit deshalb ausführlicher beschrieben, weil er ein relativ neuer Beitrag zur Dolmetschforschung ist. Zhao (2021) bietet eine Methodologie, die sowohl inhalts- als auch formbezogene Merkmale systematisch analysiert und dabei eine detaillierte Klassifikation von Nichtübereinstimmungen vornimmt. Die Betrachtung

⁸ Das Modell wurde von Zhao (2021: 95) übernommen und ins Deutsche übersetzt; die grafische Darstellung wurde leicht verändert.

⁹ Die Analyse sogenannter „lieferungsbezogener Merkmale“ nach Zhao (2021) wird in dieser Arbeit nicht thematisiert und deshalb auch nicht hier beschrieben.

von Aspekten wie Ergänzungen, Ersetzungen oder Auslassungen und deren Einfluss auf die Bedeutung stellt eine präzise und differenzierte Möglichkeit dar, Aufschluss über die Qualität von untersuchten Dolmetschleistungen zu erhalten, was ihn zu einem wertvollen wissenschaftlichen Ansatz macht.

4.2 Dolmetschqualität aus Sicht der AIIC als Berufsvertretung

Verschiedene Forschende und Praktizierende haben sich mit der Dolmetschqualität auseinandergesetzt, wobei in diesem Zusammenhang auch die AIIC (der internationale Berufsverband der Konferenzdolmetscher*innen) erwähnt werden muss, da sie aktuelle Standards, berufsbezogene Richtlinien und Empfehlungen zur Sicherung der Dolmetschqualität bereitstellt. Die AIIC weist darauf hin, dass die Beurteilung der Qualität von Dolmetschleistungen häufig subjektiv ist. Anforderungen des Publikums können sehr unterschiedlich sein, weshalb das Feedback der Zuhörer*innen zu beachten ist. Einigkeit besteht allerdings darin, dass eine Dolmetschleistung dann als erfolgreich gilt, wenn sie das Original vollständig und präzise wiedergibt. Zentrale Kriterien einer qualitativ hochwertigen Verdolmetschung sind unter anderem Originaltreue, fehlerfreie Beherrschung der sprachlichen Mittel, klare und verständliche Aussprache sowie ein sicheres Anwenden der Fachterminologie (Raskin 2024). Zudem wird betont, dass eine qualitativ hochwertige Verdolmetschung mehrere zentrale Faktoren umfasst, wobei vor allem die präzise Wiedergabe sowohl der sachlichen als auch der emotionalen Inhalte in der Zielsprache entscheidend ist. Dementsprechend sollten Dolmetscher*innen über Wissen bezüglich des kulturellen Kontexts verfügen und in der Lage sein, entsprechend zu agieren. Fachliche Kompetenz und kontinuierliche Weiterbildungen sind ebenso unerlässlich, um die Fachterminologie zu beherrschen und um über die aktuellen Entwicklungen Bescheid zu wissen. Nicht weniger wichtig ist die Einhaltung von Ethikstandards (etwa Vertraulichkeit und Neutralität), die ein wesentliches Merkmal professionellen Dolmetschens darstellen. Außerdem ist es für Zuhörer*innen angenehm, wenn die Dolmetschung fließend und in natürlicher Sprache erfolgt (Raskin 2024). Interessant ist, dass die AIIC auch technologische Aspekte berücksichtigt, was in der heutigen Zeit angesichts der Digitalisierung besonders relevant ist. Es wird behauptet, dass die problemlose Integration technischer Hilfsmittel (besonders beim Remote-Dolmetschen) ebenfalls als Qualitätsmerkmal gilt, da sie eine stabile Verbindung und optimale Akustik gewährleistet (Raskin 2024).

Folglich gelten in der Dolmetschtheorie sowie in der praktischen Anwendung folgende acht Qualitätskriterien als etabliert (Raskin 2024):

1. Akzentfreie Sprache
2. Angenehme Stimme
3. Flüssige Sprechweise
4. Logische Kohärenz des Geäußerten
5. Sinngemäße Wiedergabe des Originals
6. Vollständigkeit der Verdolmetschung
7. Korrekte Grammatik
8. Verwendung der korrekten Fachterminologie

Im Gegensatz dazu gibt es Aspekte wie zu lange Verzögerungen und Pausen, fehlende Sinnkohärenz sowie falsche Verwendung der Terminologie, die in der Regel als negativ wahrgenommen werden. Zum Teil können für manche Zuhörer*innen auch starke Abweichungen bezüglich Aussprache, Betonung oder Akzent störend sein (Raskin 2024).

Der Vergleich mit den Ergebnissen der Studie von Bühler (1986) zeigt, dass in wesentlichen Punkten Übereinstimmungen hinsichtlich der Bewertung von Dolmetschqualität bestehen. Laut den Ergebnissen von Bühlers Studie gelten bei der Evaluierung von Dolmetschleistungen vor allem Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft, logische Kohärenz und Zuverlässigkeit als zentrale Qualitätskriterien. Bei der AIIC wird Zuverlässigkeit nicht explizit genannt, jedoch werden die beiden anderen Punkte ebenfalls als äußerst wichtig bewertet. Zudem machte Bühlers Studie deutlich, dass korrekte Terminologie, Flüssigkeit des Vortrags und Teamfähigkeit – insbesondere von CACL-Mitgliedern – hoch bewertet werden, da sie stark mit den Bedürfnissen der Nutzer*innen zusammenhängen. Außersprachliche Merkmale wie beispielsweise eine angenehme Stimme oder das Erscheinungsbild gelten eher als wünschenswert, aber nicht notwendig. Bezüglich der AIIC kann hier folgendes festgestellt werden: Während die zuerst erwähnten Kriterien mit denen von Bühler übereinstimmen, hebt die AIIC darüber hinaus hervor, dass eine angenehme Stimme und eine akzentfreie Ausdrucksweise ebenfalls wichtig sind (Raskin 2024).

Folglich kann also gesagt werden, dass unter anderem Originaltreue, flüssige und verständliche Sprache, fachliche Kompetenz, kulturelles Wissen sowie Einhaltung ethischer Standards als zentrale Qualitätsmerkmale gelten. Technische Aspekte spielen heutzutage ebenfalls eine immer wichtigere Rolle. Insgesamt zeigt sich, dass Dolmetschqualität von zahlreichen Faktoren abhängt, unter anderem von den Erwartungen des Publikums, der präzisen Wiedergabe der Inhalte und der professionellen Umsetzung durch die Dolmetscher*innen.

4.3 Dolmetschqualität aus Sicht der Kund*innen

Die Dolmetschleistung – der „Output“ – richtet sich stets an die Zuhörer*innen (also an jene, die den Dolmetscher*innen zuhören; an die Kund*innen), weshalb bei der Bewertung beziehungsweise bei der Messung der Dolmetschqualität die Perspektive der Kund*innen und ihre Erwartungen besonders berücksichtigt werden müssen (Kalina 2005: 774). Dennoch muss hier erwähnt werden, dass neben den Redeempfänger*innen auch andere Akteur*innen und Interessen am erfolgreichen Vermitteln von Botschaften – unter anderem bei Konferenzen – beteiligt sind. Zunächst wird hier jedoch auf die Kund*innen im Sinne von Zieltext-Hörer*innen eingegangen.

Die Qualität von Dolmetschleistungen steht in engem Zusammenhang mit den Bedürfnissen und Erwartungen der Zuhörer*innen, die sich (teilweise sogar sehr stark) von den Erwartungen der Sprecher*innen unterscheiden können (Kopczynski 1994). Außerdem werden eingehende Texte (dazu zählen auch mündlich präsentierter Texte) von unterschiedlichen Personen auf sehr unterschiedliche Weise verarbeitet, was auch für jene Texte, welche von Dolmetscher*innen übertragen werden, gilt. Das bedeutet, dass die Bedürfnisse und Erwartungen auch innerhalb eines Publikums möglicherweise variieren und die Hörer*innen unterschiedliche Präferenzen haben. Unterschiedliche Aspekte sind für sie von Bedeutung, was unter anderem kulturell bedingt sein kann oder möglicherweise auch mit gewissen Kenntnissen, Interessen oder persönlichen Einstellungen und Eindrücken zusammenhängen kann (Kalina 2005: 774). Innerhalb eines Publikums existieren also oft verschiedene Subgruppen, deren Erwartungen in Bezug auf Verständlichkeit, Stil und Sprachgebrauch stark divergieren können. Im Laufe ihrer Ausbildung werden Dolmetscher*innen häufig dazu angehalten, ihren Output an die Bedürfnisse der Zuhörer*innen anzupassen, doch da diese Bedürfnisse und Erwartungen wie eben erwähnt sehr unterschiedlich sein können und die Zielgruppe möglicherweise aus mehreren Subgruppen besteht (Kalina 2005: 774f), gestaltet sich das mitunter schwierig. Auch Behr (2013: 311) betont diesen Fakt, dass es unterschiedliche Gruppen von Rezipient*innen, die unterschiedliche Erwartungshaltungen haben, gibt.

Des Weiteren besteht ein wichtiger Unterschied darin, ob es sich bei den Zieltext-Hörer*innen um Muttersprachler*innen der Zielsprache handelt oder nicht; die Anpassung der Wiedergabe an die Bedürfnisse einer Gruppe von Nicht-Muttersprachler*innen kann sich mitunter auch negativ auf die sprachliche Vielfalt sowie auf den Stil auswirken, was möglicherweise dazu führt, dass die Erwartungen der Muttersprachler*innen der Zielsprache nicht erfüllt werden (Kalina 2005: 775).

Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass es neben den Redeempfänger*innen auch andere Akteur*innen gibt, die am erfolgreichen Vermitteln von Botschaften – unter anderem bei Konferenzen – beteiligt und interessiert sind (Kalina 2005: 776).

Des Weiteren ist zu prüfen, ob den Hörer*innen der Verdolmetschung ermöglicht wurde, so einen Eindruck von der Rede zu gewinnen, der dem Eindruck entspricht, den sie gehabt hätten, wenn sie direkt die Originalrede gehört beziehungsweise verstanden hätten (Vuorikoski 2004: 71). Dies impliziert, dass der Ausgangstext auf die Ausgangstext-Hörer*innen identisch wirkt wie der Zieltext auf die Zieltext-Hörer*innen. Es ist jedoch ebenso möglich, dass die Wirkung auf Zieltext-Hörer*innen eine andere ist und dies aus Ursachen, die allerdings nicht mehr mit der Verdolmetschung zusammenhängen, resultiert. Diese Gründe können zum Beispiel kultureller Natur sein (Kalina 2005: 774). Zur Illustration lässt sich hierfür ein wissenschaftlicher Vortrag heranziehen, der von einem Referenten oder einer Referentin aus dem deutschen Kulturraum vor einem Publikum aus Angehörigen des deutschen und des englischen Kulturraums gehalten wird. Der ausgeprägte wissenschaftliche Fachjargon sowie die komplexen Diskursstrukturen, welche im deutschen Wissenschaftsdiskurs typisch sind, würden bei Zuhörer*innen aus jenen Kulturen, in denen wissenschaftliche Vorträge in der Regel weniger komplex und mit geringerem terminologischem Aufwand gestaltet sind, eine andere Wirkung entfalten als bei jenen, für die so eine komplexe Präsentationsweise als üblich gilt. Folglich stellt sich in diesem Zusammenhang ein weiteres Forschungsdesiderat, nämlich die Frage nach einer geeigneten Methodik, mit der überprüft werden kann, ob die postulierte Wirkung tatsächlich eingetreten ist (Kalina 2005: 774).

Um Aufschluss über die Präferenzen der Zuhörer*innen beziehungsweise der Kund*innen zu erhalten, werden unter anderem Nutzerbefragungen durchgeführt. Ein Problem diesbezüglich besteht jedoch darin, dass die Nutzer*innen die Dolmetschleistungen anhand jener Kriterien und Maßstäbe beurteilen, die ihnen aus der monolingualen Kommunikation bekannt sind. Für das Beurteilen von Dolmetschleistungen sind diese Maßstäbe jedoch unzureichend, denn sie berücksichtigen folgenden Aspekt nicht: Im Rahmen eines bilingualen oder auch multilingualen Kommunikationssettings gibt es eine vermittelnde dritte Person (die dolmetschende Person), die einen Ausgangstext hört, der nicht an sie gerichtet ist. Die dolmetschende Person produziert in der Folge einen Zieltext, ohne dabei die übliche semantische Eigenständigkeit sowie die volle strukturelle und sprachliche Kontrolle über das Textprodukt zu besitzen. Für die Hörer*innen des Zieltexts ist es jedoch nicht möglich, zu beurteilen, welche der Faktoren, die als ausschlaggebend für ihre Bewertung gelten, den originalen Sprecher*innen zuzuschreiben sind und welche den Dolmetscher*innen (Kalina 2005: 775). Bezüglich der Umfragen unter

Nutzer*innen verweist Kalina (2025: 776) auf Vuorikoski (2004); diese betont, dass von Dolmetscher*innen erwartet wird, dass sie sowohl die semantische, konnotative als auch ästhetische Bedeutung der Originalnachricht bewahren und dabei die sprachlichen, syntaktischen und stilistischen Ressourcen der Zielsprache angemessen einsetzen (Vuorikoski 2004: 54). Daraus schlussfolgert Kalina (2025: 776), dass all diese Aspekte bei der Qualitätsbewertung miteinbezogen werden müssen und Umfragen unter Nutzer*innen deshalb unzureichend für die Bestimmung der Dolmetschqualität sind, weil sie lediglich „eine Beziehung in einer Kommunikationssituation widerspiegeln“ (Kalina 2005: 776). Stattdessen müssen ebenso Aspekte wie die Sprechweise der Redner*innen, technische Umstände und Präferenzen der Konsument*innen einer Dolmetschleistung miteinbezogen werden, denn es sei im Interesse der Dolmetscher*innen, alle Faktoren in die Bewertung zu inkludieren, die das Ergebnis beeinflussen könnten (Kalina 2005: 776).

Bezüglich der Qualitätswahrnehmung der Kund*innen/Zuhörer*innen muss außerdem gesagt werden, dass der erste Eindruck eine wichtige Rolle für die Qualitätsbeurteilung spielt. Oft beruht die berufliche Einschätzung von Dolmetscher*innen auf einer einmaligen Wahrnehmung und den Zuhörer*innen stehen nur wenige objektive Vergleichsmaßstäbe zur Verfügung, weshalb dieser erste Eindruck von besonderer Bedeutung ist. In der Forschung zur Eindrucksbildung (vgl. unter anderem Giles 1990, Kalina 2002, Kurz 2003) geht es weniger um die sachliche Bewertungsfähigkeit der Nutzer, sondern vor allem um die Faktoren, die ihre Qualitätswahrnehmung beeinflussen (García Becerra 2011: 15). Eindrucksbildung in sozialen Begegnungen ist ein schneller, dynamischer Prozess, bei dem Personen Informationen über andere auswählen, interpretieren und bewerten. Sie basiert auf beobachtbarem Verhalten, äußerem Erscheinungsbild, Sprache sowie Schemata, Heuristiken und Stereotypen. Vorerfahrungen, Erwartungen, Ziele, Reihenfolge der Eindrücke und der emotionale Zustand des Empfängers beeinflussen die Wahrnehmung und Interpretation maßgeblich. Bezüglich des Dolmetschens ist zudem folgender Aspekt relevant: Grundlage der Eindrucksbildung sind zwei Informationsarten; zum einen unmittelbar wahrnehmbare Merkmale (dazu zählen das äußere Erscheinungsbild, Verhalten, nonverbale Kommunikation und Persönlichkeit) zum anderen sprachliche Aspekte (wie zum Beispiel Sprachgebrauch, Diskursmarker und Redeaufbau). Besonders prägend sind dabei auffällige Reize und das beobachtete Verhalten, aus dem Rückschlüsse auf Persönlichkeit, Einstellungen und Absichten gezogen werden (García Becerra 2011: 16ff). Ebenso eine Rolle spielt das Gedächtnis. Es steuert die Wahrnehmung, Verarbeitung und Interpretation von Informationen: Reize durchlaufen Kurzzeit-, Arbeits- und Langzeitgedächtnis (episodisch und

konzeptuell), wobei gespeicherte Erfahrungen und Wissen genutzt werden, um Eindrücke zu bilden und darauf zu reagieren (García Becerra 2011: 18f.).

4.4 Eigene Qualitätskontrolle der Dolmetscher*innen

Als abschließender Punkt im Kapitel zur Dolmetschqualität muss die eigene Qualitätskontrolle seitens der Dolmetscher*innen erwähnt werden. Dies ist jedoch nicht immer so einfach durchzuführen. Ausgangs- und Zieltext sind teilweise nicht zugänglich, allerdings stehen in vielen Fällen Aufzeichnungen zur Verfügung, wie beispielsweise bei der im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Pressekonferenz. Zudem existieren – wie in diesem Kapitel ersichtlich wird – keine konkrete etablierte Methodologie und keine festgelegten Kriterien, die Dolmetscher*innen für ihre Qualitätskontrolle heranziehen könnten. Eine zeitliche Vergleichsanalyse ist ebenfalls schwierig, denn die Bedingungen unterscheiden sich von Veranstaltung zu Veranstaltung erheblich. Es scheint nahezu unmöglich, alle für eine objektive Bewertung notwendigen Daten zu erhalten (Kalina 2005: 776). Folglich schlägt Mack (2002a: 116f) vor, bei der Makroebene des Kommunikationsrahmens zu beginnen und sich die Frage zu stellen, ob die Kommunikation unter den Teilnehmer*innen erfolgreich war beziehungsweise ob Informationsgehalt und die Wirkung (auf Ebene der individuellen Beiträge) gleichwertig waren. Auf Mikroebene der Sprachsegmente ist zu analysieren, ob der Output kohärent und verständlich war (Mack 2002a: 116f).

Abschließend lässt sich bezüglich der Qualitätsanforderungen und Qualitätskontrolle im Simultandolmetschen sagen, dass die Bewertung von Dolmetschqualität weit mehr als den Vergleich von Ausgangs- und Zieltext umfasst und sowohl sprachliche als auch außersprachliche Faktoren einbezieht (dazu gehören unter anderem Verständlichkeit, Kohärenz, Terminologie, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit). Frühere Ansätze wie Barik (1971) fokussierten auf Fehlerkategorien, während Bühler (1986) im Zuge ihrer „Pionierstudie“ ein breiteres, praxisnahes Konzept entwickelte, das die Erwartungen von Kolleg*innen, Kund*innen und Endnutzer*innen berücksichtigt und sechzehn zentrale Kriterien formulierte. Als „idealer Dolmetscher/ideale Dolmetscherin“ gilt demnach, wer in einer konkreten Situation angemessen arbeitet, die Bedürfnisse der Nutzerinnen erfüllt und somit eine bestmögliche – eine „ideale Dolmetschung“ – liefert. Seit den 1990er-Jahren zeigt die Forschung im Bereich Dolmetschqualität, dass Qualität kein absoluter Maßstab ist, sondern vom Zusammenspiel kognitiver Prozesse, situativer Bedingungen und strategischer Entscheidungen abhängt. Seit 2010 rücken verstärkt rezipientenorientierte und evaluative Ansätze in den Fokus, welche Erwartungen, Wahrnehmungen und

Kontextfaktoren berücksichtigen. Eine besonders wichtige Rolle spielt die Dolmetschqualität beim Fernsehdolmetschen, da die Verdolmetschung unmittelbar von einem breiten Publikum rezipiert wird. Gleichzeitig gibt es in diesem Bereich einige Herausforderungen beziehungsweise besondere Anforderungen an die Dolmetschenden, welche sich direkt auf die Qualität der Dolmetschleistung auswirken können. Insgesamt gilt Dolmetschqualität als situativ und temporär und hängt wesentlich mit den Bedürfnissen des Publikums zusammen, jedoch existieren dabei unterschiedliche Gruppen mit teils abweichenden Erwartungen.

4.5 Welche Faktoren beeinflussen die Dolmetschqualität?

Dieses Unterkapitel beschäftigt sich mit den verschiedenen Faktoren, welche die Qualität von Dolmetschleistungen beeinflussen können, wobei sowohl positive als auch negative Einflussfaktoren berücksichtigt werden. Es soll verdeutlicht werden, dass Dolmetschqualität nicht auf einzelne Kriterien reduziert werden kann, sondern als ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Einflussgrößen zu verstehen ist.

4.5.1 Positiver Einfluss auf die Dolmetschqualität

Das Dolmetschen ist grundsätzlich mit einem gewissen Maß an Stress verbunden, unter anderem aufgrund gewisser Herausforderungen, die einem immer wieder begegnen. Stress ist jedoch nicht ausschließlich als etwas Negatives anzusehen, sondern kann sich auch positiv auf eine Person beziehungsweise auf die Dolmetschleistung auswirken. Diesbezüglich ist die Unterscheidung zwischen Distress und Eustress wichtig. Distress ist der negative Stress; Anforderungen werden als überfordernd erlebt. Eustress hingegen bedeutet, dass die Betroffenen die Stresssituation als eine Herausforderung, die sie bewältigen können und spannend finden, wahrnehmen, wodurch ihre Motivation sowie ihr Engagement steigen. Stressfaktoren werden dabei weniger als bedrohlich wahrgenommen (Selye 1981: 163–187). Folglich kann gesagt werden, dass sich Stress beziehungsweise positiver Stress (Eustress) positiv auf die Dolmetschung und die Dolmetschqualität auswirken kann.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass Vorbereitung ein Schlüsselfaktor ist, um eine gute Dolmetschqualität zu gewährleisten beziehungsweise um als Dolmetscher*in die Botschaft des Gesagten verständlich und präzise übermitteln zu können (AIIC 2026).

Allerdings gibt es auch Faktoren, die nur zum Teil oder gar nicht von den Dolmetscher*innen abhängen, die jedoch ebenfalls die Dolmetschleistung positiv beeinflussen können. Beispielsweise weist die AIIC Deutschland darauf hin, dass es für die Gewährleistung einer

qualitativ hochwertigen Verdolmetschung vorteilhaft ist, wenn Auftraggeber*innen bestimmte vorbereitende Maßnahmen ergreifen, eben weil sich diese positiv auf die Qualität der Dolmetschleistung auswirken können. Wichtig ist unter anderem eine klare Formulierung der Erwartungen an die Dolmetscher*innen sowie konstruktives Feedback im Zuge einer Nachbesprechung (Raskin 2024). Diesbezüglich wurden auch sogenannte „Rednerhinweise“ formuliert, welche sich an jene Personen richten, die auf mehrsprachigen Veranstaltungen sprechen, bei denen die Vorträge und Präsentationen von Konferenzdolmetscher*innen in andere Sprachen übertragen werden (AIIC Deutschland 2026). Im Folgenden werden einige Punkte aufgeführt, wie man als Redner*in die Dolmetscher*innen gewissermaßen unterstützen und so (im besten Falle) zu einer guten Dolmetschqualität beitragen kann. Bereits im Vorfeld der Veranstaltung sollten den Dolmetscher*innen wünschenswerterweise – wenn möglich – relevante Materialien wie Redemanuskripte, Präsentationen oder Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt werden. Zudem kann ein vorbereitendes Gespräch sinnvoll sein. Bei der Nutzung visueller Medien und Hilfsmittel (beispielsweise Videos) muss eine uneingeschränkte Sicht für die Dolmetscher*innen gewährleistet sein, da eine hochwertige Dolmetschleistung ein umfassendes Verständnis der gesamten Präsentation voraussetzt. Zudem ist es für Dolmetscher*innen in der Regel einfacher, wenn die vortragende Person frei spricht; eingereichte Redemanuskripte dienen der Vorbereitung der Dolmetscher*innen und müssen nicht wortgetreu vorgetragen werden. Das Ablesen resultiert oft in einer erhöhten Sprechgeschwindigkeit (wenn auch unbewusst), was die Arbeit der Dolmetscher*innen erschwert (AIIC Deutschland 2026).

Ein weiterer Punkt, der nicht vernachlässigt werden darf, ist der visuelle Aspekt. Blick auf den Redner/die Rednerin zu haben ist für die Dolmetscher*innen wünschenswert und sollte immer sichergestellt werden, denn der visuelle Input spielt eine zentrale Rolle, da der auditive Kanal dadurch entscheidend unterstützt wird. Insbesondere die Beobachtung von Gestik und Mimik der Redner*innen trägt wesentlich zum besseren Verständnis bei und erleichtert die adäquate Wiedergabe der nonverbalen Elemente (Kurz 1997: 161).

4.5.2 Negativer Einfluss auf die Dolmetschqualität

Es gibt gewisse, äußeren Umständen geschuldete Aspekte, welche die Dolmetschqualität einschränken beziehungsweise negativ beeinflussen können, auf die die Dolmetscher*innen jedoch keinen Einfluss haben. Dazu zählen unter anderem örtliche und räumliche Umstände (beim Simultandolmetschen betrifft das unter anderem die Kabine und ihre Positionierung, aber auch die technische Ausstattung). Nicht immer stehen Dolmetschkabinen zur Verfügung; häufig

müssen beispielsweise Fernsehdolmetscher*innen in provisorisch umgestalteten Räumen arbeiten oder sie befinden sich im selben Raum wie die Moderator*innen, wodurch sie verschiedenen Störeinflüssen ausgesetzt sind (Kurz 2000: 91). Auch Kalina (2005: 778) betont, dass sich Qualitätsprobleme ergeben, wenn die Dolmetschkabinen sich weit entfernt vom Rednerpult befinden. Werden keine technischen Hilfsmittel zur Kompensation dieser technischen Distanz zur Verfügung gestellt, so beeinflusst das die Dolmetschqualität negativ (Kalina 2005: 778). Hier muss jedoch angemerkt werden, dass es trotz technischer Ausstattung ebenso Störfaktoren oder Schwierigkeiten geben kann, etwa wenn die Ausrüstung bereits älter oder in einem schlechten Zustand ist (Kurz 2000: 91). Auch auditive Störfaktoren wie eine schlechte Tonqualität erschweren die Arbeit der Fernsehdolmetscher*innen (Kurz 2000: 91). Hinzu kommt, dass Aufträge zum Teil relativ kurzfristig vergeben werden, was eine angemessene Vorbereitung erschwert oder gar unmöglich macht (Kurz 2000: 91f.).¹⁰

Allerdings gibt es auch Faktoren, die mit der vortragenden Person zusammenhängen. Dazu zählt zum Beispiel die Redegeschwindigkeit (Moser-Mercer 1996: 44). Zudem wird immer öfter Englisch als Lingua Franca verwendet, wobei das Problem darin besteht, dass manche Nicht-Muttersprachler*innen eine etwas schwerer verständliche Ausdrucksweise oder einen starken Akzent haben. Persönliche Eigenheiten der Sprecher*innen sowie Momente, wenn die Sprecher*innen selbst den Faden verlieren, falsche beziehungsweise fehlerhafte Bezeichnungen verwenden oder sich mehrdeutig ausdrücken zählen ebenfalls zu jenen Faktoren, welche Schwierigkeiten bereiten können. Auch bildhafte und metaphorische Formulierungen, die möglicherweise keine Entsprechung in der Zielsprache haben, sowie komplexe Phrasen und Passagen (zum Beispiel viele unbekannte Eigennamen oder Zahlen, die dem Dolmetscher/der Dolmetscherin möglicherweise vorab nicht bekannt sind) können zu einer verminderten Qualität der Dolmetschleistung führen (Kalina 2005: 772). Ein weiterer Punkt ist die Komplexität des Themas oder der Rede sowie die Dauer des Dolmetscheinsatzes (Moser-Mercer 1996: 44). Ebenso zu erwähnen ist die Gesprächsführung; wartet die vortragende Person nicht, bis zu Ende gedolmetscht wurde, so leidet die Qualität des Outputs des Dolmetschers/der Dolmetscherin darunter (Kalina 2005: 772). Es wäre demnach wünschenswert, dass die Redner*innen darauf Rücksicht nehmen, dass ihre Reden gedolmetscht werden oder im Anschluss gedolmetscht werden sollen (Vuorikoski 2004: 252). Es gibt auch Bemühungen – zum Beispiel von Seiten der AIIC oder SCIC – die Sprecher*innen darauf hinzuweisen, klar und langsam zu sprechen sowie die Gedanken nachvollziehbar zu formulieren, doch diese müssen sich oft auf Anderes

¹⁰ Kurz bezieht sich hier konkret auf das Fernsehdolmetschen, allerdings kann dieses Problem durchaus auch in anderen Dolmetschsettings auftreten.

konzentrieren und können demnach nicht auf die Dolmetscher*innen Rücksicht nehmen (Kalina 2005: 773).

Bisher wurden vor allem Aspekte betrachtet, die außerhalb des Einflussbereichs der Dolmetscher*innen liegen, jedoch kann auch ein Verschulden der Dolmetscher*innen selbst zu einer Minderung der Qualität führen. Ursachen hierfür sind beispielsweise unzureichende Vorbereitung trotz vorhandener Unterlagen, Überarbeitung, Erschöpfung oder Müdigkeit, welche die kognitive Leistungsfähigkeit und damit die Qualität der Dolmetschung negativ beeinflussen können. Das Dolmetschen in die B-Sprache kann sich möglicherweise ebenfalls auf die Qualität auswirken (Kalina 2005: 778f.). Es wird in dieser Arbeit allerdings von professionellen Dolmetscher*innen ausgegangen, die sich entsprechend sorgfältig vorbereiten sowie über sehr gute Kenntnisse in ihren Arbeitssprachen verfügen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass zahlreiche Faktoren die Dolmetschleistung sowohl positiv als auch negativ beeinflussen können. Diesbezüglich ist unter anderem Stress ein wichtiger Aspekt, da Dolmetschen mit Stress verbunden ist und dieser sich je nach Wahrnehmung positiv (Eustress) oder negativ (Distress) auf Motivation und Dolmetschqualität auswirken kann. Gute Vorbereitung, klare Erwartungen, Feedback und unterstützende Maßnahmen der Redner*innen tragen wesentlich zu einer hohen Dolmetschqualität bei. Negativ beeinflusst werden kann die Qualität hingegen durch äußere Faktoren wie unzureichende Kabinenausstattung, zu hohe Redegeschwindigkeit, Sprachbarrieren, (zu) komplexe Inhalte und mangelnde Rücksicht der Sprecher*innen. Somit zeigt sich, dass Dolmetschqualität wesentlich mit dem Zusammenspiel von Fähigkeiten, Vorbereitung und externen Rahmenbedingungen, welche die Dolmetscher*innen in der Regel nicht beeinflussen können, zusammenhängt.

5 Dolmetschen in politischen und diplomatischen Settings

Nach der Betrachtung von Qualität, Qualitätsmessung und leistungsrelevanten Einflussfaktoren beim Dolmetschen folgt nun die Betrachtung eines Bereichs, in dem Dolmetschen unverzichtbar ist und höchste Qualitätsanforderungen gelten, und zwar das Dolmetschen im Bereich Politik und Diplomatie.

Die steigende Bedeutung internationaler Organisationen sowie die zunehmende politische und wirtschaftliche Verflechtung auf globaler Ebene führt zu einem kontinuierlichen Anstieg an Kommunikation, die auf qualifizierte Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen angewiesen ist. Folglich fungiert diese Berufsgruppe sozusagen als essentielle Schnittschnelle, welche den Verhandlungspartner*innen und Akteur*innen auf der internationalen Bühne die Kommunikation ermöglicht. Ohne eine fundierte fachliche Ausbildung sowie exzellenten Kenntnissen in verschiedenen Bereichen (darauf wird noch genauer eingegangen) ist es jedoch nicht möglich, diese komplexe Rolle adäquat zu erfüllen (Koderhold & Dabić 2016: 235). Im Folgenden wird ein kurzer Einblick in die Dolmetschsettings und Dolmetschmodi des politischen und diplomatischen Dolmetschens sowie in die damit verbundenen Anforderungen an Dolmetscher*innen in diesem Bereich gegeben.

5.1 Dolmetschsettings

Dolmetschen im Bereich Politik und Diplomatie erfolgt in unterschiedlichen Settings. Es umfasst sämtliche Situationen, in denen Vertreter*innen unterschiedlicher Staaten aufeinandertreffen, um politische oder diplomatische Beziehungen aufzubauen, zu pflegen oder neu auszurichten, wobei militärische, politische, wirtschaftliche sowie kulturelle Themen eine Rolle spielen können (Kadrić & Zanocco 2018: 26f.). Zu diesen Kontexten zählen unter anderem Staatsbesuche, Ministertreffen oder Botschaftertermine, aber auch Gipfeltreffen, internationale Konferenzen, größere Zusammenkünfte sowie das Dolmetschen für internationale Organisationen (Koderhold & Dabić 2016: 233, 239). Charakteristisch für diese Interaktionen ist, dass die Beteiligten nicht als Privatpersonen agieren, sondern ausschließlich als Repräsentant*innen staatlicher oder institutioneller Akteure auftreten. Die Dolmetschung vermittelt folglich nicht lediglich zwischen Individuen, sondern zwischen den von ihnen vertretenen politischen Institutionen (Kadrić & Zanocco 2018: 27).

Ebenso werden bei weniger formell geregelten Anlässen, etwa bei Konzertbesuchen oder Sportveranstaltungen, zu denen Gäste von heimischen Politiker*innen eingeladen werden, Dolmetscher*innen benötigt. Demnach besteht die Notwendigkeit von Dolmetscher*innen

nicht ausschließlich bei großen Organisationen wie der Europäischen Union, dem Europarat oder den Vereinten Nationen, sondern auch internationale Sportorganisationen, darunter das Internationale Olympische Komitee (IOC) und der Weltfußballverband FIFA, weisen einen Bedarf an professionellen Dolmetschleistungen auf (Koderhold & Dabić 2016: 233).

Ein zentraler Aspekt in diesem Zusammenhang ist das diplomatische Protokoll (sein präziser festgelegter Plan), zum Teil auch im Hinblick auf die Dolmetschtätigkeit. Offizielle bilaterale Treffen folgen einem strikt normierten Ablauf, der durch das Protokoll vorgegeben ist und die Rahmenbedingungen des Dolmetschens maßgeblich prägt (Kadrić & Zanocco 2018: 27).

5.1.1 Dolmetschen von Pressekonferenzen

Das Dolmetschen von Pressekonferenzen stellt ein zentrales Anwendungsfeld im politischen und diplomatischen Kontext dar und ist mit spezifischen, kontextgebundenen Herausforderungen verbunden. Erfolgt zudem eine Fernsehübertragung, treten zusätzliche Anforderungen auf, die weitgehend denen des Fernsehdolmetschens entsprechen und in der vorliegenden Arbeit bereits behandelt wurden.

Pressekonferenzen stellen im Bereich der Politik und Diplomatie ein spezifisches Interaktionsformat dar; als wesentlicher Bestandteil internationaler diplomatischer Interaktionen erfüllen sie eine zentrale kommunikative Funktion, denn im Gegensatz zu meist vertraulich geführten bilateralen Gesprächen ermöglichen sie die öffentliche Präsentation der komprimierten Ergebnisse diplomatischer Verhandlungen (Kadrić & Zanocco 2018: 29f.). In der Regel sind dabei Akteure mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen beteiligt, weshalb der Einsatz von Dolmetscher*innen unerlässlich ist. Diese gewährleisten die präzise Übertragung der vermittelten Inhalte in die jeweilige Zielsprache und tragen zur Vermeidung von Missverständnissen bei, da insbesondere im politischen und diplomatischen Kontext sprachliche Genauigkeit und terminologische Konsistenz von entscheidender Bedeutung sind (Kadrić & Zanocco 2018: 78, 121).

Konkret mit dem Dolmetschen von Pressekonferenzen haben sich in der Forschung unter anderem mehrere chinesische Autor*innen befasst, darunter Sheng und Li (2024). Sie führten eine Studie durch, um die sprachlichen Unterschiede zwischen gedolmetschten chinesischen Pressekonferenzen und originalen englischen Regierungsreden der USA zu untersuchen. In ihren Ergebnissen weisen sie darauf hin, dass Dolmetschende vor der Herausforderung stehen, eine Balance zwischen der inhaltlichen Treue zum Ausgangstext („Angemessenheit“) und einer

natürlichen, adressatengerechten Formulierung in der Zielsprache („Akzeptabilität“) zu finden beziehungsweise zu wahren (Sheng & Li 2024: 7). Allerdings handelt es sich bei den Adressat*innen um ein „abwesendes“ heterogenes Publikum mit unterschiedlichem Hintergrundwissen; die Verständlichkeit muss daher für ein möglichst breites Publikum gewährleistet werden. Informationen werden deshalb verbunden und konzentriert dargestellt, Referenzen werden expliziter gemacht, wodurch die inhaltlichen Zusammenhänge im Text transparenter herausgearbeitet und für das Publikum klarer werden. Gleichzeitig wird der Bedarf an gemeinsamem Vorwissen reduziert, sodass der Text auch für ein nicht-chinesisches Publikum ohne umfangreiche kontextuelle Voraussetzungen verständlich bleibt (Sheng & Li 2024: 7). Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Informationsdichte, die beim Dolmetschen von Pressekonferenzen oft sehr hoch ist. Häufig müssen Dolmetscher*innen in sehr kurzer Zeit eine große Menge an Informationen vermitteln, was mitunter auch dazu führen kann, dass ihre sprachliche Produktion oft komplexer und formeller als die (spontan) geäußerte Rede der Ausgangssprecher*innen wirkt (Sheng & Li 2024: 1, 4). Im Vergleich zum ausgangssprachlichen Redebeitrag vermitteln gedolmetschte Beiträge also mehr Informationen in kürzerer Form. Dabei sind sie in der Regel ebenso überzeugend, wirken jedoch weniger persönlich und weniger ausführlich, zugleich allerdings stärker sachlich, klarer in ihren Bezügen und etwas abstrakter (Sheng & Li 2024: 1, 4). Diese Unterschiede lassen sich durch die spezifischen Bedingungen von Regierungspressekonferenzen, durch Dolmetschnormen, den beruflichen Hintergrund der Dolmetschenden sowie durch die Arbeitsweise des konsekutiven Dolmetschens im politischen Kontext erklären (Sheng & Li 2024: 1, 7). Es wird zudem angemerkt, dass sich aus funktionaler Sicht der Fokus bei solchen hochrangigen politischen Veranstaltungen verändert hat und die Rolle der Dolmetscher*innen als *Gatekeeper* („Torwächter“) über die bloße Sprachübertragung hinausgehen; sie fungieren aktiv als Vermittler*innen, die den (chinesischen) politischen Diskurs mitgestalten und neu rahmen (Sheng & Li 2024: 3). Da viele Pressekonferenzen live übertragen werden, legen Dolmetschende in ihrer *Gatekeeper*-Rolle besonderen Wert auf klare beziehungsweise kohärente Aussagen und handeln dabei eher risikovermeidend, um Missverständnisse zu vermeiden, welche im globalen Kontext politische Spannungen hervorrufen könnten (Sheng & Li 2024: 7).

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass das Dolmetschen von Pressekonferenzen in hochrangigen politischen Kontexten besondere Anforderungen stellt, die sich bei Live-Übertragungen noch verstärken. Sheng und Li (2024) zeigen, dass Dolmetscher*innen dabei eine Balance zwischen inhaltlicher Treue und verständlicher, adressatengerechter Formulierung für ein heterogenes Publikum mit unterschiedlichem Vorwissen wahren müssen. Um

Verständlichkeit zu gewährleisten, werden Informationen stärker verdichtet und Zusammenhänge expliziter gemacht, was zu einer sachlicheren, abstrakteren und formelleren Sprache führt. Gleichzeitig übernehmen Dolmetschende zunehmend eine *Gatekeeper*-Rolle und achten im Live-Kontext besonders auf Klarheit und Risikovermeidung, um Missverständnisse auszuschließen.

5.2 Dolmetschmodi

Im politischen und diplomatischen Dolmetschen variieren sowohl die eingesetzten Dolmetschmodi als auch die Kommunikationsformen; für die Analyse von Dolmetschprozessen ist dabei insbesondere die jeweilige Diskursart maßgeblich. Dabei wird grundlegend zwischen zwei Organisationsformen von Äußerungen unterschieden: monologische und dialogische Texte. Ersteres beschreibt Texte, bei denen der Redner/die Rednerin geplante, thematisch geschlossene Gedanken an mehrere Personen richtet, wobei die Äußerung frei oder mit Manuskript erfolgen kann und die vortragende Person nicht unterbrochen wird. Dazu zählen unter anderem Reden, Ansprachen oder Vorträge. Dialogische Texte hingegen bezeichnen den Austausch zwischen mindestens zwei Personen, was spontaner und thematisch offener verläuft. Die Äußerungen können sowohl spontan als auch vorbereitet sein und umfassen auch nonverbale Signale (etwa Gestik und Mimik). Beispiele hierfür sind unter anderem Diskussionen oder Verhandlungen (Kadrić & Zanocco 2018: 29).

Die Arbeitsweise und die Wahl des Dolmetschmodus im politischen und diplomatischen Kontext hängen eng mit der Kommunikationssituation zusammen; entscheidend ist dabei insbesondere, ob Einzel- oder Gruppengespräche sowie formelle oder informelle Settings vorliegen. Je nach Konstellation kommt ein Dolmetscher/eine Dolmetscherin oder mehrere Dolmetscher*innen zum Einsatz (Kadrić & Zanocco 2018: 29f.). Für dialogische Situationen ist das Konsekutivdolmetschen Standard; die Wiedergabe erfolgt zeitversetzt, nachdem der/die Dolmetschende zugehört hat, wobei meist Notizen zur Unterstützung verwendet werden. Der Modus des Simultandolmetschens wird vor allem in konferenzartigen Formaten (wie Pressekonferenzen) oder bei multilateralen Treffen eingesetzt, um eine zeitgleiche Übertragung zu gewährleisten. Des Weiteren gibt es das Flüsterdolmetschen (*Chuchotage*), welches als Sonderform des Simultanmodus gilt. Dabei wird dem Empfänger/der Empfängerin die Dolmetschung direkt ins Ohr geflüstert, was Zeit spart, den Redefluss nicht unterbricht und insbesondere bei vertraulichen Gesprächen geschätzt wird (Kadrić & Zanocco 2018: 30ff.). Beim klassischen Konferenzdolmetschen stehen technische Anlagen für das Simultandolmetschen zur Verfügung,

während Dolmetscher*innen bei den meisten anderen politischen und diplomatischen Einsätzen überwiegend konsekutiv und ohne technische Hilfsmittel arbeiten (Koderhold & Dabić 2016: 241). Allerdings kann es teilweise vorkommen, dass der Modus innerhalb eines Tages wechselt, beispielsweise bei der Begleitung eines Politikers/einer Politikerin während eines Staatsbesuchs (Koderhold & Dabić 2016: 241).

5.3 Anforderungen an Dolmetscher*innen in Politik und Diplomatie

Welche Anforderungen müssen Dolmetscher*innen erfüllen, um in diesem Bereich tätig sein zu können? Wie bereits eingangs erwähnt sind eine fundierte fachliche Ausbildung sowie exzellente Kenntnisse in verschiedenen Bereichen notwendig, um als „diplomatischer Dolmetscher/diplomatische Dolmetscherin“ tätig zu sein. Letzteres umfasst natürlich sehr gute Sprachkenntnisse in den Arbeitssprachen, jedoch ist auch politisches, soziales und wirtschaftliches Wissen unerlässlich. Darüber hinaus sind historisch und kulturell bedingte Faktoren zu berücksichtigen, die eine zentrale Rolle in kommunikativen Prozessen einnehmen können und entsprechendes Fachwissen voraussetzen (Koderhold & Dabić 2016: 239). Insgesamt ist ein tiefgehendes Verständnis der aktuellen Weltpolitik, geopolitischer Zusammenhänge, internationaler Allianzen und Konfliktsysteme sowie der Innenpolitik der beteiligten Staaten notwendig. Des Weiteren ist Wissen über den aktuellen Verhandlungsgegenstand unabdingbar (Kadrić & Zanicco 2018: 120f.). Folglich ist es ratsam, sich vor Dolmetscheinsätzen, insbesondere bei Staatsbesuchen im Ausland, Kenntnisse über Traditionen sowie gesellschaftliche und öffentliche Diskurse des Herkunftslandes der Person, für die gedolmetscht wird, anzueignen (Koderhold & Dabić 2016: 239). Zudem ist es sinnvoll, sich im Vorfeld mit dem Hintergrund und der jeweiligen Ausdrucksweise der Gesprächsparteien vertraut zu machen, um als Dolmetscher*in über ein entsprechendes Repertoire an Interpretationsmöglichkeiten zu verfügen (Kadrić & Zanicco 2018: 120).

Dolmetscher*innen müssen darüber hinaus flexibel sein und sich schnell auf die unterschiedlichen Kommunikationsstile und Eigenheiten beziehungsweise Besonderheiten von Redner*innen und Gesprächsteilnehmer*innen einstellen können. Wenn beispielsweise das Konsekutivdolmetschen erschwert oder sogar unmöglich wird, weil ein Redner/eine Rednerin sich nicht unterbrechen lässt und keine Pausen einlegt, ist es in der Regel sinnvoller, auf das Flüsterdolmetschen umzusteigen (Koderhold & Dabić 2016: 243). Wichtig ist zudem, über eine gute Notizentechnik zu verfügen; darauf wird hier jedoch nicht näher eingegangen, da sich diese Arbeit hauptsächlich mit dem Simultandolmetschen beschäftigt. Dolmetscher*innen müssen

auch thematisch flexibel sein, da man sich in der modernen Diplomatie mit vielen verschiedenen hochkomplexe Fachthemen auseinandersetzt. Es ist daher notwendig, sich in kürzester Zeit in komplexe Themen einarbeiten zu können (Kadrić & Zanocco 2018: 138f.).

Die Ansprüche an Konferenzdolmetscher*innen beziehungsweise Dolmetscher*innen im politischen und diplomatischen Bereich sind hoch und es gibt strenge Aufnahmebedingungen, um Mitglied im Berufsverband der Konferenzdolmetscher*innen (AIIC) zu werden. Dadurch soll die Einhaltung einer strikten Berufsethik, professionelle Standards sowie der diskrete Umgang mit sensiblen Informationen sichergestellt werden (Koderhold & Dabić 2016: 239).

Dolmetscher*innen nehmen im kommunikativen Geschehen häufig eine funktional „unsichtbare“ Rolle ein. Wie bereits erwähnt stehen beim klassischen Konferenzdolmetschen in der Regel technische Anlagen für das Simultandolmetschen zur Verfügung. Diese Anlage – die Dolmetschkabine – gewährleistet den Dolmetscher*innen gewissermaßen Schutz und Privatsphäre, wobei ihre Sichtbarkeit während der Tätigkeit stark eingeschränkt ist. In manchen Fällen werden die Kabinen sogar außerhalb des Veranstaltungsraums oder -saals aufgestellt (Koderhold & Dabić 2016: 241f.), weshalb Dolmetscher*innen nicht im direkten Blickfeld des Publikums sind, was ihre physische Präsenz zusätzlich reduziert. Diese räumliche Distanz verstärkt den Eindruck ihrer „Unsichtbarkeit“, da ihre vermittelnde Tätigkeit – die zwar essenziell für die Kommunikation ist – visuell kaum oder gar nicht wahrgenommen wird.

Ein wichtiger Punkt ist zudem, die Dolmetschqualität, da im Bereich Politik und Diplomatie jedes Wort sowie jede Nuance von Bedeutung sind. Grundsätzlich ist somit das Ziel jeder Dolmetschung höchste Genauigkeit in Bezug auf den Inhalt und die Intention der Sprecher*innen, sodass die Wirkung in der Zielsprache derjenigen der Ausgangssprache entspricht. Es wird ein hoher Anspruch an Exaktheit und Vollständigkeit gestellt. Empirische Studien zeigen jedoch, dass diese idealisierten Anforderungen in der Praxis oft nicht vollständig realisierbar sind, denn Dolmetscher*innen vermitteln nicht nur den semantischen Inhalt, sondern auch Intentionen, Emotionen und sprachliche Strategien der Sprecher*innen. Eine rein wörtliche Übersetzung kann dabei zu Verzerrungen führen, weshalb die Berücksichtigung der pragmatischen Ebene und des Interaktionskontexts sowie des kulturellen Kontextes entscheidend ist. Bedeutung entsteht erst innerhalb konkreter Kommunikationssituationen, welche die Dolmetscher*innen verstehen und in der Zielsprache angemessen wiedergeben müssen (Kadrić & Zanocco 2018: 58). Wichtig ist zudem die Verwendung korrekter Terminologie, wobei hier angemerkt werden muss, dass nicht nur die bloße Kenntnis und Wiedergabe fachsprachlicher Begriffe von Bedeutung ist, sondern auch die Fähigkeit der Dolmetscher*innen, sich aktiv mit

Expert*innen der jeweiligen Fachgebiete auseinanderzusetzen (Kadrić & Zanooco 2018: 58). Dennoch gilt die angemessene Verwendung der Fachterminologie weiterhin als eines der zentralen Kriterien für eine qualitativ hochwertige Verdolmetschung (Raskin 2024).

5.4 Spezifika der politischen Sprache, Auftreten von Politiker*innen und Diplomat*innen

Es folgt eine Betrachtung der besonderen Merkmale der politischen Sprache sowie dem Auftreten von Politiker*innen und Diplomat*innen. Dabei wird untersucht, welche sprachlichen und kommunikativen Charakteristika die politische Kommunikation prägen und wie sich diese im Kontext von öffentlichen Auftritten und diplomatischen Situationen äußern. Ziel ist es, die spezifischen Anforderungen und Besonderheiten herauszuarbeiten, die für das Dolmetschen in diesem Bereich relevant sind.

5.4.1 Politik und Rhetorik

Politik und Rhetorik sind eng miteinander verbunden, wobei Rhetorik laut dem Oxford Dictionary die Kunst des überzeugenden Redens und Schreibens – insbesondere durch Redefiguren und Kompositionstechniken – ist. Ihr Ziel ist die Überzeugung und die Förderung beziehungsweise die Etablierung bestimmter Handlungen oder Sichtweisen. Im weiteren Sinne geht es um das Hervorrufen gewisser Wirkungen bei den Rezipient*innen (Ofer 2022: 251). Politische Sprache umfasst jene Sprache, welche von Personen eingesetzt wird, die mit öffentlichen Angelegenheiten betraut sind (das sind Politiker*innen selbst, aber unter anderem auch Regierungsbeamte*innen) und es geht ebenso um das kommunikative Verhalten von Menschen, welches auf Erfolg und Überzeugung abzielt. Die politische Rhetorik umfasst jedoch nicht nur die traditionelle politische Rede, sondern alle Formen von gezielt eingesetzten Kommunikationsstrategien. Worte sollen die größtmögliche Wirkung erhalten, um die Zuhörer*innen von (den eigenen) politischen Sichtweisen zu überzeugen (Ofer 2022: 251).

Als wichtigste Funktion politischer Sprache ist, wie eingangs erwähnt, die Persuasion zu nennen. Es gibt verschiedene Strategien, welche von Politiker*innen angewendet werden, um etwa in politischen Debatten sowie im alltäglichen politischen Diskurs überzeugend aufzutreten und zu argumentieren, aber auch um die Adressat*innen zu beeinflussen. Wichtig zu erwähnen ist, dass sich politische Rhetorik dabei sowohl an die Vernunft als auch an die Emotionen der Menschen richtet. Sie vermittelt Wissen, stellt eine bestimmte Perspektive auf die politische Lage dar, öffnet neue Blickwinkel auf die politische Realität und definiert unsichere Lebensumstände, welche politische Entscheidungen erforderlich machen. Gleichzeitig ruft sie

jedoch auch emotionale Reaktionen wie Empathie, Wut oder Angst hervor, die das politische Verhalten und die Einstellung der Menschen prägen. Daher ist Rhetorik auch ein zentraler Bestandteil der politischen Psychologie (Ofer 2022: 251).

Bezüglich politischer Lexik herrscht in der Fachliteratur allerdings der Konsens vor, dass dieser Wortschatz nicht als spezialisierter Jargon betrachtet werden kann (Dieckmann 2005: 17; Girnth 2015), da Politik alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfasst beziehungsweise betreffen kann (Girnth 2015: 2, 56). Zahlreiche Begriffe, die ihrem ursprünglichen Bedeutungsgehalt nach unpolitisch sind, erfahren in spezifischen Kontexten eine semantische Aufladung und werden mit zusätzlichen Bedeutungs- oder Wertzuschreibungen versehen (Girnth 2015: 56).

Es wird vorgeschlagen, im politischen Lexikon verschiedene Teilbereiche zu unterscheiden, da die Begriffe je nach Funktion unterschiedliche Eigenschaften aufweisen; dementsprechend wird das politische Lexikon in folgende Kategorien unterteilt: Institutionsvokabular, Ressortvokabular, Ideologievokabular und Allgemeines Interaktionsvokabular. Diese Unterscheidung hat sich in der Literatur durchgesetzt (Dieckmann 2005: 17ff.; Girnth 2015: 56ff.). Im Folgenden werden diese vier Kategorien kurz beschrieben, wobei hier auf Girnth (2015) als Quelle zurückgegriffen wird. Das Institutionsvokabular bezeichnet Institutionen, ihre Aufgaben und formale Verfahren, wobei trotz des formellen Charakters auch alltagssprachliche, teils ironische Ausdrücke vorkommen. Das Ressortvokabular bezeichnet fachbezogene politische Begriffe aus bestimmten Sachgebieten und wird vor allem von Expert*innen genutzt. Es zeigt Überschneidungen mit anderen Fachsprachen und nutzt häufig semi-fachsprachliche Wörter, um komplexe Inhalte knapp und teils überzeugend darzustellen. Das allgemeine Interaktionsvokabular umfasst häufig verwendete Wörter für Handlungen und Situationen, die als typisch für den Sprachgebrauch von Politiker*innen gelten. Das Ideologievokabular umfasst Begriffe zu grundlegenden Wertvorstellungen und Denkmustern politischer Gruppen sowie der Gesellschaft. Zentrale Elemente sind Schlagwörter, die komplexe Wirklichkeit vereinfachen, emotional wirken, für die eigene Position werben, Gegner abwerten und ein hohes Persuasionspotenzial besitzen, indem sie zugleich bezeichnen, bewerten und zu Handlungen auffordern. Es gibt gruppenübergreifend positiv oder negativ konnotierte Schlagwörter sowie Schlagwörter, welche den Standpunkt einer Partei widerspiegeln (das sogenannte Abgrenzungsvokabular). Bezüglich Letzterem wird wiederum zwischen Fahnenwörtern (diese haben eine positive Konnotation und dienen der Aufwertung der eigenen Gruppe) und Stigmawörtern (diese sind negativ konnotiert und zielen auf die Abwertung sowie Diffamierung politischer Gegner*innen und deren Standpunkte ab) unterschieden (Girnth 2015: 57–64).

Für persuasive Zwecke erweisen sich insbesondere Wortzusammensetzungen (Komposita) und Metaphern als besonders wirkungsvoll. Komposita ermöglichen es politischen Akteuren, zentrale Merkmale des thematisierten Sachverhalts gezielt hervorzuheben. Auch Metaphern, die ebenfalls als Wortzusammensetzungen auftreten können, sind in der politischen Kommunikation unverzichtbare Instrumente, um komplexe Sachverhalte zu vereinfachen, zu interpretieren und zu bewerten. Sie ermöglichen es, politische Themen aus neuen Perspektiven darzustellen und anhand bereits vertrauter Erfahrungen leichter verständlich zu machen (Girnth 2015: 68f). Außerdem präsentieren sich Politiker*innen, um ihre Ziele zu erreichen (etwa um den eigenen Standpunkt plakativ zu verdeutlichen oder um Zustimmungsbereitschaft zu erlangen) idealerweise als „volksnah, authentisch, sympathisch, kompetent, souverän und unverwechselbar“; Bodenständigkeit sowie Nähe zum Volk stellen sich dem Bild der Politiker*innen als „denen da oben“ entgegen (Girnth 2024). Zudem wenden politische Akteur*innen bestimmte Sprechhandlungen wie Argumentieren, Informieren oder Bewerten an und gewisse Argumentationstopoi (Argumentationsmuster) haben sich in der politischen Kommunikation etabliert, um informativ-persuasiv die Ziele durchzusetzen. Hier muss jedoch angemerkt werden, dass bezüglich der Argumentationsstrategien keine allgemeinen Aussagen getroffen werden können, da die Argumentation kontextabhängig ausführlicher oder weniger ausführlich gestaltet werden kann (Girnth 2024).

Verschiedene Texttypen (wie beispielsweise Reden, Parteiprogramme) sowie unterschiedliche Interaktionsformate (etwa Talkshows oder Interviews) strukturieren politische Kommunikation und vermitteln Inhalte anhand etablierter Muster. Digitale Plattformen wie X, Facebook, Instagram oder TikTok erweitern diese Formen und ermöglichen neue Inszenierungen, Botschaftsverbreitung und Partizipation. Sie treten nie isoliert auf, sondern sind immer in politische Diskurse und Handlungsfelder eingebettet (Girnth 2015: 45, 83–91).

Dolmetschen in politischen oder diplomatischen Settings kann eine Herausforderung darstellen. Ein Grund dafür ist die semantische Aufladung von Begriffen: Viele politisch genutzte Wörter tragen je nach Kontext zusätzliche Bedeutungen, Wertungen oder Emotionen (wie etwa das oben angeführte Beispiel „Heimat“). Dolmetscher*innen müssen den Kontext genau erfassen, um die richtige Nuance zu übertragen, um zu verhindern, dass die intendierte Botschaft verloren geht oder missverständlich wird. Auch Metaphern, Wortspiele und Komposita sind in der Regel stark kontextabhängig und kulturell gefärbt, weshalb eine direkte, wörtliche Dolmetschung im Normalfall nicht die gleiche Wirkung entfaltet. Zudem kann es aufgrund der Verwendung dieser Stilfiguren zu einer Verdichtung kommen, denn komplexe

Inhalte werden in prägnante Komposita oder anschauliche sprachliche Bilder gefasst. Diese Inhalte müssen sinngemäß wiedergegeben werden, ohne sie zu vereinfachen oder zu verfälschen. Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass politische Sprache stark kontextabhängig ist, rhetorisch verdichtet, emotional aufgeladen und kulturgebunden sein kann, was für Dolmetscher*innen eine Herausforderung darstellen kann.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Dolmetschen in Politik und Diplomatie höchste Qualität erfordert. Zudem sind fundierte fachliche Kenntnisse, darunter exzellente Sprachkenntnisse, politisches, soziales und wirtschaftliches Wissen sowie Sensibilität für historische und kulturelle Besonderheiten, erforderlich. Die Einsätze finden in unterschiedlichen Settings statt, von Staatsbesuchen über internationale Konferenzen bis hin zu weniger formellen Anlässen, und erfordern Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Dolmetscher*innen. Zudem gelten strenge Berufsethik, Professionalität und diskreter Umgang mit sensiblen Informationen als zentrale Anforderungen. In diesem Dolmetschkontext ist die politische Rhetorik zentral, da ihre kontextabhängigen und oft kulturgebundenen Stilmittel, Metaphern und Register gut verstanden werden müssen, um eine präzise Übertragung in die Zielsprache zu gewährleisten. Politische Rhetorik zielt auf Überzeugung und Beeinflussung ab, wobei Sprache sowohl rational als auch emotional wirkt. Politiker*innen nutzen verschiedene sprachliche Register und Stilmittel, um Kompetenz, Nähe oder Durchsetzungskraft zu demonstrieren, während digitale Plattformen neue Formen der Inszenierung und Kommunikation ermöglichen. Das Dolmetschen politischer Reden und Statements, wie etwa von Wladimir Putin, erfordert daher neben exzellenten Sprachkenntnissen ein tiefes Verständnis rhetorischer Strategien, emotionaler Nuancen und flexibler Sprachregister, um die intendierte Wirkung präzise zu übertragen.

6 Gipfeltreffen in Helsinki 2018 und Analyse der Dolmetschung

Nachdem in den ersten Kapiteln Dolmetschqualität, ihre Messung sowie diplomatisches und politisches Dolmetschen und Spezifika der politischen Rhetorik beschrieben wurden, folgt nun ein Beispiel aus der Dolmetschpraxis: die Pressekonferenz im Anschluss an das Gipfeltreffen zwischen Wladimir Putin und Donald Trump, welches im Jahr 2018 in der finnischen Hauptstadt Helsinki stattgefunden hat. Zunächst werden einige Hintergrundinformationen zum Treffen gegeben, danach wird die Dolmetschsituation vor Ort beschrieben und zum Schluss erfolgt eine Analyse der Verdolmetschung vom Russischen ins Deutsche hinsichtlich der Qualität anhand ausgewählter Qualitätskriterien.

6.1 Politischer Kontext und Ergebnisse des Gipfeltreffens

Das Gipfeltreffen zwischen dem (damaligen) US-Präsidenten Donald Trump und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin fand am 16. Juli 2018 im Präsidentenpalais in der finnischen Hauptstadt Helsinki statt. Dabei handelte es sich um das erste offizielle Treffen der beiden Staatsoberhäupter seit Trumps Amtsantritt im Jänner 2017; davor wurden lediglich informelle Gespräche im Zuge internationaler Konferenzen (beispielsweise beim Apec-Gipfel in Vietnam) geführt. Spekulationen über ein derartiges Treffen gab es allerdings schon Monate im Voraus und Trump hatte sich schon während seines Wahlkampfes dafür ausgesprochen, ein persönliches Gespräch mit Putin zu führen, um – wie er es formulierte – einen „Deal“ auszuhandeln. Von russischer Seite wurde das Treffen als möglicher Auftakt zu einer Normalisierung der bilateralen Beziehungen gewertet beziehungsweise wurde darauf gehofft. Präsident Putin äußerte sich bereits im Vorhinein über den Zustand der russisch-amerikanischen Beziehungen und behauptete, dass diese „nicht in bester Form“ seien. Juri Uschakow, außenpolitischer Berater des Präsidenten der Russischen Föderation, meinte, es sei möglich, dass dieses Gipfeltreffen einen Beitrag zur Stabilisierung und Vertiefung der bilateralen Beziehungen leistet und den Weg für eine koordiniertere Zusammenarbeit in internationalen Angelegenheiten ebnet. Viele äußerten sich jedoch skeptisch beziehungsweise hegten keine großen Erwartungen, wobei die Tatsache, dass das Treffen überhaupt zustande kommt, bereits als Erfolg gewertet wurde (Ballin 2018).

„Der Gipfel hat nicht viel Konkretes gebracht, aber der Dialog zwischen Russland und den USA wird weitergehen“ (Luther 2018) – so fasst die Zeitung Die Zeit die Ergebnisse des Treffens zusammen, wobei andere Medien zu ähnlichen Schlussfolgerungen kamen. Verschiedene Zeitungen und Webseiten – darunter Die Presse – veröffentlichten Übersichten über Reaktionen aus ausgewählten Ländern. Mehrheitlich wurde betont, dass Putin als „Sieger“ aus

dem Treffen hervorging. Die polnische Gazeta Wyborcza, das slowakische Denník N und die Schweizer NZZ berichteten beispielsweise, dass das Treffen für Trump vergleichsweise weniger erfolgreich verlief und er sich bei Putin einschmeichelte, wobei dies ebenfalls bei der Pressekonferenz bemerkbar war. Auch US-amerikanische, britische, russische und weitere internationale Medien bewerteten die Ergebnisse des Gipfeltreffens ähnlich (Die Presse 2018).

Allerdings gibt es durchaus einige erwähnenswerte Punkte, welche von den beiden Präsidenten besprochen wurden. In Bezug auf die wirtschaftlichen Beziehungen argumentierte Putin, dass die Russische Föderation aufgrund ihrer geopolitischen und wirtschaftlichen Größe nicht dauerhaft isoliert oder durch Sanktionen marginalisiert werden könne. Er plädierte für die Einrichtung einer bilateralen Arbeitsgruppe unter Einbeziehung führender Wirtschaftsakteure beider Länder, um einen Dialog über zukünftige wirtschaftliche Zusammenarbeit zu initiieren. Er wies daraufhin, dass das Handelsvolumen zwischen den USA und Russland im Vergleich zu jenem zwischen den USA und der Europäischen Union deutlich geringer sei. Des Weiteren äußerte Putin die Hoffnung auf eine Lockerung oder eine Aufhebung der bestehenden Sanktionen. Präsident Trump nahm in der Pressekonferenz jedoch keine direkte Stellung zur Sanktionspolitik. Das maßgebliche Hindernis für die Aufhebung der Sanktionen bleibt die russische Annexion der Krim. Diesbezüglich erklärte Putin, dass er und Trump unterschiedliche Positionen zum Status der Krim einnehmen und sich darauf verständigt hätten, diese Differenzen zu akzeptieren und keine Einigung anzustreben (Wintour 2018).

In Bezug auf die Situation in Syrien äußerten offenbar beide Präsidenten die Erwartung auf ein baldiges Ende des syrischen Bürgerkriegs. Zudem rechtfertigte Putin militärische Maßnahmen gegen Terroristen und betonte die Trennung syrischer und israelischer Streitkräfte gemäß dem Abkommen von 1974. Während er sich zu den iranischen Truppen in Syrien nicht äußerte, stellte Trump jedoch klar, dass die USA verhindern wollen, dass der Iran von der US-Kampagne gegen den IS profitiere. Einig waren sich die Präsidenten darin, dass die Sicherheit Israels von hoher Bedeutung sei. Der Wiederaufbau in Syrien wurde ebenfalls thematisiert und weitere Gesprächspunkte waren unter anderem Abrüstung und Nuklearverhandlungen sowie Energiepolitik, wobei beispielsweise die Gaspipeline Nord Stream 2 angesprochen wurde (Wintour 2018). Des Weiteren wurden die Vorwürfe der US-Justiz und der Geheimdienste, dass Russland die US-Präsidentschaftswahl 2016 beeinflusst habe, diskutiert.

Abschließend lässt sich festhalten, dass das Gipfeltreffen zwischen Wladimir Putin und Donald Trump am 16. Juli 2018 in Helsinki – das erste offizielle Treffen der beiden Präsidenten seit Trumps Amtsantritt – zwar grundsätzlich wichtige Themen wie bilaterale Beziehungen, Sanktionen, Syrien, Abrüstung und Energiepolitik behandelte, es jedoch zu wenig konkreten

Ergebnissen kam. Die internationale Berichterstattung hob überwiegend hervor, dass Putin als „Sieger“ aus dem Treffen hervorging, während Trump vergleichsweise weniger erfolgreich wirkte.

6.2 Pressekonferenz

Im Anschluss an das Gipfeltreffen fand eine Pressekonferenz mit den beiden Staatsoberhäuptern statt, wobei diese weltweit im Internet sowie im Fernsehen übertragen wurde (unter anderem von US-amerikanischen Sendern wie beispielsweise CBS News sowie von russischen Sendern wie Настоящее Время¹¹, Россия 1¹² und Russia Today, wobei es bei letzterem auch eine Dolmetschung ins Deutsche, die in weiterer Folge analysiert wird, gab). Diese Live-Übertragungen wurden aufgezeichnet, weshalb die Videos auch heute noch zugänglich sind. Man könnte diese Pressekonferenz beziehungsweise das Dolmetschen im Rahmen dieser Veranstaltung als konkretes Beispiel für die oben beschriebene Theorie zum Thema Fernsehdolmetschen sowie Dolmetschen in Politik und Diplomatie betrachten, da es sich dabei um Fernsehdolmetschen im politisch-diplomatischen Kontext handelt.

Die Informationen zu den auf der Pressekonferenz besprochenen Inhalten stammen aus den auf YouTube hochgeladenen Videos (wie bereits eingangs erwähnt handelt es sich dabei um Live-Übertragungen dieses Ereignisses, die aufgezeichnet wurden). Zum Ablauf kann gesagt werden, dass sich zuerst die beiden Präsidenten äußerten, gefolgt von einigen Fragen der Journalist*innen. Als Erster kam der russische Präsident Wladimir Putin zu Wort und trug ein etwa zwölfminütiges Statement vor. Er sprach unter anderem folgende Themen an: russisch-amerikanische Beziehungen und Verbesserungen diesbezüglich, Nuklearverhandlungen, Abrüstung, Zusammenarbeit im Bereich Sicherheit sowie im sozialen und wirtschaftlichen Bereich, Probleme in Syrien. Putin betonte, dass trotz weiterhin bestehender Unstimmigkeiten und Probleme ein Schritt in die richtige Richtung gemacht wurde. Daraufhin folgte eine Äußerung des US-amerikanischen Staatsoberhauptes Donald Trump, wobei dies ungefähr genau so viel Zeit in Anspruch nahm wie die Aussagen Putins. Trump nahm zu ähnlichen Punkten Stellung, wobei er auch kurz die angebliche Einmischung in die US-amerikanischen Wahlen seitens Russlands erwähnte. Zum Schluss bedankte er sich ausführlich bei Putin für das Gespräch und

¹¹ Der Sender Настоящее Время ist auch bekannt unter dem Namen Current Time TV (auf Deutsch „Gegenwärtige Zeit“).

¹² <https://www.youtube.com/watch?v=XtpMg37tnVI&t=1867s>

Auffallend hierbei ist, dass bei Putins Aussagen im Hintergrund eine Dolmetschung ins Englische zu hören ist, die zu Beginn deutlich laut ist, aber bei späteren Statements teilweise leiser ist. Zudem werden Trumps Aussagen ins Russische gedolmetscht.

betonte ebenfalls, dass dieses Treffen einen Schritt in die richtige Richtung darstellt. Im Anschluss an die Statements der Staatsoberhäupter konnten Journalist*innen und Reporter*innen – sowohl aus Russland als auch aus den USA – Fragen stellen, wobei diese Fragen teilweise an einen der beiden Präsidenten, teilweise aber auch an beide gerichtet waren. Relativ zum Schluss meldete sich ein russischer Journalist, der sich als Ilija Petrenko vom Fernsehsender Russia Today vorstellt, zu Wort und formulierte seine Frage, wie er selbst sagt, in „Fußballsprache“ (Petrenko meinte, es wurde behauptet, dass der Ball bezüglich der Zusammenarbeit in Syrien bei Russland liege und fragte, ob das wirklich so sei und ob Putin den Ball weiterspielen würde¹³). Dazu äußerte sich Putin und griff letztendlich die Metapher des Balles wieder auf, indem er Trump – im übertragenen sowie im wörtlichen Sinn – einen Fußball übergab¹⁴ (das bedeutet, dass Putin zum einen darauf hinwies, dass die Fußball-Weltmeisterschaft im Jahr 2026 in den USA stattfinden würde und zum anderem schenkte er Trump einen Fußball). Daraufhin folgte noch eine Frage eines englischsprachigen Journalisten, welche ebenfalls von beiden Präsidenten beantwortet wurde, bevor man die Pressekonferenz schließlich nach etwa 45 Minuten beendete. Sie verlief ohne größere Zwischenfälle oder diskursive Eskalationen, wobei es durchaus so war, dass Putin eher als „Sieger“ hervorging als Trump, der sich beispielsweise sehr häufig beim russischen Staatsoberhaupt bedankte (wie es auch in den Zeitungen beschrieben wurde).

6.3 Dolmetschung der Pressekonferenz

Um Aufschluss bezüglich der Dolmetschsituation und des Dolmetschkontextes bei der Pressekonferenz zu erhalten, gibt es eine Hauptquelle, auf die zurückgegriffen wird, und das ist ein Video¹⁵, welches vom Kanal „alexander wagner“ am 17. Juli 2018 auf YouTube unter dem Titel „Gemeinsame Pressekonferenz Trumps / Putins nach Treffen in Helsinki 16.07.2018“ hochgeladen wurde. Dieses Video dient auch als Grundlage für die Analyse der Dolmetschung aus dem Russischen ins Deutsche, wobei auf diese erst im nächsten Abschnitt der Arbeit eingegangen wird. In der Beschreibung des Videos steht „deutsche Übersetzung; Simultanübersetzung RU&EN ins Deutsch“, wobei die Bezeichnungen „Übersetzung“ beziehungsweise „Simultanübersetzung“ nicht korrekt sind, da es sich hier um eine Dolmetschleistung (genauer gesagt um Simultandolmetschen) handelt.

¹³ <https://www.youtube.com/watch?v=XtpMg37tnVI&t=1867s> 34’30“-35’:28"

¹⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=XtpMg37tnVI&t=1867s> 39’:40“-39’:55"

¹⁵ <https://youtu.be/9eUFRlISfBc?si=Z0tAYRP3bFOCb8JO>

Zur Dolmetschsituation sind nur wenige Informationen verfügbar und auch das Video liefert dazu keine detaillierten Hinweise. Aufgrund der Stimmen der Dolmetschenden lässt sich jedoch feststellen, dass es sich vermutlich um zwei männliche Dolmetscher handelt, die sowohl aus dem Russischen als auch aus dem Englischen ins Deutsche dolmetschen. Nähere Angaben zu ihrer Herkunft, Ausbildung oder beruflichen Qualifikationen fehlen jedoch. Ebenso bleibt offen, ob die Dolmetscher physisch in Helsinki anwesend waren oder ob die Pressekonferenz remote gedolmetscht wurde. Bekannt ist jedoch, dass das Video der deutschen Dolmetschung ursprünglich vom russischen Fernsehsender Russia Today (RT) hochgeladen wurde (Warkow 2025: 32); dieser Sender wurde allerdings später in der EU verboten (das Video wurde anschließend von einem anderen Kanal namens „alexander wagner“ erneut hochgeladen und ist demnach weiterhin zugänglich). Die Tatsache, dass das Video zunächst von Russia Today veröffentlicht wurde, lässt die Vermutung aufkommen, dass die Dolmetscher möglicherweise für diesen Sender tätig waren und angesichts der Tatsache, dass es sich bei RT um einen staatlichen Sender handelt, der von der russischen Regierung gegründet wurde, könnte man davon ausgehen, dass die ausgewählten Dolmetscher über entsprechende Fachkenntnisse verfügen. Diese Annahme lässt sich jedoch nicht bestätigen.

6.3.1 Dolmetschung Russisch-Deutsch: Methodisches Vorgehen und Analyse

Im vorliegenden Unterkapitel werden die Dolmetschungen aus dem Russischen ins Deutsche auf der Grundlage ausgewählter Analysekriterien hinsichtlich der Dolmetschqualität untersucht. Es werden jene Kriterien einbezogen, die am häufigsten genannt wurden und als besonders relevant gelten.

Bezüglich der Methodik ist festzuhalten, dass es sich dabei nicht um ein konkretes bestehendes Modell handelt, sondern ein eigenständig entwickeltes Analysemodell verwendet wird, das als integrative Synthese bereits etablierter Ansätze zur Bewertung von Dolmetschqualität konzipiert ist. Es stützt sich primär auf die Modelle von Barik, Bühler und Zhao, greift jedoch zugleich zentrale Kriterien auf, die auch in weiteren Arbeiten (unter anderem Viezzi, Vuorikoski) als wesentlich hervorgehoben werden und in der Forschung breit anerkannt sind. Darüber hinaus orientiert sich die Analyse an neueren Ansätzen, insbesondere an Raskin, deren Konzept – ebenso wie jenes von Zhao – zu den aktuellsten Entwicklungen in diesem Bereich zählt. Zusammenfassend lässt sich die Analyse wie folgt darstellen: Zuerst werden zwei Transkripte (russisches Original und deutsche Verdolmetschung) erstellt und verglichen, danach erfolgt eine grobe, überblicksmäßige Analyse auf sprachliche und inhaltliche Auffälligkeiten

(beispielsweise Auslassungen und Sprechweise). Dabei ist das Ziel, einen allgemeinen Eindruck der Dolmetschung zu erhalten, insbesondere hinsichtlich der Dolmetscherwechsel und möglicher Auffälligkeiten. Anschließend werden ausgewählte Stellen detaillierter analysiert, wobei vor allem auf jene Aspekte, welche aus der vorliegenden Arbeit als „am wichtigsten“ hervorgehen, geachtet wird. Dazu zählen Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft sowie Übertragung der Funktion und der Wirkung, Vollständigkeit, logische Kohärenz, Verwendung der korrekten Fachterminologie und flüssiger Vortrag.¹⁶ Die Analyse wird also wie folgt durchgeführt:

1. Erstellen von Transkripten
2. Vergleich von Original und Verdolmetschung anhand von Video und Transkripten
 - 2.1. Überblicksmäßige Analyse
Dolmetscherwechsel, sprachliche und inhaltliche Auffälligkeiten
 - 2.2. Detaillierte Analyse
Ausgewählte Passagen werden auf folgende Kriterien geprüft:
 - Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft
 - Übertragung der Funktion und der Wirkung
 - Vollständigkeit
 - logische Kohärenz
 - Verwendung der korrekten Fachterminologie
 - flüssiger Vortrag

Präziser formuliert gestaltet sich das Vorgehen wie folgt: Es werden zwei Transkripte erstellt, zum einen vom russischen Ausgangstext (das sind die Wortmeldungen von Wladimir Putin sowie Aussagen eines russischsprachigen Moderators und russischsprachiger Journalisten), zum anderen von der Dolmetschung aus dem Russischen ins Deutsche. Ausschließlich die Verdolmetschungen der russischen Passagen werden im Zuge dieser Arbeit analysiert. Zwar sind im Transkript der Dolmetschung teilweise kurze Fragmente enthalten, die aus dem Englischen und nicht aus dem Russischen ins Deutsche gedolmetscht wurden, allerdings dienen diese lediglich dem besseren Verständnis des Kontextes und werden nicht hinsichtlich der Qualität analysiert. In der vorliegenden Arbeit werden Verweise auf die Transkripte einheitlich in Klammern angegeben. Dabei kennzeichnet „T1“ beziehungsweise „T2“ das jeweilige Transkript, gefolgt von einem Beistrich und der entsprechenden Satznummer. Der Text im Transkript wurde satzweise nummeriert, um präzise Belegstellen anführen zu können, ohne die jeweiligen Äußerungen vollständig aus ihrem Kontext zu lösen. Ein Satz kann sich über mehrere Zeilen erstrecken, weshalb eine zeilenweise Unterteilung eine genaue Analyse von Fehlern oder Sinnkongruenz erschwert.

¹⁶ Diese Methode lässt sich auch auf andere Dolmetschungen anwenden. Fehlen Transkripte, entfällt Schritt 1, und in Schritt 2 erfolgt der Vergleich lediglich anhand von Video- oder Audiomaterial.

Im ersten Analyseschritt werden Ausgangs- und Zieltext verglichen, sowohl anhand der Videos als auch anhand der Transkripte, wobei es sich dabei um eine überblicksmäßige Analyse handelt. Konkret bedeutet das, dass vor allem darauf geachtet wird, ob es Auffälligkeiten gibt; dazu gehören sowohl sprachliche Auffälligkeiten (bezüglich der Aussprache sowie der Grammatik) als auch inhaltliche Auffälligkeiten (etwa Auslassungen, Ergänzungen etc.). Die Art der Wiedergabe (Sprechtempo, Intonation) wird ebenfalls beachtet. Das Ziel ist es, dadurch einen Überblick zu erhalten und unter anderem folgende Fragen zu beantworten: Haben die Dolmetscher einen Akzent? Verwenden sie die deutsche Sprache lexikalisch sowie grammatikalisch (weitgehend) korrekt? Gibt es gravierende inhaltliche Fehler oder wurde das Gesagte im Großen und Ganzen vollständig und richtig in die Zielsprache übertragen? War die Dolmetschung im Gesamten logisch? War die Dolmetschung flüssig? Die Leistungen der beiden Dolmetscher weisen diesbezüglich einige Unterschiede auf und werden dabei getrennt betrachtet, wobei dennoch auch eine „Beurteilung“ der Teamleistung erfolgt.

Im nächsten Schritt werden die Verdolmetschungen ein zweites Mal analysiert, wobei im Unterschied zum ersten Analyseschritt hierbei konkrete Passagen genauer betrachtet werden und jene Kriterien, welche aus der vorliegenden Arbeit als „am wichtigsten“ hervorgehen, berücksichtigt werden. Dazu zählen vor allem jene Faktoren, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird. Als erstes ist die Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft zu nennen. Diesem Aspekt wurde bereits in der Studie von Bühler (1986) sowie in der Studie von Pöchlhammer & Kurz (1995) sehr hohe Bedeutung beigemessen, aber auch in neueren Ansätzen wird er als äußerst wichtig erachtet (vgl. unter anderem Viezzi 2003, Vuorikoski 2004, Zhao 2021, Raskin 2024). Allerdings geht es nicht nur um eine korrekte Wiedergabe des Sinnes, sondern auch um eine Übertragung des semantischen und konnotativen Inhaltes (Vuorikoski 2004) beziehungsweise der Funktion und der Wirkung (Viezzi 2003) der ursprünglichen Nachricht. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage zu stellen, ob die Dolmetschung vollständig ist. Ebenso wichtig ist die logische Kohärenz, also dass die Dolmetschung frei von Widersprüchen ist und alle Teile sinnvoll miteinander verknüpft sind (vgl. unter anderem Bühler 1986, Kurz & Pöchlhammer 1995, Raskin 2024). Weitere wichtige Punkte sind die Verwendung der korrekten Fachterminologie (Zhao 2021, Raskin 2024) sowie – insbesondere im Kontext von Medien- und Fernsehdolmetschen – ein flüssiger Vortrag und eine angenehme Stimme (Kurz & Pöchlhammer 1995, Raskin 2024). Formbezogene Merkmale (korrekte Aussprache und Verwendung angemessener Terminologie) haben ebenfalls Einfluss auf die Dolmetschqualität und werden nach Zhao (2021) analysiert. Aspekten wie korrekter Grammatik oder akzentfreier Stimme wird in früheren Arbeiten weniger Bedeutung beigemessen (vgl. unter anderem Bühler 1986),

allerdings können starke Abweichungen bezüglich Aussprache, Betonung oder Akzent als störend erachtet werden (Raskin 2024), genauso wie zu viele Grammatikfehler. In der vorliegenden Arbeit wird nicht auf jeden grammatikalischen Fehler eingegangen, jedoch wird – wie bereits erwähnt – versucht, eine Antwort auf die Frage, ob die Dolmetscher die deutsche Sprache lexikalisch sowie grammatikalisch (weitgehend) korrekt verwenden, zu erhalten. Darauf wird kurz im Kapitel „Allgemeiner Eindruck“ sowie etwas genauer bei der Analyse der individuellen Dolmetschleistungen eingegangen.

Nicht miteinbezogen in die Analyse werden einige Aspekte, welche zwar ebenfalls als wichtig erachtet werden, allerdings aufgrund fehlender Informationen über die Dolmetschsituation nicht entsprechend analysiert werden können. Dazu zählen unter anderem Vorbereitung, Nachbereitung und Teamfähigkeit. Bezüglich letzterem kann direkt gesagt werden, dass es nicht bekannt und auch aus dem Material nicht erkennbar ist, ob die Dolmetscher sich gegenseitig unterstützt haben. Lediglich die Sprecherwechsel können kommentiert werden. Auch auf den Faktor „Angemessenheit für das Zielpublikum“ wird aufgrund der Tatsache, dass es sich bei den Zuhörer*innen um ein großes, heterogenes Publikum handelt, nur kurz und recht allgemein eingegangen. Zudem wird die Dolmetschqualität nicht wie in Bariks Ansatz ausschließlich über die Quantifizierung von „Fehlern“ beurteilt beziehungsweise gemessen. Allerdings wird – so wie es auch Barik macht – durchaus ein Vergleich zwischen Ausgangs- und Zieltext durchgeführt. Barik berücksichtigt jedoch Aspekte wie Verständlichkeit der gesamten Dolmetschung, Kohäsion und Kohärenz sowie Intonation, Sprechtempo oder Rhythmus nicht (Barik 2002: 90), in der Analyse der vorliegenden Arbeit wird auf diese Punkte allerdings sehr wohl Bezug genommen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Kriterien, welche sich als wichtig für die Dolmetschqualität herauskristallisierten und demnach in der Analyse beachtet werden, folgende sind: Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft sowie Übertragung der Funktion und der Wirkung, Vollständigkeit, logische Kohärenz, Verwendung der korrekten Fachterminologie, flüssiger Vortrag. Bezüglich der Übertragung der intendierten Funktion und Wirkung muss jedoch angemerkt werden, dass diese im Rahmen dieser Arbeit nicht vollständig kontrolliert oder überprüft werden kann, da es natürlich nicht bekannt ist, welche Ziele Putin tatsächlich verfolgt oder was in seinem Kopf vorgeht. Die Analyse dieses Kriteriums erfolgt auf der Grundlage einzelner Äußerungen, wobei das russische Original herangezogen wird, um zu versuchen, die intendierte Funktion und Wirkung zu erschließen, und anschließend die deutsche Verdolmetschung mit dem Original verglichen wird.

Nach der Analyse werden die Ergebnisse dargestellt, wobei deren Beschreibung in mehrere Abschnitte unterteilt ist. Zunächst wird auf Grundsätzliches eingegangen beziehungsweise wird ein allgemeiner Eindruck der Dolmetschung gegeben, wobei vor allem darauf geachtet wird, wann Dolmetscherwechsel stattgefunden haben und ob es Auffälligkeiten gab. Diese überblicksmäßige Analyse bezieht sich auf die gesamte Dolmetschung, hier werden die Dolmetschungen der beiden Dolmetscher noch nicht getrennt betrachtet. Im Anschluss jedoch erfolgen separate Analysen: Zunächst wird die Leistung des ersten Dolmetschers anhand des oben genannten Modells untersucht, anschließend die Leistung des zweiten Dolmetschers nach denselben Kriterien. Der nächste Abschnitt zieht schließlich Schlussfolgerungen aus der durchgeführten Analyse. Wichtig zu betonen ist an dieser Stelle, dass Dolmetschstrategien, Lösungen und Formulierungen, die hier als gelungen oder weniger gelungen gelten, in anderen Situationen und Kontexten ganz anders bewertet werden können, denn Qualität ist immer situations- und kontextabhängig (Kopczynski: 1994). Die vorliegenden Analyseergebnisse sind folglich ausschließlich für den hier untersuchten Kontext gültig. In anderen Kommunikationssituationen – beispielsweise im gerichtlichen Rahmen oder in einem anderen medialen Format – können abweichende Rahmenbedingungen, Zielsetzungen und Erwartungshaltungen bestehen, die möglicherweise zu einer veränderten Bewertung der Dolmetschleistung führen würden.

Im folgenden Abschnitt erfolgt die überblicksmäßige Analyse, in der ein allgemeiner Eindruck der Dolmetschung vermittelt wird, wobei der Fokus insbesondere auf den Dolmetscherwechseln und etwaigen Auffälligkeiten liegt. Diese Betrachtung umfasst die gesamte Dolmetschung. Diesbezüglich fällt beim Zuhören sofort auf, dass es sich beim Dolmetschteam um zwei männliche Dolmetscher handelt, wobei keine Angaben zu Herkunft oder Ausbildung vorliegen. Auch über die Arbeitsbedingungen liegen keine Informationen vor, weshalb es nicht möglich ist, über externe Einflüsse zu urteilen, welche die Dolmetschleistung möglicherweise beeinflusst haben (etwa Kabinenausstattung beziehungsweise die Frage, ob überhaupt Kabinen vorhanden waren, technische Ausrüstung etc.). Beide Dolmetscher dolmetschen sowohl aus dem Russischen als auch aus dem Englischen ins Deutsche, was eher ungewöhnlich für einen Einsatz dieser Art ist. Bezüglich Aussprache und Grammatik weisen die Dolmetschungen einige Unterschiede auf, jedoch wird darauf in den folgenden beiden Unterkapitel genauer eingegangen. Ein Dolmetscherwechsel wurde drei Mal durchgeführt, und zwar jedes Mal nach ziemlich genau fünfzehn Minuten; beide Dolmetscher dolmetschten demnach jeweils zwei Mal, wobei der letzte Abschnitt – also der zweite Einsatz des zweiten Dolmetschers – vergleichsweise kurz und weniger als fünfzehn Minuten lang war. Auffallend dabei ist, dass zwei der drei

Wechsel mitten im Redebeitrag erfolgen und nicht gewartet wird, dass beispielsweise eine andere Person zu sprechen beginnt.

Bezüglich der Sprachverwendung kann gesagt werden, dass einige Unterschiede zwischen den beiden Dolmetschern bemerkbar sind. Während der zweite Dolmetscher ziemlich fehlerfrei spricht (sowohl in Bezug auf die Grammatik als auch auf die Aussprache), so fällt beim ersten Dolmetscher auf, dass es immer wieder grammatikalische Fehler gibt. Zudem hat er im Gegensatz zum anderen Dolmetscher einen starken muttersprachlichen Akzent. Aufgrund der sprachlichen Fehler sowie der Verwendung von Füllwörtern („äh“, „ähm“), wirkt die Dolmetschung daher zum Teil weniger flüssig als die seines Kollegen. Allerdings muss angemerkt werden, dass das Sprechtempo des ersten Dolmetschers etwas gleichmäßiger als das des zweiten ist. Bezüglich der inhaltlichen Wiedergabe lässt sich sagen, dass das Gesagte insgesamt über weite Strecken vollständig und richtig in die Zielsprache übertragen wurde. Allerdings führen die grammatikalischen Fehler des ersten Dolmetschers sowie seine zum Teil nicht ganz passende Wortwahl waren dazu, dass es stellenweise etwas „komisch“ und weniger verständlich klingt. Die Hauptaussagen zu übermitteln ist jedoch beiden Dolmetschern – trotz einiger Auslassungen und Ergänzungen im Großen und Ganzen gelungen.

6.3.1.1 Erster Dolmetscher

Zuerst wird ein Gesamteindruck gegeben, anschließend werden konkret Fehler betrachtet, welche den Sinn beeinflussen und die Kohärenz beeinträchtigen beziehungsweise wird auf die oben genannten Kriterien eingegangen.

Zunächst wird ein kurzer, allgemeiner Gesamteindruck der Verdolmetschung dargestellt. Dabei gibt es mehrere Aspekte, welche für die Beurteilung der Leistung des ersten Dolmetschers relevant sind. Zum einen ist ein deutlich wahrnehmbarer russischer Akzent festzustellen – insbesondere im Vergleich zum zweiten Dolmetscher –, was darauf hindeutet, dass Russisch seine Erstsprache ist. Während dies grundsätzlich kein Problem ist, so muss dennoch angemerkt werden, dass einige Wörter nicht präzise und korrekt ausgesprochen werden, was teilweise zu Verständlichkeitsproblemen führt. Zum anderen weist die Verdolmetschung mehrere grammatikalische und lexikalische Fehler auf. Außerdem wirkt die Dolmetschung aufgrund der häufigen Verwendung des Wortes „äh“ sowie einiger Sprechpausen passagenweise weniger flüssig. Allerdings ist das Sprechtempo des ersten Dolmetschers relativ gleichmäßig.

Im Folgenden wird nun eine detaillierte Betrachtung der Dolmetschleistung vorgenommen; es wird auf sprachliche Faktoren (Grammatik) eingegangen sowie auf jene Fehler, die

Einfluss auf Sinnkongruenz, Vollständigkeit und logische Kohärenz haben. Zudem wird analysiert, ob durchgehend korrekte Fachterminologie verwendet wurde. Die Darstellung der Fehler erfolgt chronologisch und nicht nach Schweregrad. Zudem wird nicht jeder einzelne Fehler analysiert und es wird kein Anspruch auf eine hundertprozentige Vollständigkeit der Fehleranalyse erhoben; die Auswahl beschränkt sich auf exemplarische Fälle.

Zuerst werden grammatikalische Fehler aufgeführt, da diese zum Teil stark auffallen, jedoch nicht zwangsläufig den Sinn der Aussage erheblich verändern. Dabei lässt sich feststellen, dass es sich häufig um Artikelfehler handelt, wie folgende Beispiele zeigen: „das Gespräch [...] sind aufrichtig und sachlich verlaufen“ (T2, 2), „wir haben laufenden Zustand und Ausichten der russisch-amerikanischen Beziehungen besprochen“ (T2, 3), „[...] das ist gefährliche Dysbalance der Mechanismen der internationalen Sicherheit“ (T2, 7), „Amerikanische Business Delegation war eine der größten [...]“ (T2, 37), „Ist USA demokratischer Staat?“ (T2, 159), „Ist das Position des amerikanischen Staates etwa?“ (T2, 164). An mehreren Stellen zeigen sich Genusfehler, die mit inkorrekten Deklinationsformen einhergehen. Beispielhaft dafür sind die Aussagen „das soll ein ganz normaler laufende Veranstaltung sein“ (T2, 44) und „An einen solchen Prozess es wäre nützlich erfahrener Experte heranzuziehen [...]“ (T2, 46). Bei letzterem ist zusätzlich die Satzstellung inkorrekt, wobei dies ebenfalls öfters passiert (beispielsweise „Heute sowohl Russland als auch die USA haben mit absolut anderen Herausforderungen zu tun.“ (T2, 6), „ich glaube kann jemand von dem russischen Pool jetzt eine Frage stellen“ (T2, 132). Abschließend kann bezüglich des Gesamteindrucks gesagt werden, dass die intendierte Bedeutung über weite Teile insgesamt nachvollziehbar bleibt; gleichwohl finden sich einzelne weniger gelungene Passagen beziehungsweise Auslassungen, auf die im folgenden Analyseteil differenziert eingegangen wird.

In Bezug auf Sinnkongruenz, Vollständigkeit und logische Kohärenz lässt sich folgendes feststellen: Während die grammatikalischen Fehler die Verständlichkeit weniger einschränken, so führen lexikalische Fehler beziehungsweise eine inadäquate, unpassende Wortwahl eher zu inhaltlichen Unschärfen und können die intendierte Aussage partiell verfälschen. Ein Beispiel hierfür findet sich gleich zu Beginn. Präsident Putin äußert sich wie folgt:

Считаю важным, и мы говорили об этом, **отладить диалог** по проблематике стратегической стабильности и нераспространения оружия массового уничтожения. (T1, 12)

[Ich halte es für wichtig, und wir haben darüber gesprochen, den **Dialog** über die Problematik der strategischen Stabilität und der Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen zu **verbessern**.]

Dolmetscher 1 gibt die Aussage auf diese Weise wieder:

Ich halte es für wichtig und wir haben das auch besprochen: **Dialog, also einstellen** zur Problematik der strategischen Stabilität und Nichtverbreitung der Massenvernichtungswaffe. (T2, 11)

Das Problem liegt in der Formulierung „Dialog einstellen“, da diese in der Regel bedeutet, einen Dialog zu beenden oder abubrechen – Putin sagt hier allerdings genau das Gegenteil.

Eine weitere Stelle, die nicht ganz verständlich gedolmetscht wird, ist folgende Äußerung Putins:

Мы считаем необходимым дальнейшую совместную работу по проработке всего комплекса **военно-политического** и разоруженческого досье. Тут и продление действия договора о **стратегических наступательных вооружениях**, опасная ситуация вокруг развития элементов глобальной системы американской противоракетной обороны, выполнение договора о ликвидации ракет средней и меньшей дальности и тематика **размещения оружия** в космосе. (T1, 14–15)

[Wir halten eine **weitere Zusammenarbeit** bei der **Ausarbeitung** des gesamten Komplexes **militärpolitischer** und abrüstungspolitischer Fragen für notwendig. Dazu gehören die Verlängerung des Vertrags über **strategische Offensivwaffen**, die gefährliche Situation im Zusammenhang mit der Entwicklung von Elementen des globalen amerikanischen Raketenabwehrsystems, die Umsetzung des Vertrags über die Abschaffung von Mittel- und Kurzstreckenraketen und die Frage der **Stationierung von Waffen** im Weltraum.]

Der Dolmetscher verbindet die beiden Sätze zu einem und dolmetscht sie folgendermaßen:

Wir halten es für nötig, **weitere Zusammenarbeit zu führen**, an der **Durcharbeit** von dem ganzen Komplex der Abrüstung und **militärischen Komplex**, da ist auch Verlängerung des Vertrags über **strategische Waffen**, gefährliche Situation um die Entwicklung von der also von amerikanischem globalen Raketenabwehrsystem, Erfüllung des Vertrags über abschaffen von Raketen der mittleren und weiteren in Reichweite und Problematik der **Unterbringung der Waffe** im Weltraum. (T2, 13)

Bezüglich der Dolmetschung des ersten russischen Satzes kann folgendes gesagt werden: Die hier verwendete Formulierung „weitere Zusammenarbeit zu führen“ ist nicht gebräuchlich, allerdings verständlich. Zudem ist das Wort „Durcharbeit“ nicht korrekt; es gibt zwar das Verb „durcharbeiten“, allerdings bezeichnet „проработка“ in diesem Kontext eher die Ausarbeitung oder auch die Entwicklung. Des Weiteren fällt auf, dass der Dolmetscher zwar die Abrüstung erwähnt, „военно-политического“ jedoch als „militärisch“ dolmetscht und den politischen Aspekt nicht anführt. Es handelt sich hier also um eine Auslassung. Eine weitere Auslassung findet man bei der Dolmetschung des zweiten Teils der russischen Aussage; „[...] стратегических наступательных вооружениях“ bezeichnet strategische Offensivwaffen, gedolmetscht wird jedoch nur „strategische Waffen“. Unpassend ist außerdem die Formulierung „Unterbringung der Waffe im Weltraum“. Zum einen wurde hier der Sinn verändert, da nicht eine konkrete Waffe, sondern Waffen im Plural gemeint sind (wobei dies für die meisten Zuhörer*innen wahrscheinlich aus dem Kontext hervorgeht) und zum anderen ist die Bezeichnung „Unterbringung“ hier nicht passend. Es ist angemessener, von Stationierung zu sprechen.

Eine weitere ungeeignete Formulierung ist die Dolmetschung folgender Aussagen:

И хочу **отметить**, что наши специальные службы работают, работают весьма успешно. **Самый свежий пример** – это тесное оперативное взаимодействие с группой американских экспертов в области безопасности в рамках завершившегося вчера в России чемпионата мира по футболу. Вообще же контакты по линии **спецслужб** полезно перевести на системную основу. (T1, 17–19)

[Ich möchte **darauf hinweisen**, dass unsere Geheimdienste sehr erfolgreich arbeiten. **Das jüngste Beispiel** dafür ist die enge operative Zusammenarbeit mit einer Gruppe amerikanischer Sicherheitsexperten im Rahmen der gestern in Russland zu Ende gegangenen Fußballweltmeisterschaft. Generell wäre es sinnvoll, die Kontakte zwischen den **Geheimdiensten** auf eine systematische Basis zu bringen.]

Die Dolmetschung lautet folgendermaßen:

Und ich möchte noch **bemerken**, dass unsere Geheimdienste arbeiten, sie arbeiten ganz erfolgreich. **Das frischste Beispiel** ist der enge operative Zusammenarbeit mit der Gruppe der amerikanischen Experten im Bereich Sicherheit im Rahmen des gestern vollendeten in Russland Weltmeisterschaft – Fußball-WM – und überhaupt Kontakt zwischen den **speziellen Diensten**, es ist nützlich, das auf systematische Basis zu bringen. (T2, 15–16)

Diese Passage enthält einige stilistische Fehler. Beispielsweise wäre es passender, anstelle von „bemerken“ das Wort „anmerken“ oder „darauf hinweisen“ zu benutzen. Weniger gelungen ist zudem „das frischste Beispiel“. Es sei darauf hingewiesen, dass Putin das Wort „свежий“ nutzt, das zwar korrekt mit „frisch“ übersetzt wird, in diesem Kontext ist diese Übersetzung stilistisch jedoch unpassend ist und es sollte besser anders wiedergegeben werden (etwa „das jüngste Beispiel“ oder „das aktuellste Beispiel“). Weitere ähnliche Beispiele sowie auch grammatikalische Fehler sind vorhanden, werden hier jedoch nicht detailliert behandelt oder analysiert, da sie den Sinn nicht wesentlich beeinträchtigen und die Aussage des Sprechers weiterhin verständlich bleibt. Kritisch ist jedoch, dass „специальные службы“ – obwohl es beim ersten Mal korrekt als „Geheimdienste“ gedolmetscht wird – beim zweiten Mal als „spezielle Dienste“ wiedergegeben wird. Die Formulierung „spezielle Dienste“ ist im Deutschen unklar beziehungsweise unspezifisch und verfälscht die eigentliche Bedeutung.

Kurz darauf folgt eine Äußerung von Putin, in der er die Redewendung „родной очаг“ verwendet, wobei dies wörtlich übersetzt „heimischer Herd“ oder „heimische Feuerstätte“ bedeutet, gemeint ist damit allerdings die Heimat. Die Dolmetschung „dass die Flüchtlinge zu ihrem Heim zurückkehren“ (T2, 22) ist nicht korrekt, da Putin hier nicht von einem Heim, sondern von der Heimat spricht. Der Begriff „Heim“ wird im Plural später ein zweites Mal vom Dolmetscher verwendet, wo Putin erneute auf die Redewendung „родной очаг“ zurückgreift und der Dolmetscher sagt: „[...] Hilfe leisten für den Rückkehr auf also zu ihren Heimen“ (T2, 146).

Im Folgenden wird ein weiteres Beispiel beschrieben, bei dem Informationen ausgelassen oder inhaltlich verfälscht wiedergegeben werden. Bezüglich Syrien äußert sich Putin folgenderweise:

Хотел бы также отметить, что после завершения окончательного разгрома террористов на юго-западе Сирии, в так называемой южной зоне, **ситуация на Голанских высотах** должна быть приведена в полное соответствие с соглашением 1974 года о разъединении израильских и сирийских войск. **Это позволит вернуть спокойствие на Голаны**, восстановить режим прекращения огня между Сирийской Арабской Республикой и Израилем, надежно обеспечить безопасность Государства Израиль. (T1, 29–30)

[Ich möchte zudem betonen, dass nach der endgültigen Zerschlagung der Terroristen im Südwesten Syriens, in der sogenannten südlichen Zone, **die Lage auf den Golanhöhen** vollständig in Übereinkommen mit dem Abkommen von 1974 über die Trennung der israelischen und syrischen Streitkräfte gebracht werden muss. **Dies wird es ermöglichen, die Ruhe auf den Golanhöhen** sowie den Waffenstillstand zwischen der Arabischen Republik Syrien und Israel **wiederherzustellen** und die Sicherheit des Staates Israel zuverlässig zu gewährleisten.]

Die Dolmetschung lautet wie folgt:

Ich möchte auch noch bemerken, dass nach dem Zerschlagen der Terroristen im Südwesten, in der sogenannten Süd-Zone, **die Situation auf holländischen spez soll auf Gallant soll anspitzen soll**, in Übereinstimmung gebracht mit dem Abkommen 1974 über die Trennung von israelischen und syrischen Truppen. **Das wird Ruhe bringen** und Waffenstillstand wiederherstellen zwischen der syrischen-arabischen Republik und Israel und Sicherheit des Staates Israel gewährleisten. (T2, 25–26)

Hier finden sich einige Fehler, auf die im Folgenden eingegangen wird. Der Teil „die Situation auf holländischen spez soll auf Gallant soll anspitzen soll“ unverständlich und gibt nicht den Sinn von Putins Aussage wieder. Vermutlich wurde hier das Wort „Голан“ (Golan) mit „Голландия“ (Holland) verwechselt. „Gallant“ ist wahrscheinlich der zweite Versuch, „Голан“ zu dolmetschen. Unklar ist, warum die Wörter „spez“ und „anspitzen“ genannt wurden. Bezüglich des zweiten Teils der Aussage kann gesagt werden, dass hier unvollständig gedolmetscht wurde und der Dolmetscher den Golan beziehungsweise die Golanhöhen nicht erwähnt („Das wird Ruhe bringen“ anstelle von „Dies wird es ermöglichen, die Ruhe auf den Golanhöhen [...]“). Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft und logische Kohärenz sind hier nicht komplett gegeben, die Dolmetschung ist zudem unvollständig.

Die Verdolmetschung des folgenden Abschnitts ist ebenfalls nicht zu hundert Prozent sinnkongruent mit dem Original:

Хорошо, что начала постепенно разрешаться и проблема Корейского полуострова. Во многом это стало возможным благодаря тому, что к урегулированию лично подключился Президент Трамп, выстраивая диалог в духе сотрудничества, а не конфронтации. (T1, 34-35)

[**Es ist erfreulich, dass sich auch das Problem der koreanischen Halbinsel allmählich zu lösen beginnt.** Dies wurde vor allem dadurch möglich, dass sich Präsident Trump persönlich an

der Regelung beteiligt hat und einen Dialog im Geiste der Zusammenarbeit statt der Konfrontation aufgebaut hat.]

Die Dolmetschung lautet folgendermaßen:

Gut, dass das Problem der koreanischen Halbinsel sich auch löste – das ist möglich geworden auch dank dem, dass Präsident Trump persönlich sich an diese Beilegung angeschlossen hat, und zwar im ja so also in der im Geiste der Zusammenarbeit und nicht Konfrontation. (T2, 30)

Abgesehen davon, dass es einige stilistische Fehler gibt („Beilegung“, „und zwar im ja so also in der im Geiste [...]“), fällt auf, dass der Dolmetscher das Problem der koreanischen Halbinsel bereits als gelöst bezeichnet, wohingegen Putin sagt, dass es sich allmählich zu lösen beginnt. Hier wurde der Sinn nicht korrekt wiedergegeben. Ähnlich verhält es sich bei der folgenden Aussage, bei der die Dolmetschung ebenfalls nicht hundertprozentig korrekt ist:

В ходе переговоров **прямо говорили о нашей обеспокоенности** выходом Соединённых Штатов из всеобъемлющего плана действий по урегулированию иранской ядерной проблемы. Но, американская сторона знает нашу **позицию**, она остается неизменной. (T1, 36)

[Während der Verhandlungen **haben wir direkt unsere Besorgnis** über den Ausstieg der Vereinigten Staaten aus dem umfassenden Aktionsplan zur Lösung des iranischen Atomproblems **geäußert**. Aber die amerikanische Seite kennt unsere **Position**, sie bleibt unverändert.]

Der Dolmetscher gibt die Aussage auf diese Weise wieder:

Wir haben viel gesprochen, dass die Vereinigten Staaten ausscheiden aus dem Handlungsplan von dem iranischen Problem. Amerikanische Seite kennt unser **Problem**, es, unsere Position sie bleibt unverändert. (T2, 31–32)

Bezüglich des ersten Satzes fällt auf, dass hier das Wort „Sorge“ fehlt; es ist allerdings in diesem Kontext durchaus von Bedeutung, da es einen grundlegenden Unterschied zwischen der bloßen Kenntnisnahme eines Sachverhalts und der ausdrücklichen Besorgnis darüber gibt. In der Dolmetschung des zweiten Satzes wird das Wort „Problem“, welches im Original an dieser Stelle nicht erwähnt wird, hinzugefügt (Putin spricht von der „Position“).

Ein weiteres Beispiel für eine sinnverändernde Wiedergabe findet sich in der Passage zum Iran, wo Putin von einem „исключительно мирный характер“¹⁷ (T1, 39) spricht, wobei „мирный“ auf Deutsch „friedlich“ bedeutet. Der Dolmetscher hingegen spricht davon einem produktiven Charakter. Zudem erwähnt Putin im Anschluss ein Gespräch, das im Zuge des letzten Treffens mit Trump in Hamburg stattgefunden hat (T1, 51), in der Dolmetschung wird jedoch lediglich das Treffen – und nicht Hamburg – erwähnt (T2, 42). Die Wiedergabe des Dolmetschers klingt zwar dennoch logisch, ist jedoch unvollständig, wobei der Stadt Hamburg in

¹⁷ „Это эффективно обеспечивает исключительно мирный характер иранской ядерной программы“
[Dies gewährleistet wirksam den ausschließlich friedlichen Charakter des iranischen Nuklearprogramms]

diesem Kontext vermutlich nicht allzu große Bedeutung zukommt. Etwas unklar ist zudem die Dolmetschung des folgenden Statements:

Мы тогда будем ожидать от американской стороны, чтобы они допросили тех официальных лиц, в том числе представителей спецслужб Соединённых Штатов, которых мы подозреваем в совершении противоправных действий на территории Российской Федерации, в присутствии наших **следователей**. (T1, 137)

[Wir werden dann von der amerikanischen Seite erwarten, dass sie diejenigen Offiziellen, darunter auch Vertreter der Geheimdienste der Vereinigten Staaten, die wir der Begehung rechtswidriger Handlungen auf dem Territorium der Russischen Föderation verdächtigen, in Anwesenheit unserer **Ermittler** verhören.]

Die Dolmetschung:

Wir werden dann von der amerikanischen Seite erwarten, dass sie auch die offiziellen Personen also vernehmen und anderen Vertreter der Geheimdienste der USA die wir, wo wir Verdacht haben, dass sie gesetzwidrige Handlungen begangen haben in der auf dem Territorium der Russischen Föderation und mit Anwesenheit unseren **Offiziere**. (T2, 118)

Grundsätzlich wurde der Sinn übertragen, allerdings ist die Formulierung unklar und es fordert Anstrengung, sofort zu erfassen, worum es geht. Dies resultiert unter anderem aus den Fehlern bezüglich Satzstellung und Grammatik. Zudem wurde statt „Ermittler“ – auf Russisch „следователей“¹⁸ – „Offiziere“ gedolmetscht. Zu einer weiteren Verwechslung – ähnlich wie bei der oben erwähnten Passage mit den Golanhöhen – ist es vermutlich an jener Stelle gekommen, an der Putin sich wie folgt äußert:

Вот, компания, которую я упоминал, «Конкорд» и одного из наших **рестораторов**, он ресторанным бизнесом занимается, обвиняют во вмешательстве. Но **они не представляют Российское государство**. (T1, 183–184)

[Die Firma, die ich erwähnt habe, „Concord“, und einer unserer **Gastronomen**, der im Restaurantgeschäft tätig ist, werden der Einmischung beschuldigt. Aber **sie repräsentieren nicht den russischen Staat**.]

Im Deutschen wurde die Aussage so wiedergegeben:

Also das Unternehmen, was ich erwähnt habe, Concord, von unseren **Restauratoren**, er macht Restaurant-Geschäft, er wird bezichtigt der Einmischung, aber **sie stellen sich den russischen Staat nicht vor**. (T2, 161)

Hier gibt gleich mehrere sinnverändernde Wiedergaben. Zum einen liegt offenbar eine Verwechslung des von Putin verwendeten Wortes „ресторатор“¹⁹ (Restaurantinhaber, Gastronom) mit dem ähnlich klingenden Wort „реставратор“ (Restaurator) vor. Zudem spricht Putin von einem konkreten „ресторатор“, der im Restaurantgeschäft tätig ist und der – so wie das Unternehmen – der Einmischung beschuldigt wird, wohingegen der Dolmetscher sagt, dass „er“ „Restaurant-Geschäft macht“ und der Einmischung bezichtigt wird. Es geht aus dieser

¹⁸ Hier im Genitiv; Nominativ Plural: следователи.

¹⁹ Putin verwendete den Begriff im Genitiv Plural („рестораторов“).

Dolmetschung nicht klar hervor, wer dieser „er“ ist. Des Weiteren spricht Putin davon, dass sie nicht den russischen Staat repräsentieren, während der Dolmetscher dies mit „sie stellen sich den russischen Staat nicht vor“ dolmetscht. Hier liegt vermutlich erneut eine Vokabel-Verwechslung vor; „они не представляют“ bedeutet auf Deutsch „sie repräsentieren nicht“, „они не представляются“ (also grundsätzlich das gleiche Verb, nur reflexiv) wird mit „sie stellen sich nicht [...] vor“ übersetzt. Aufgrund dieses Irrtums kommt es zu einer sinnverändernden Wiedergabe und es führt dazu, dass die inhaltliche logische Kohärenz hier nicht gegeben ist. Es gibt weitere Stellen, an denen Sinnkongruenz sowie logische Kohärenz nicht hundertprozentig gegeben sind. Beispielsweise meint Putin:

Есть разбирательство в американском суде, конечная инстанция всегда – только суд. **Пусть разбираются**, посмотрим. (T1, 193–194)

[Es gibt ein Verfahren vor einem amerikanischen Gericht, die letzte Instanz ist immer nur das Gericht. **Lassen wir sie das klären**, wir werden sehen.]

Dies wird wie folgt gedolmetscht wird:

Es gibt **zum Beispiel** ein Verfahren vor amerikanischem Gericht. Die Endinstanz ist immer nur das Gericht. **Wollen sie das klären?** (T2, 167–169)

Putin sagt hier nicht „zum Beispiel“. Des Weiteren ist „Пусть разбираются“ eine indirekte Aufforderung, der Dolmetscher gibt dies jedoch als Frage, die zudem die intendierte Wirkung verändert, wieder; Putin meint, sie sollen das klären, wohingegen der Dolmetscher fragt, ob sie das klären möchten.

Bezüglich der Fachterminologie kann gesagt werden, dass diese größtenteils korrekt verwendet wird, es aber dennoch ein paar Fehler gibt (beispielsweise werden die Vereinten Nationen als „Vereinigte Nationen“ (T2, 29) bezeichnet). Zudem wird МАГАТЭ²⁰ vermutlich falsch übertragen, allerdings spricht der Dolmetscher hier sehr undeutlich, weshalb nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, wie er МАГАТЭ wiedergibt; das im deutschen gängige Akronym ist IAEA, die Dolmetschung klingt eher nach IATE (T2, 33). Hier könnte es zu Verwirrungen beziehungsweise zu Unklarheiten bei den Zuhörer*innen kommen, da es sich bei IATE um die Terminologiedatenbank für die EU-Institutionen handelt.

Generell lässt sich bezüglich der vom Dolmetscher verwendeten Sprache und Wortwahl feststellen, dass Aussagen in einigen Fällen nicht optimal formuliert sind. Folgende Stellen sind Beispiele dafür.

400 миллионов долларов **направили** на избирательную кампанию госпожи Клинтон. (T1, 140)

²⁰ Международное агентство по атомной энергии/Internationale Atomenergie-Organisation

[400 Millionen Dollar **wurden** für die Wahlkampagne von Frau Clinton **aufgewendet**.]

Gedolmetscht wird:

400 Millionen Dollar **haben sie** für die Wahlkampagne von Frau Clinton **gerichtet**. (T2, 123)

Ein weiteres Beispiel:

[...] тем более что США **должны будут проводить** чемпионат мира в 2026 году. (T1, 174)

[[...] zumal die USA 2026 die Weltmeisterschaft **ausrichten müssen**.]

Gedolmetscht wird:

[...] also darüber hinaus, dass die USA die WM 2026 **auszutragen haben**. (T2, 152)

Es finden sich noch weitere Fehler in der Dolmetschung (insbesondere in Bezug auf Satzstellung, Aussprache und Grammatik), jedoch wird nicht auf jeden einzelnen Fehler detailliert eingegangen, zumal die meisten anderen Passagen relativ verständlich waren. Ziel ist es nicht, den Dolmetscher schlechtzureden, sondern es geht vielmehr darum, aufzuzeigen, wie eine Dolmetschleistung anhand ausgewählter Kriterien analysiert werden kann.

Abschließend kann bezüglich der zentralen Bewertungskriterien in Hinblick auf den ersten Dolmetscher also folgendes gesagt werden: Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft ist nicht immer, aber über weite Strecken, gegeben. Zur Übertragung der Wirkung kann wenig gesagt werden, da das Publikum beziehungsweise die Zuhörer*innen der Dolmetschung nicht zugänglich sind. Nicht alle Passagen werden vollständig wiedergegeben und teilweise fehlt aufgrund weniger gelungener Formulierungen die logische Kohärenz. Fachterminologie wird bis auf einige Ausnahmen korrekt verwendet. Aufgrund der häufigen Verwendung des Wortes „äh“ sowie einiger Sprechpausen wirkt die Dolmetschung passagenweise jedoch weniger flüssig. Zusätzlich gibt es einige grammatikalische, syntaktische und lexikalische Fehler, weshalb die Dolmetschung zum Teil etwas „holprig“ ist. Allerdings hat der erste Dolmetscher ein relativ gleichmäßiges Sprechtempo.

6.3.1.2 Zweiter Dolmetscher

Es folgt eine Analyse der Leistung des zweiten Dolmetschers. Grundsätzlich ähnelt diese vom Aufbau der des ersten, fällt jedoch kürzer aus, da nur wenige Fehler erkennbar sind, da der Gesamteindruck der Leistung des zweiten Dolmetschers durchwegs positiv ist. Die deutsche Aussprache und Betonung sind fehlerfrei und im Gegensatz zu seinem Kollegen weist er keinen

russischen Akzent auf.²¹ Zudem es gibt nur sehr wenige Grammatikfehler und bis auf wenige Ausnahmen sind die Formulierungen verständlich sowie logisch, Füllwörter wie „äh“ wurden äußerst selten (beinahe gar nicht) verwendet. Auffallend ist allerdings zum Teil das Sprechtempo, welches an manchen Stellen unregelmäßig ist und sich teils auch mitten im Satz verändert.

Auch die Dolmetschleistung des zweiten Dolmetschers wird detaillierter analysiert. Allerdings ist diese, wie bereits erwähnt, wesentlich kürzer, da weniger Fehler festgestellt wurden. Wie bereits erwähnt, gibt es nur sehr wenige Grammatikfehler. Nichtsdestoweniger findet man Passagen, an denen grammatikalisch nicht alles korrekt ist, wie beispielsweise „Ich habe den Herrn Präsidenten versichert, dass Russland bereit ist [...]“ (T2, 78) oder „Man darf niemanden glauben“ (T2, 82). Hier ist in beiden Fällen ein Dativobjekt („dem Herrn Präsidenten“, „niemandem“) erforderlich. Auch die Phrasen „eine Tatsache, die von eine Verschwörung zeugen würde“ (T2, 87) sowie „[...] Meinungen [...], die sich etabliert [...]“ (T2, 89) weisen Grammatikfehler – wenn auch keine sinnverändernden – auf.

In Bezug auf Sinnkongruenz, Vollständigkeit und logische Kohärenz lässt sich folgendes feststellen: Im Großen und Ganzen sind die Dolmetschungen des zweiten Dolmetschers sehr vollständig und kohärent sowie sinnkongruent mit dem Original. Nichtsdestoweniger finden sich ein paar wenige Passagen, bei denen es Verbesserungspotential gibt. Beispielsweise gibt es bei der Dolmetschung folgender Passage eine Auslassung:

То, что в **российском обществе** в ходе избирательной кампании в Соединённых Штатах сложилось определённое мнение в отношении кандидатов, ну это само собой разумеется. (T1, 108)

[Dass sich **in der russischen Gesellschaft** während des Wahlkampfs in den Vereinigten Staaten eine bestimmte Meinung zu den Kandidaten gebildet hat, ist selbstverständlich.]

Die Wiedergabe des Dolmetschers lautet:

Ja, natürlich gibt es gewisse Meinungen über die Kandidaten während der Wahlkampagne, die sich etabliert, das ist aber vollkommen normal, hier gibt es nichts Außergewöhnliches.

Er erwähnt dabei die russische Gesellschaft nicht. Außerdem fällt auf, dass er diesen Satz mit dem nächsten – „Чего здесь необычного?“ (T1, 109) [Was ist daran ungewöhnlich?“] – verbindet und aus der Frage eine Aussage („hier gibt es nichts Außergewöhnliches“) macht.

Ein Grammatikfehler, der den Sinn verändert, findet sich an jener Stelle, wo die angebliche Wahleinmischung Russlands in die Präsidentschaftswahlen der USA besprochen wird. Putin

²¹ Hier muss jedoch betont werden, dass ein Akzent an sich nichts Negatives ist und nicht automatisch die Qualität einer Dolmetschleistung beeinflusst! Ist jedoch die Aussprache dadurch unverständlich, kann es zu Unklarheiten kommen.

nimmt Bezug auf Herrn Müller, den Sonderermittler in dieser Angelegenheit, und äußert sich wie folgt:

Значит вот он **может в рамках этого договора** направить нам официальный запрос с целью провести допросы тех людей, которых он считает виновными в совершении каких-то правонарушений. (T1, 132)

[Das bedeutet, dass er uns **im Rahmen dieses Abkommens** eine offizielle Anfrage übermitteln **kann**, um diejenigen Personen zu verhören, die er für schuldig hält, bestimmte Vergehen begangen zu haben.]

Der Dolmetscher gibt es auf diese Weise wieder:

Herr Müller **konnte** dann ein offizielles Ersuchen an uns richten, mit dem Ziel, dass die entsprechenden Bürgerinnen und Bürger verhört werden, die sie dieser Gesetzesverletzungen verdächtigen. (T2, 113)

Das Problem hierbei ist das Wort „konnte“, denn die Präteritum-Form impliziert, dass diese Handlung bereits in der Vergangenheit liegt. Womöglich wollte der Dolmetscher die Konjunktiv-Form – also „könnte“ – benutzen, doch auch diese wäre in diesem Kontext nicht korrekt, da Putin „может“ (Präsens, „er kann“) benutzt. Der Sinn wurde hier also ein wenig verändert. Zudem gibt es eine Auslassung, da der Dolmetscher nicht erwähnt, dass Herr Müller eine offizielle Anfrage „im Rahmen dieses Abkommens“ („в рамках этого договора“) übermitteln kann.

Hinsichtlich der Terminologie lässt folgendes feststellen, dass die Fachterminologie durchwegs korrekt angewendet wird und das verwendete Register für den Zweck und das Setting adäquat ist. Lediglich einmal wird eine Aussage etwas umgangssprachlich formuliert („Ich habe 'ne Frage“ (T2, 63)), wobei dies keinen Einfluss auf die Sinnkongruenz mit dem Original oder die logische Kohärenz der Dolmetschung hat. Generell ist die Ausdrucksweise des zweiten Dolmetschers lexikalisch sowie stilistisch größtenteils in Ordnung, nur vereinzelt gibt es Verbesserungsbedarf. Dies ist unter anderem bei der Dolmetschung folgender Aussage der Fall:

Мы **по запросам** иностранных государств до сотни, 150 дел возбуждаем уголовных в России. (T1, 127)

[**Auf Anfrage** ausländischer Staaten leiten wir bis zu 150 Strafverfahren in Russland ein.]

Gedolmetscht wird:

Wir bekommen **immer wieder Ersuche** von ausländischen Staaten, bis zu 150 Strafermittlungen pro Jahr werden nach diesen Ersuchen eingeleitet. (T2, 108)

Statt „Ersuche“ passt in diesem Kontext besser „Anfragen“ oder man formuliert den Satz anders („Auf Ersuchen ausländischer Staaten leiten wir in Russland bis zu 150 Strafverfahren ein“). Im Vergleich zum Original wurde der Satz hier außerdem erweitert, denn Putin spricht nicht davon, dass sie immer wieder Anträge erhalten.

Auch die Formulierung „Bitte schmeißen Sie das weg aus Ihrem Kopf“ (T2, 193) klingt nicht sehr passend. Hierbei handelt es sich um eine wortwörtliche Übersetzung beziehungsweise Dolmetschung von Putins Aufforderung „Выбросьте, пожалуйста, эту шелуху из головы“ (T1, 216), doch im Deutschen sagt man „Schlagen Sie sich bitte diesen Unsinn aus dem Kopf“ oder „Vergessen Sie bitte diesen Unsinn“.

6.3.2 Rhetorik Putins

Nachdem bereits auf Spezifika der politischen Sprache beziehungsweise auf die Rhetorik und das Auftreten von Politiker*innen und Diplomat*innen eingegangen wurde, wird nun konkret auf Wladimir Putin Bezug genommen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche Spezifika Wladimir Putins Rhetorik kennzeichnen, da dies für Dolmetscher*innen von zentraler Bedeutung ist.

Diesbezüglich wird in diesem Unterkapitel vor allem auf Riccardo Nicolosi verwiesen.²² Eines seiner zentralen Forschungsfelder ist die Rhetorik, wobei er sich als Slawist auch viel mit Wladimir Putin beschäftigt. Kurz gesagt bezeichnet Nicolosi Putin nicht als einen klassischen beziehungsweise als einen überaus begabten Orator; dennoch ist er der Meinung, Putin sei ein „interessanter Redner, weil er das Spiel mit rhetorischen Mitteln gut beherrscht“ (Nicolosi 2022). Dessen Reden beschreibt er zudem als „programmatische Texte, in denen er die Leitlinien der russischen Politik formuliert“; sie setzen den Ton der staatlichen Propaganda, den andere politische Akteure und das Staatsfernsehen lediglich aufgreifen, abwandeln und visuell untermauern. Putins Rhetorik beschreibt er außerdem als monologisch; es gibt keinen Dialog, Widerrede ist inakzeptabel und dies stellt auch den größten Unterschied zu demokratischer Rhetorik, wo es diesen Austausch durchaus gibt, dar (Nicolosi 2022, 2025). Darüber hinaus betont Nicolosi ebenso, dass Putins Reden erkennen lassen, wie er den Krieg [in der Ukraine] völkerrechtlich, historisch und geopolitisch zu rechtfertigen versucht (Nicolosi 2025). Analysiert man allerdings weitere (auch ältere) Reden des russischen Staatsoberhauptes, so fällt auf, dass diese „Rechtfertigungstaktik“ nicht nur in Bezug auf die aktuellen Geschehnisse in der Ukraine angewendet wird, sondern insbesondere die Geschichte in Putins Diskurs häufig als metaphysische Begründung für aktuelle politische Entscheidungen dient – so Nicolosi in einem Interview mit The Insider²³ im Dezember 2025.

²² Riccardo Nicolosi ist Lehrstuhlinhaber für slawische Philologie an der Universität München sowie Autor des Buches „Putins Kriegsrhetorik“.

²³ The Insider ist ein russisches Online-Medium für investigativen Journalismus, Faktenchecks und politische Analyse (The Insider 2025).

Als ein weiteres auffälliges Merkmal wird Putins aggressive Sprache hervorgehoben, wobei es sich hierbei um „eine radikalisierte Rhetorik, die direkt auf die Affekte (beziehungsweise auf die Emotionen und auf die Gefühle im weiteren Sinne) der Zuhörer*innen zielt“, handelt (Nicolosi 2022). Putin inszeniert das postsowjetische Russland als einen Emotionsraum tief empfundener Kränkung und stellt die Russische Föderation seit Jahren als Land, welches immer wieder vom „Westen“ betrogen und beleidigt worden sei, dar, wobei nun Respekt und Anerkennung ihrer geopolitischen Interessen gefordert werde. So beschreibt Putin in einer seiner Ansprachen beispielsweise, wie er bei einem G8-Gipfel scheinbar herzlich empfangen wurde, während die entscheidenden Beschlüsse jedoch bereits im Vorfeld ohne seine Beteiligung getroffen worden waren (Nicolosi 2022, 2025).

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Tatsache, dass sich Putins Reden nicht unbedingt durch klassische Eloquenz auszeichnen, dafür jedoch durch stilistische Vielfalt sowie durch argumentative Flexibilität und Anpassungsfähigkeit (Nicolosi 2022). Putin nutzt verschiedene sprachliche Register, was ihm ermöglicht, je nach Kontext und Zielgruppe völlig unterschiedliche sprachliche Masken oder „sprachliche Personas“ anzunehmen. Die Bandbreite dieser sprachlichen Register ist sehr breit und umfasst sowohl das technokratische Register, als auch das volksnahe sowie das aggressive und zum Teil vulgäre (Nicolosi 2022, 2025). In technokratischen Kreisen präsentiert sich Putin als verlässlicher und sachkundiger Staatsmann, der über tiefgehende Kenntnisse in zentralen politischen Feldern verfügt und konkrete Lösungen für Herausforderungen liefert. Er möchte so zeigen, dass er sein Land fest im Griff hat. Zur Stützung seiner Aussagen greift er dabei häufig auf Zahlen und Statistiken zurück, um den Eindruck von Expertise zu vermitteln. Dieser Stil erinnert an die sowjetische Rhetorik (Nicolosi 2022, 2025). Auf das volksnahe und emotionalere Register setzt Putin vor allem bei der direkten Kommunikation mit russischen Bürger*innen, wobei er versucht, sich als empathisch zu zeigen (Nicolosi 2025). Das aggressive und vulgäre Register – teils wird sogar die Sprache der organisierten Kriminalität verwendet – ist ebenso Teil seines öffentlichen Bildes. Dies dient der Demonstrierung von volksnaher Entschlossenheit (Nicolosi 2022, 2025). Bezüglich der Register ist auch, wie bereits oben erwähnt, das Bezugnehmen auf historische Ereignisse wichtig; Putin präsentiert sich sowohl als wichtiger Historiker, als auch als historische Persönlichkeit („als Vollender einer *geschichtlichen Mission*, die in der Wiederherstellung der territorialen Einheit des *historischen Russlands* besteht“) (Nicolosi 2025). Zudem ist Putin als Orator sehr flexibel, was bedeutet, dass gewisse Themen situationsabhängig verstärkt beziehungsweise aufgegriffen oder fallen gelassen werden und teilweise auch das Narrativ gewechselt wird (Nicolosi 2025).

Bezüglich Putins Rhetorik ist außerdem festzuhalten, dass seine Kriegsrhetorik seit 2014 kontinuierlich zugenommen hat, und zwar sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht: Der Gegner wurde zunehmend entmenslicht und kriegsbezogene Terminologie gewann immer stärker an Dominanz (Nicolosi 2025).

Abschließend ist es an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass nicht nur Nicolosi sich mit diesem Thema auseinandersetzt und diese Behauptungen aufstellt, sondern auch andere Wissenschaftler, wie beispielsweise Michael S. Gorham²⁴, zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangen und vergleichbare Erkenntnisse gewonnen haben.

Was bedeutet das nun für Dolmetscher*innen, die Putins Statements und Aussagen in eine andere Sprache übertragen? Das Dolmetschen von Putin erfordert nicht nur exzellente Sprachkenntnisse, sondern auch ein tiefes Verständnis seiner flexiblen Machtstrategien sowie seiner pseudo-historischen Narrative. Zudem kann seine Fähigkeit, zwischen völlig verschiedenen sprachlichen Registern zu wechseln, eine Herausforderung darstellen. Hier ist eine stilistische Flexibilität gefordert. Des Weiteren nutzt Putin immer wieder bewusst vulgäre Ausdrücke, um Stärke zu demonstrieren; für Dolmetscher*innen kann es schwierig sein, diese – teils unhöfliche oder aggressive – Tonalität so zu übertragen, dass die ursprüngliche Wirkung erhalten bleibt, ohne jedoch gegen professionelle Standards der Etikette zu verstoßen. Im Gegensatz dazu greift Putin allerdings oft auch auf Statistiken und Daten zurück, um sich als kompetenten und zuverlässigen Experten zu inszenieren. Das Dolmetschen von Zahlenkolonnen beziehungsweise von Aneinanderreihungen vieler Zahlen ist eine der kognitiv anspruchsvollsten Aufgaben im Simultan- und Konsekutivdolmetschen. Nicolosi (2025) hebt zudem Putins Monotonie und fehlende Eloquenz hervor; dies könnte auf Dolmetscher*innen ermüdend wirken. Als letzter Punkt ist festzuhalten, dass Putins Rhetorik stark manipulativ ist und häufig auf Unwahrheiten beruht, die nur innerhalb seines eigenen Weltbildes „plausibel“ erscheinen, weshalb Dolmetscher*innen eine neutrale Distanz wahren müssen. Entscheidet man sich jedoch dazu, für eine Person zu dolmetschen, so ist man – unabhängig von den eigenen Wertanschauungen – dazu verpflichtet, ausschließlich das Gesagte zu übertragen, ohne persönliche Stellungnahmen oder Meinungen einfließen zu lassen. Im Gegensatz zu den eben genannten Schwierigkeiten beim Dolmetschen von Putins Reden lässt sich jedoch auch anmerken, dass sich bestimmte Redundanzen, wiederholte Floskeln und häufig gebrauchte Wortkombinationen – also

²⁴ Michael Gorham ist Professor für *Russian Studies* an der Universität in Florida und spezialisiert auf Sprache, Kultur und Politik Russlands. University of Florida (2026). Michael Gorham. <https://languages.ufl.edu/directory/michael-gorham/> (Stand: 03.02.2026)

wiederkehrende sprachliche Elemente – finden. Durch gezielte Vorbereitung lässt sich das Dolmetschen also durchaus erleichtern.

6.3.3 Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

In dieser Arbeit wurde aufgezeigt, wie eine Dolmetschleistung anhand ausgewählter Kriterien analysiert werden kann. Dennoch lässt sich nicht eindeutig bestimmen, ob eine Dolmetschleistung als „gut“ oder „schlecht“ gilt, da dies – so wird es auch in der Literatur beschrieben – mitunter vom jeweiligen Kontext (Situation, Publikum etc.) abhängt. Während es in machen Situationen „nur“ darum geht, den Hauptgedanken für die Zuhörer*innen verständlich zu machen, so ist es in anderen Kontexten wichtig, alle Nuancen und Einzelheiten zu übertragen. Manchmal reicht es, den Ausgangstext verständlich in die Zielsprache zu übertragen, wohingegen in gewissen Situationen eine eloquente Ausdrucksweise erforderlich ist. Des Weiteren gibt es unterschiedliche Auffassungen darüber, ob die Dolmetscher*innen wie Muttersprachler*innen klingen sollen oder ob vereinzelte Grammatik- und Aussprachefehler nicht als störend empfunden werden. Diese Aspekte sind, wie eben erwähnt, stark kontextabhängig. Ein wichtiger Faktor sind hierbei die Zuhörer*innen sowie deren Erwartungen und deren Ansprüche. Nichtsdestoweniger gibt es Kriterien, die sich im Laufe der Zeit sowohl in der Theorie als auch in der Praxis als wichtig herauskristallisiert haben. Dazu zählen unter anderem Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft sowie Übertragung der Funktion und der Wirkung, Vollständigkeit, logische Kohärenz, Verwendung der korrekten Fachterminologie, flüssiger Vortrag.

Konkret auf die in dieser Arbeit analysierten Dolmetschleistungen bedeutet das folgendes: Zuerst muss gesagt werden, dass die Leistungen der beiden Dolmetscher große Unterschiede aufweisen. Bei Dolmetscher 1 ist die Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft in einigen Passagen nicht vollständig gegeben. Dennoch lässt sich insgesamt feststellen, dass in Bezug auf die gesamte Dolmetschung der Sinn größtenteils erhalten bleibt. Funktion und Wirkung werden zumeist – allerdings nicht an allen Stellen – korrekt übertragen. Manche Abschnitte sind nicht vollständig und teils auch nicht logisch kohärent. Fachwörter werden weitgehend korrekt gedolmetscht, wobei es dennoch einige Fehler gibt. Die Qualität der Flüssigkeit des Vortrages wird durch Fehler in Grammatik, Satzstellung und Aussprache sowie Sprechpausen und Füllwörter negativ beeinflusst. Dolmetscher 2 kann den Sinn beinahe relativ gut übertragen, genauso wie die intendierte Funktion und Wirkung. Die Dolmetschung ist grundsätzlich sehr vollständig und logisch kohärent. Die Wortwahl ist passend und die korrekte

Fachterminologie wird konsequent angewendet. Der Vortrag ist flüssig, wenngleich auch das Sprechtempo teilweise etwas unregelmäßig ist.

Im Vergleich zur Studie von Bühler kann folgendes gesagt werden: Die vorliegende Analyse der Dolmetschleistungen stimmt in wesentlichen Punkten mit den von Bühler (1986) formulierten Bewertungskriterien überein. Insbesondere wird die Bedeutung der Sinnkongruenz deutlich, die in der Analyse als ein zentrales Unterscheidungsmerkmal zwischen den beiden Dolmetschern hervorgehoben wird und laut Bühler das wichtigste Qualitätskriterium darstellt. Ebenso gehört die logische Kohärenz der Verdolmetschung, welche bei Dolmetscher 2 als gegeben beschrieben wird, zu den am höchsten bewerteten Kriterien in der Studie. Hinsichtlich der Vollständigkeit zeigt sich ebenfalls eine Parallele, wobei die Analyse Unvollständigkeit stärker problematisiert, während Bühler darauf hinweist, dass eine vollständige Wiedergabe nicht immer realistisch ist und situationsabhängig bewertet werden sollte. Eine leichte Abweichung besteht in der Gewichtung sprachlicher Fehler: Während diese in der Analyse mehr hervorgehoben werden, ordnet Bühler Grammatik und Stil als weniger zentrale „Oberflächenphänomene“ ein. In Bühlers Studie wird außerdem die Relevanz weiterer Kriterien wie Flüssigkeit des Vortrags, welche insbesondere aus Nutzerperspektive eine wichtige Rolle spielt, betont; in der Analyse in dieser Arbeit wird darauf nur kurz Bezug genommen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Analyse weitgehend im Einklang mit den Ergebnissen der Studie von Bühler steht, jedoch in einzelnen Punkten eine stärkere Gewichtung sprachlicher Korrektheit vornimmt und um zusätzliche Kriterien erweitert werden könnte.

Zusammenfassend lässt sich zu diesem Kapitel folgendes sagen: Die Analyse zeigt, dass die Dolmetschleistung von Dolmetscher 1 in einigen Abschnitten Fehler aufweist, der Sinn nicht immer präzise übertragen wurde und die Wiedergabe zum Teil unvollständig ist, während Dolmetscher 2 den Sinn, die Funktion und die Wirkung nahezu vollständig und kohärent überträgt. Dolmetscher 1 macht einige sprachliche Fehler (Grammatik, Syntax, Lexik), was die Qualität des Vortrags beeinflusst, wohingegen Dolmetscher 2 die deutsche Sprache grundsätzlich gut beherrscht, sein Vortrag allerdings stellenweise von Unregelmäßigkeiten im Sprechtempo durchzogen ist.

Abschließend können die Ergebnisse wie folgt zusammengefasst beziehungsweise dargestellt werden:

Überblicksmäßige Analyse	Dolmetscher 1	Dolmetscher 2
Sprachliche und inhaltliche Auffälligkeiten	Fehler in einigen Passagen, die sowohl sprachlicher als auch inhaltlicher Natur sind (Grammatik, Lexik, Syntax), was die Genauigkeit und Vollständigkeit der Dolmetschung beeinträchtigt	Nahezu vollständige Übertragung der Bedeutung, Funktion und Wirkung Kohärente Dolmetschung Teilweise Unregelmäßigkeiten im Sprechtempo, was die Flüssigkeit des Vortrags beeinträchtigt

Abbildung 2: Überblicksmäßige Analyse der beiden Dolmetschleistungen

Detaillierte Analyse	Dolmetscher 1	Dolmetscher 2
Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft	Sinnübertragung abschnittsweise fehlerhaft	Sinn der Originalbotschaft wird nahezu vollständig und kohärent übertragen
Übertragung der Funktion und der Wirkung	Funktion und Wirkung des Originaltexts nicht immer hundertprozentig zutreffend oder vollständig wiedergegeben	Funktion und Wirkung der Aussage werden effektiv und kohärent übertragen
Vollständigkeit	Großteils vollständig, aber zum Teil Auslassungen	Weitgehend vollständig
Logische Kohärenz	Stellenweise unlogische Formulierungen (unter anderem aufgrund der Wortwahl)	Überwiegend kohärent
Verwendung der korrekten Fachterminologie	Vereinzelte Fehler, jedoch größtenteils korrekte Verwendung der Fachterminologie	Großteils korrekte Verwendung der Fachterminologie
Flüssiger Vortrag	Relativ gleichmäßiges Sprechtempo, jedoch teilweise inhaltliche Unschärfen Starker Akzent	Insgesamt flüssig, nur stellenweise Unregelmäßigkeiten im Sprechtempo

Abbildung 3: Detaillierte Analyse der beiden Dolmetschleistungen

7 Schlussfolgerungen und Ausblick

Aus der vorliegenden Arbeit geht hervor, dass die objektive Bewertung von Dolmetschqualität nach wie vor nicht (immer) einfach ist und die Entwicklung eines allgemein gültigen, einheitlichen Bewertungsansatzes bislang nicht abschließend gelungen ist. Gleichwohl existieren etablierte Kriterien, die – wie in der vorliegenden Arbeit dargelegt und anhand eines Beispiels veranschaulicht – eine Analyse der Qualität einer Dolmetschleistung ermöglichen. Dabei erweist es sich als entscheidend, unterschiedliche Bewertungsansätze miteinander zu kombinieren und eine Vielzahl relevanter Faktoren zu berücksichtigen. Hierzu zählt – sofern diesbezüglich entsprechende Informationen vorliegen – auch die Einbeziehung des Zielpublikums, dessen Erwartungen und Voraussetzungen maßgeblich für die Beurteilung der Kommunikationswirksamkeit sind.

Ein Ziel der Arbeit bestand darin, die Frage, inwiefern Dolmetschqualität im Simultandolmetschen messbar ist und welche Ansätze zur Messung von Dolmetschqualität existieren, zu beantworten. Auch die Frage, welche Unterschiede sich zwischen älteren und neueren Ansätzen der Qualitätsmessung feststellen lassen, wurde behandelt. Diesbezüglich wurde festgestellt, dass die Qualitätsfrage beim Simultandolmetschen nach wie vor komplex ist und verschiedene Aspekte beziehungsweise Parameter bei der Bewertung einer Dolmetschleistung miteinbezogen werden müssen. Es existieren unterschiedliche Ansätze, welche zum Teil unterschiedliche Punkte priorisieren, und teilweise zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen älteren und neueren Ansätzen (so konzentriert sich beispielsweise einer der ersten Ansätze stärker auf Fehleranalysen und den Vergleich zwischen Ausgangs- und Zieltext, während neuere Ansätze eine umfassendere Bewertungsperspektive einbeziehen). Gleichzeitig zeigt diese Arbeit auf, dass jedoch auch zentrale Gemeinsamkeiten zwischen den Ansätzen bestehen und dass es durchaus gewisse Kriterien gibt, denen vermehrt große Wichtigkeit zugeschrieben wird. Dazu zählen insbesondere Sinnkongruenz mit der Originalbotschaft sowie logische Kohärenz, aber auch korrekte Terminologie und Flüssigkeit des Vortrags. Bereits Bühler (1986) wies im Zuge ihrer Studie darauf hin, dass diese Kriterien von zentraler Bedeutung sind und diverse aktuelle Quellen, darunter auch die AIIC (Raskin 2024), bestätigen, dass ihre Relevanz bis heute besteht.

Ebenso wichtig sind auch die Zuhörer*innen und ihre Erwartungen sowie Anforderungen – diese können allerdings erheblich variieren. Entscheidend ist dabei nicht nur, ob es sich um Muttersprachler*innen der Zielsprache handelt, sondern auch, welche Vorstellungen sie von einer qualitativ hochwertigen Dolmetschung haben und welche Erwartungen sie an die Dolmetscher*innen richten. Auf diese individuellen Erwartungen hat man als Dolmetscher*in jedoch keinen Einfluss. Dennoch müssen die Dolmetschenden versuchen, ein Gleichgewicht

zwischen diesen verschiedenen, teils widersprüchlichen Anforderungen zu finden (etwa zwischen Treue zum Original und Verständlichkeit oder zwischen stilistischer Eleganz und Vollständigkeit).

Grundsätzlich kann jedoch festgehalten werden, dass das übergeordnete Ziel sämtlicher Dolmetschungen darin besteht, die Originalbotschaft für das Publikum verständlich und zugänglich zu machen. Weitere Aspekte wie Grammatik, rhetorische Gestaltung, Eloquenz oder Präsentationsstil sind hingegen abhängig von individuellen Gegebenheiten und Erwartungen.

Die Frage, welche Besonderheiten sich in Bezug auf die Dolmetschqualität beim Mediendolmetschen (etwa im Fernsehen, zum Beispiel bei live-übertragenen Pressekonferenzen) sowie im politischen und diplomatischen Kontext ergeben, wurde ebenfalls behandelt, wobei festgestellt wurde, dass besonders hohe Qualitätsstandards vorausgesetzt werden. Die spezifischen Arbeitsbedingungen in diesen Kontexten (dazu zählen unter anderem öffentliche Sichtbarkeit, hohe Erwartungen des Publikums in Bezug auf die „Performance“ und Präsentation sowie politische Sensibilität) führen dazu, dass die Anforderungen an Dolmetscher*innen dabei besonders hoch sind und mit erheblichem Leistungsdruck einhergehen. Ein exemplarischer Fall hierfür ist die Pressekonferenz nach dem Gipfeltreffen in Helsinki 2018 zwischen Donald Trump und Wladimir Putin, die unter anderem aus dem Russischen ins Deutsche für den russischen Fernsehsender Russia Today (RT) gedolmetscht wurde. Die Frage, wie sich die Qualität der Dolmetschung dieser Pressekonferenz anhand ausgewählter Kriterien bewerten lässt, wurde im Zuge dieser Arbeit ebenfalls beantwortet. Für die Analyse der Dolmetschungen wurde ein eigens entwickeltes Modell, das eine Synthese verschiedener Ansätze darstellt, verwendet. Es zeigte sich, dass die beiden eingesetzten Dolmetscher zu deutlich unterschiedlichen Leistungen gelangten. Dabei lassen sich Unterschiede etwa hinsichtlich der inhaltlichen Präzision, der Fehlerhäufigkeit sowie der Sinnübertragung feststellen. Gleichzeitig wird jedoch deutlich, dass eine zusammenfassende Bewertung der Dolmetschleistung dennoch nur eingeschränkt möglich ist, denn insbesondere das fehlende Wissen über die Zusammensetzung und Erwartungen des Zielpublikums erschwert die Beurteilung, inwieweit die intendierte Botschaft tatsächlich adäquat rezipiert wurde.

Abschließend lässt sich sagen, dass die objektive Bewertung von Dolmetschqualität nach wie vor nicht einfach ist und ein einheitlicher Bewertungsansatz bislang nicht etabliert ist. Dennoch ermöglichen gewisse Kriterien, denen in der Forschung vermehrt große Wichtigkeit zugeschrieben wird, eine fundierte Analyse der Qualität einer Dolmetschleistung. Dabei erweist es sich als sinnvoll, verschiedene Ansätze zu kombinieren und – sofern diese Informationen vorliegen – Kontext und Zielpublikum zu berücksichtigen. Zukünftige Forschung sollte auf der

bestehenden Literatur aufbauen und kontextuelle Aspekte sowie Rahmenbedingungen einer Dolmetschsituation stärker berücksichtigen. Ebenso sollten technische Aspekte miteinbezogen werden, da diese – unter anderem beim Remote-Dolmetschen – zunehmend an Bedeutung gewinnen und davon auszugehen ist, dass zukünftig mit weiteren Entwicklungen in diesem Bereich zu rechnen ist und diese auch die Arbeit von Dolmetscher*innen betreffen werden.

Literaturverzeichnis

- AIIC (1982). *Practical Guide for Professional Interpreters*. Geneva: AIIC
- AIIC Deutschland (2025). *Rednerhinweise*. <https://aiic.de/service/beratung/rednerhinweise/> (Stand: 30.12.2025).
- Ballin, André (2018). Helsinki-Gipfel zwischen Putin und Trump als "das Ereignis des Sommers". *Der Standard*. <https://www.derstandard.de/story/2000082439812/gipfel-zwischen-putin-und-trump-als-das-sommerevent> (Stand: 04.02.2026).
- Barik, Henri C. ([1971]/2002). Simultaneous interpretation. Qualitative and linguistic data. In: Pöchhacker, Franz; Shlesinger, Miriam (Hg.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 78–91.
- Barik, Henri C. (1971). A Description of Various Types of Omissions, Additions and Errors of Translation Encountered in Simultaneous Interpretation. *Meta* 16 (4), 199–210.
- Behr, Martina (2013). *Evaluation und Stimmung: Ein neuer Blick auf Qualität im (Simultan)Dolmetschen* (TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens, Band 49). Berlin: Frank & Timme.
- Bühler, Hildegund (1986). Linguistic (Semantic) and Extra-linguistic (Pragmatic) Criteria for the Evaluation of Conference Interpretation and Interpreters. *Multilingua* 5 (4), 231–235.
- Die Presse (2018). Pressestimmen: "Trump peinlich und beängstigend". *Die Presse*. <https://www.diepresse.com/5465457/pressestimmen-trump-peinlich-und-beaengstigend> (Stand: 03.02.2026)
- Dieckmann, Walther (2005). Deutsch: politisch – politische Sprache im Gefüge des Deutschen. In: Kilian, Jörg (Hg.) *Sprache und Politik. Deutsch im demokratischen Staat*. Mannheim: Dudenverlag, 11–30.
- ECIS+ Evaluación de la calidad en interpretación simultánea y líneas de investigación afines (HUM-560) (2025). *Presentation*. <https://ecis.ugr.es/en/about/presentation> (Stand: 18.12.2025)
- Feldman, Ofer (2022). Politische Rhetorik. In: Zmerli, Sonja & Feldman, Ofer (Hg.) *Politische Psychologie. Handbuch für Wissenschaft und Studium*. Baden-Baden: Nomos, 251–272.
- García Becerra, Olalla (2011). Eindrucksbildung. In: Collados Aís, Ángela; Iglesias Fernández, Emilia; Pradas Macías, E. Macarena & Stévaux, Elisabeth (Hg.) *Qualitätsparameter beim Simultandolmetschen. Interdisziplinäre Perspektiven* (Translationswissenschaft 7). Granada: Narr Francke Attempto Verlag, 15–32.

- Garzone, Giuliana (2002): Quality Norms in Interpretation. In: Garzone, Giuliana & Viezzi, Maurizio (Hg.) *Interpreting in the 21st Century*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. 107–119.
- Gile, Daniel (1988). Le partage de l'attention et le 'modèle d'effort' en interprétation simultanée. *The Interpreters' Newsletter* 1, 27–33.
- Gile, Daniel (2009). *Basic concepts and models for interpreter and translator training*. Amsterdam: John Benjamins.
- Girnth, Heiko (2015). *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation* (Germanistische Arbeitshefte). Berlin: De Gruyter.
- Girnth, Heiko (2024). Funktionen politischer Sprache. *Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/parteien/sprache-und-politik/42687/funktionen-politischer-sprache/> (Stand: 02.02.2026)
- Grbić Nadja (2008). Constructing interpreting quality. *Interpreting* 10 (2), 232–257.
- ISO (2018). *Interpreting services - General requirements and recommendations*. <https://www.iso.org/obp/ui/en/#iso:std:iso:18841:ed-1:v1:en> (Stand: 27.12.2025).
- Kadrić, Mira & Zanocco, Giulia (Hg.) (2018). *Dolmetschen in Politik und Diplomatie*. Wien: facultas.
- Kalina Sylvia (1999). Strategische Prozesse beim Dolmetschen: theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien, didaktische Konsequenzen. *Interpreting* 4 (2), 225–230.
- Kalina, Sylvia. (2005). Quality Assurance for Interpreting Processes. *Meta* 50 (2): 768–784.
- Kalina, Sylvia (2011): Maß für Maß. Eine vergleichende Profilanalyse von Diskursen beim Dolmetschen. *trans-kom* 4(2), 161–175.
- Koch, Anneliese (1992). Übersetzen und Dolmetschen im ersten Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß – Mehrsprachigkeit in internationalen Gerichtsverbrechen. *Lebende Sprachen* 37 (1), 1–7.
- Koderhold, Christian & Dabić, Maša (2016): Arbeitsfeld Politik und Diplomatie. In: Kadrić, Mira & Kaindl, Klaus (Hg.) *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen: A. Francke Verlag. 233–246.
- Kopczynski, Andrzej (1994). Quality in Conference Interpreting: Some Pragmatic Problems. In Lambert, Sylvie & Moser-Mercer, Barbara (Hg.) *Bridging the Gap: Empirical Research on Simultaneous Interpretation*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 87–99.

- Kurz, Ingrid (1985). Zur Rolle des Sprachmittlers im Fernsehen. In Bühler, Hildegund (Hg.) *Translators and their position in society. Proceedings of the Xth World Congress of FIT*. Wien: Braumüller, 213–215.
- Kurz, Ingrid & Pöchhacker, Franz (1995). Quality in TV interpreting. *Translatio. Nouvelles de la FIT – FIT Newsletter* 14 (3-4), 350–358.
- Kurz, Ingrid (1997). Drahtseilakt ohne Netz? Live-Dolmetschen für die Medien. In Kurz, Ingrid & Moisl, Angela (Hg.) *Berufsbilder für Übersetzer und Dolmetscher. Perspektiven nach dem Studium*. Wien: WUV-Universitätsverlag, 159–164.
- Kurz, Ingrid (2000). Mediendolmetschen und Videokonferenzen. In Kalina, Sylvia; Buhl, Silke & Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (Hg.) *Dolmetschen: Theorie – Praxis – Didaktik. Mit ausgewählten Beiträgen der Saarbrücker Symposien*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 89–106.
- Kurz, Ingrid & Uhri, Nóra (2023). MEDIENDOLMETSCHEN: „OFT HATTEN WIR NUR EIN RAUSCHEN IN DEN KOPFHÖRERN“. *UNIVERSITAS*. 4/23, 8–12.
- Laver, John & Mason, Ian (2018). *A dictionary of Translation & Interpreting*. Hoboken: Wiley-Blackwell/John Wiley & Sons (https://docs.google.com/document/d/1eHUPVmxuc-Qbb8aK_6E1z0I7NF9uiuI0T/edit?usp=drivesdk&oid=101463439756097849963&rt=pof=true&sd=true)
- Mack, Gabriele (2002a). Die Beurteilung professioneller Dolmetschleistungen. In Kalina, Sylvia & Best, Johanna (Hg.) *Übersetzen und Dolmetschen. Eine Orientierungshilfe*. Tübingen: Francke, 110–119.
- Mack, Gabriele (2002b). New perspectives and challenges for interpretation: the example of television. In Garzone, Giuliana & Viezzi, Maurizio (Hg.) *Interpreting in the 21st Century: Challenges and Opportunities*. Amsterdam /Philadelphia: John Benjamins, 203–213.
- Moser-Mercer, Barbara (1996). Quality in Interpreting: Some Methodological Issues. *The Interpreters' Newsletter* 7, 43–55.
- Nicolosi, Riccardo (2022). Erniedrigte und Beleidigte. Wladimir Putins Affektrhetorik. <https://geschichtedergegenwart.ch/erniedrigte-und-beleidigte-Wladimir-putins-affektrhetorik/> (Stand: 02.02.2026)
- Nicolosi, Riccardo (2025). Putins Kriegsrhetorik: Scheinargumente für den Angriff. <https://www.lmu.de/de/newsroom/newsuebersicht/news/putins-kriegsrhetorik-scheinargumente-fuer-den-angriff-aa2970ae.html> (Stand: 01.02.2026).

- Pöchhacker, Franz (1994). *Simultandolmetschen als komplexes Handeln* (Language in performance 10). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Pöchhacker, Franz (2001). Quality Assessment in Conference and Community Interpreting. *Meta* 46 (2), 410–425.
- Raskin, Isabelle/AIIC Deutschland (2024). *Verdolmetschung – Was macht eine gute Sprachübertragung aus?*. <https://aiic.de/verdolmetschung/> (Stand: 30.12.2025).
- Selye, Hans (1981). Geschichte und Grundzüge des Stresskonzeptes. In Nitsch, Jürgen R.; Allmer, Henning (Hg.) *Stress – Theorien, Untersuchungen, Maßnahmen*. Bern: Huber, 163–187.
- Sheng, Dandan & Li, Xin (2024). A multi-dimensional analysis of interpreted and non-interpreted English discourses at Chinese and American government press conferences. *Humanities and Social Sciences Communications* 11, 472.
- The Insider (2025). О ППОЕКТЕ. <https://theins.ru/about> (Stand: 02.02.2026)
- The Insider Live (2025). «В путинизме нет ничего спонтанного»: как менялась риторика Путина за 25 лет у власти?. [Videoclip 50’32“] https://youtu.be/tm5iwXgBBHQ?si=x6gvPX_W7Pue-NJ0 (Stand: 01.02.2026).
- Viezzi, Maurizio (1999/2003). Aspetti della qualità nell’interpretazione. In: Falbo, Caterina; Russo, Mariachiara & Straniero Sergio, Francesco (Hg.) *Interpretazione Simultanea e consecutiva – Problemi Teorici e Metodologie Didattiche*. Mailand: Ulrico Hoepli Editore, 140–151.
- Vuorikoski, Anna-Riikka (2004). *A Voice of its Citizens or a Modern Tower of Babel? The Quality of Interpreting as a Function of Political Rhetoric in the European Parliament*. Tampere: Tampere University Press.
- Warkow, Nastassja (2025). *Simultandolmetschen und Ideologie. Eine Analyse der Helsinki-Pressekonferenz 2018*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Wintour, Patrick (2018). Helsinki summit: what did Trump and Putin agree?. *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/world/2018/jul/17/helsinki-summit-what-did-trump-and-putin-agree> (Stand: 04.02.2026).
- ZTW, Universität Wien (2010). *About the project*. <https://quasi.univie.ac.at/home/> (Stand: 17.12.2025).
- Zwischenberger, Cornelia (2013). *Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen*. Berlin: Frank & Timme.

Videos der Pressekonferenz und der Dolmetschung

alexander wagner²⁵ (2018). Gemeinsame Pressekonferenz Trumps / Putins nach Treffen in Helsinki 16.07.2018. [Videoclip 47'05"]

<https://youtu.be/9eUFrlISfBc?si=jvUbLMDfga8C1U-J> (Stand: 05.02.2026)

mshibankov²⁶ (2018). Пресс-конференция Путина и Трампа в Хельсинки (16.07.2018).

[Videoclip 48'33"] https://youtu.be/XtpMg37tnVI?si=nWRx3FjyF7Z_iZkn (Stand: 05.02.2026)

²⁵ Das Video wurde von diesem Kanal hochgeladen.

²⁶ Das Video wurde von diesem Kanal hochgeladen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Analyse inhaltsbezogener Merkmale einer Dolmetschung nach Zhao (2021)²⁷

Abbildung 2 Überblicksmäßige Analyse der beiden Dolmetschleistungen

Abbildung 3 Detaillierte Analyse der beiden Dolmetschleistungen.

²⁷ Das Modell wurde von Zhao (2021: 95) übernommen und ins Deutsche übersetzt; die grafische Darstellung wurde leicht verändert.

Anhang

Transkript 1: russische Redebeiträge

Anmerkung: Jene Stellen, an denen Englisch gesprochen wurde, wurden grundsätzlich nicht transkribiert, jedoch mit Ausnahme einzelner Passagen, die kursiv gekennzeichnet sind. Diese wurden eingefügt, um den notwendigen Kontext bereitzustellen und den Überblick über das behandelte Thema zu bewahren, wobei sie jedoch nicht hinsichtlich der Dolmetschqualität analysiert werden.

Wladimir Putin

- 1 Спасибо большое. Мы можем начать работать, как я понимаю?
- 2 Уважаемый господин Президент! Дамы и господа!
- 3 Переговоры с Президентом Соединённых Штатов Америки господином Дональдом Трампом прошли в откровенной и деловой атмосфере, считаю их весьма успешными и полезными.
- 4 Мы рассмотрели текущее состояние и перспективы российско-американских отношений, ключевые вопросы международной повестки дня.
- 5 Всем очевидно, что двусторонние отношения переживают сложный период, однако эти трудности, сложившаяся напряженная атмосфера не имеют объективных причин.
- 6 «Холодная война» давно закончилась, эпоха острого идеологического противостояния двух стран ушла далеко в прошлое, обстановка в мире кардинально изменилась.
- 7 Сегодня и Россия, и США сталкиваются с совершенно иными вызовами: это и опасная разбалансировка механизмов международной безопасности, стабильности, региональные кризисы, расползание угроз терроризма и трансграничной преступности, криминалитета, нарастание проблем в мировой экономике, экологические и другие риски.
- 8 Справиться со всем этим можно, только объединяя усилия.
- 9 Надеюсь, что мы придём к пониманию этого и с американскими партнёрами.
- 10 Сегодняшние переговоры отразили наше совместное с Президентом Трампом желание выправить негативную ситуацию в двусторонних отношениях, наметить первые шаги по их оздоровлению, восстановлению приемлемого уровня доверия и возвращению к сотрудничеству прежнего уровня по всем вопросам, представляющим взаимный интерес.
- 11 Как крупнейшие ядерные державы, мы несём особую ответственность за международную безопасность.
- 12 Считаю важным, и мы говорили об этом, отладить диалог по проблематике стратегической стабильности и нераспространения оружия массового уничтожения.
- 13 Мы передали американским коллегам записку с рядом конкретных предложений на эту тему.

- 14 Мы считаем необходимым дальнейшую совместную работу по проработке всего комплекса военно-политического и разоруженческого досье.
- 15 Тут и продление действия договора о стратегических наступательных вооружениях, опасная ситуация вокруг развития элементов глобальной системы американской противоракетной обороны, выполнение договора о ликвидации ракет средней и меньшей дальности и тематика размещения оружия в космосе.
- 16 Мы за продолжение сотрудничества в области борьбы с террором и в области обеспечения кибербезопасности.
- 17 И хочу отметить, что наши специальные службы работают, работают весьма успешно.
- 18 Самый свежий пример – это тесное оперативное взаимодействие с группой американских экспертов в области безопасности в рамках завершившегося вчера в России чемпионата мира по футболу.
- 19 Вообще же контакты по линии спецслужб полезно перевести на системную основу.
- 20 Напомнил Президенту Соединённых Штатов о предложении воссоздать рабочую группу по антитеррору.
- 21 Много говорили и о региональных кризисах.
- 22 Не везде и не во всём наши позиции совпадают, но и пересекающихся интересов тоже немало.
- 23 Надо искать точки соприкосновения, теснее взаимодействовать, в том числе и на международных форумах.
- 24 Говорили, конечно, и о региональных кризисах, в том числе по Сирии.
- 25 Что касается Сирии, то решение задачи установления в мире, в этой стране мира и согласия могло бы стать образцом успешной совместной работы.
- 26 Россия и Соединённые Штаты, безусловно, могут взять на себя лидерство в этом вопросе и организовать взаимодействие по преодолению гуманитарного кризиса, помочь возвращению беженцев к своим родным очагам.
- 27 Для результативного сотрудничества по сирийскому сюжету у нас есть все необходимые слагаемые.
- 28 Упомяну, что российские и американские военные приобрели полезный опыт взаимодействия и координации, наладили оперативные каналы связи, что позволило не допустить опасных инцидентов и непредсказуемого столкновения на поле боя, в воздухе и на земле.
- 29 Хотел бы также отметить, что после завершения окончательного разгрома террористов на юго-западе Сирии, в так называемой южной зоне, ситуация на Голанских высотах должна быть приведена в полное соответствие с соглашением 1974 года о разъединении израильских и сирийских войск.
- 30 Это позволит вернуть спокойствие на Голаны, восстановить режим прекращения огня между Сирийской Арабской Республикой и Израилем, надежно обеспечить безопасность Государства Израиль.
- 31 Господин Президент уделил этому сегодня особое внимание.
- 32 Хочу подтвердить, что Россия заинтересована в таком таком развитии событий и будет придерживаться именно такой позиции.

- 33 Таким образом, будет сделан шаг в направлении установления справедливого и прочного мира на основе резолюции № 338 Совета Безопасности Организации Объединённых Наций.
- 34 Хорошо, что начала постепенно разрешаться и проблема Корейского полуострова.
- 35 Во многом это стало возможным благодаря тому, что к урегулированию лично подключился Президент Трамп, выстраивая диалог в духе сотрудничества, а не конфронтации.
- 36 В ходе переговоров прямо говорили о нашей обеспокоенности выходом Соединённых Штатов из всеобъемлющего плана действий по урегулированию иранской ядерной проблемы.
- 37 Но, американская сторона знает нашу позицию, она остается неизменной.
- 38 Подчеркну, что благодаря ядерной сделке Иран стал самой проверяемой страной в мире под контролем МАГАТЭ.
- 39 Это эффективно обеспечивает исключительно мирный характер иранской ядерной программы, способствует укреплению режима нераспространения.
- 40 При обсуждении внутриукраинского кризиса обратили внимание на важность добросовестной реализации минских договорённостей.
- 41 Соединённые Штаты могли бы решительнее настаивать на этом и настраивать украинское руководство на эту работу.
- 42 Особое внимание уделили экономике.
- 43 Интерес к сотрудничеству со стороны деловых кругов обеих стран, безусловно, есть.
- 44 Американская бизнес-делегация была одной из самых крупных на майском Петербургском экономическом форуме.
- 45 В ней приняло участие более 500 представителей деловых кругов Соединённых Штатов.
- 46 Чтобы содействовать развитию взаимной торговли и инвестиций, мы с Президентом Трампом договорились о создании группы высокого уровня, которая объединила бы капитанов российского и американского бизнеса.
- 47 Предприниматели лучше знают, как выстраивать взаимовыгодную кооперацию.
- 48 Пусть подумают, что можно сделать, и сделают свои предложения на этот счёт.
- 49 Президент Трамп в очередной раз затронул тему так называемого российского вмешательства в избирательные процессы в Соединённых Штатах.
- 50 Мне пришлось повторить то, что говорил уже неоднократно, в том числе и на личной встрече с Президентом: что Российское государство никогда не вмешивалось и не собирается вмешиваться в американские внутренние дела, в том числе выборные процессы.
- 51 Какие-либо конкретные материалы, если они будут представлены, мы готовы вместе рассматривать – например, в рамках рабочей группы по кибербезопасности, о создании которой мы говорили с Президентом ещё на встрече в Гамбурге.
- 52 И конечно, пора размораживать российско-американские связи по линии общественных организаций, в культурно-гуманитарной сфере.
- 53 Совсем недавно, вы знаете, у нас была американская, делегация американских конгрессменов, но это оспринимается чуть ли не как историческое событие, а это должно быть рядовым текущим мероприятием.

- 54 В этой связи мы высказали предложение Президенту Соединённых Штатов подумать не только над практическими вопросами, но и над философией выстраивания двусторонних отношений на долгосрочную перспективу.
- 55 К такому процессу полезно было бы привлечь опыт экспертов, хорошо знающих историю, нюансы российско-американского взаимодействия.
- 56 Идея в том, чтобы сформировать экспертный совет из влиятельных российских и американских политологов, учёных, бывших видных дипломатов и военных, который бы занялся поиском точек соприкосновения и осмыслением того, как вывести двустороннее сотрудничество на устойчивую позитивную траекторию.
- 57 В целом мы довольны нашей первой полномасштабной встречей.
- 58 Напомню, что до этого мы только кратко общались на международных форумах.
- 59 Мы хорошо поговорили с Президентом Трампом – надеюсь, стали лучше понимать друг друга, и я Дональду за это благодарен.
- 60 Конечно, многочисленные проблемы остаются, и мы не смогли расчистить все завалы, это невозможно было сделать на первой встрече, такое, но, считаю, сделали первый важный шаг в этом направлении.
- 61 В заключение хотел бы отметить, что созданию рабочей атмосферы переговоров во многом способствовали наши финские хозяева.
- 62 Благодарны руководству Финляндии, финскому народу, жителям Хельсинки за то, что было сделано.
- 63 Знаем, что мы доставили много неудобств жителям Хельсинки и приносим за это свои извинения.
- 64 Благодарю вас за внимание.

Donald Trump

Russischsprachiger Moderator

- 65 Господа Президенты!
- 66 Сейчас журналисты смогут задать по два вопроса: российский и американские.
- 67 Мы начинаем с российских журналистов, с кремлёвского пола.
- 68 Пожалуйста, прошу Вас, представляйтесь.

Russischsprachiger Journalist

- 69 Здравствуйте!
- 70 Меня зовут Алексей Мешков.
- 71 Я представляю информационное агентство Интерфакс.
- 72 У меня вопрос к господину Президенту Соединённых Штатов.
- 73 Во время своего недавнего европейского турне Вы сказали, что реализация трубопроводного проекта «Северный поток – 2» и других проектов делает Европу заложницей России.
- 74 И Вы предлагали избавить Европу от этой зависимости путём поставок американского сжиженного газа.

- 75 Ну вот, эта зима холодная, она показала живучесть нынешней системы энергоснабжения Европы, в то время как Соединённые Штаты вынуждены были покупать дополнительные объёмы сжиженного газа, в том числе российского, для Бостона.
- 76 У меня вопрос.
- 77 Вот, реализация Вашей идеи она более политическая?
- 78 И не приведёт ли она к тому, что в энергоснабжения России Европы системе образуется дыра, в которую попадут прежде всего страны-потребители?
- 79 И второй вопрос, если Вы позволите.
- 80 Перед встречей с господином Путиным Вы назвали его соперником, но оставили надежду на то, что, возможно, вам удастся эти отношения вывести в дружеские.
- 81 Вам это удалось?
- 82 Спасибо.

Donald Trump

Wladimir Putin

- 83 Я позволю себе добавить два слова.
- 84 Мы говорили с господином Президентом, в том числе и на эту тему.
- 85 Нам известна позиция Президента.
- 86 Но я считаю, мы как крупнейшая нефтегазовая держава, а Соединённые Штаты тоже являются такой страной, могли бы конструктивно работать по регулированию международных рынков, потому что мы не заинтересованы в чрезвычайном падении цен ниже низшего предела.
- 87 Поскольку от этого будут страдать наши производители, кстати говоря, в том числе и в Соединённых Штатах, имея в виду сланцевые нефть и газ.
- 88 За определённые ... За определёнными рамками наступает исчезает рентабельность производств.
- 89 Не заинтересованы также мы и в чрезмерно высоких ценах, потому что это будет убивать переработку, машиностроение и прочие отрасли экономики.
- 90 У нас здесь есть о чём поговорить, есть, есть поле для сотрудничества.
- 91 Это первое.
- 92 Второе, что касается «Северного потока – 2».
- 93 Господин Президент высказывал озабоченности в связи с возможным исчезновением транзита через Украину.
- 94 Я заверил господина Президента в том, что Россия готова сохранить этот транзит.
- 95 Более того, мы готовы продлить транзитный контракт, который истекает в следующем году, в случае урегулирования спора между хозяйствующими субъектами в Стокгольмском арбитражном суде.

Englischsprachiger Moderator

Englischsprachiger Journalist

Donald Trump

Englischsprachiger Journalist

96 *For President Putin if I could follow up as well. Why should Americans and why should President Trump believe your statement that Russia did not intervene in the 2016 election given the evidence that US Intelligence agencies have provided? And will you consider extraditing the 12 Russian officials that were indicted last week by a US Grand jury.*

Donald Trump

Wladimir Putin

- 97 По поводу того, кому верить, и кому не верить и можно ли вообще верить: никому нельзя верить.
- 98 С чего Вы взяли, что Президент Трамп мне доверяет, а я ему в полной степени доверяю?
- 99 Он защищает интересы Соединённых Штатов Америки.
- 100 Я защищаю интересы Российской Федерации.
- 101 У нас есть совпадающие интересы, и мы ищем точки соприкосновения.
- 102 У нас есть вопросы, в которых мы пока расходимся.
- 103 И мы ищем варианты, как примирить эти расхождения, как сделать нашу работу конструктивной.
- 104 Мы должны опираться не на сиюминутные политические интересы каких-то внутренних политических сил в наших странах, а на факты.
- 105 Назовите мне хотя бы один факт, который говорит о каком-то сговоре в ходе предвыборной кампании в Соединённых Штатах.
- 106 Это полный бред.
- 107 Мы не были знакомы, Президент только об этом сказал.
- 108 То, что в российском обществе в ходе избирательной кампании в Соединённых Штатах сложилось определённое мнение в отношении кандидатов, ну это само собой разумеется.
- 109 Чего здесь необычного?
- 110 Президент Трамп в качестве, сегодняшний президент в качестве кандидата говорил о необходимости восстановления российско-американских отношений.
- 111 Ну естественно, в российском обществе возникла симпатия к этому кандидату, и разные люди по-разному могли эту симпатию проявлять.
- 112 Ну разве это не естественно иметь симпатию к человеку, который хочет выстроить отношения с нашей страной?
- 113 Это нормально.
- 114 Вот мы слышали обвинения в адрес фирмы «Конкорд».

- 115 Насколько мне известно, эта фирма наняла адвокатов американских, и все обвинения в её адрес рассыпаются в американском суде.
- 116 Ну Вы посмотрите, что в судах то американских происходит.
- 117 Вот на что надо опираться, а не на слухи.
- 118 Это первое.
- 119 Второе, что касается вот этих 12 сотрудников якобы наших спецслужб, я об этом ничего пока не знаю.
- 120 Мне нужно ещё выяснить, о чём там идёт речь.
- 121 Но президент поставил этот вопрос передо мной тоже.
- 122 Что я могу сказать?
- 123 Вот мы в общем обсуждали, но вот что мне приходит в голову и что я могу предложить?
- 124 У нас существует, действует договор между Соединёнными Штатами Америки и Российской Федерацией вот 1999 года.
- 125 Договор о взаимной помощи по уголовным делам.
- 126 Этот договор работающий, кстати говоря, эффективно работающий.
- 127 Мы по запросам иностранных государств до сотни, 150 дел возбуждаем уголовных в России.
- 128 Несколько лет назад наш бывший министр атомной промышленности был выдан Соединёнными Штатами в Российскую Федерацию и был осуждён российским судом.
- 129 Это работающий договор.
- 130 Этим договором предусмотрены определённые процедуры совместной работы.
- 131 Мы можем предложить, чтобы соответствующая ваша комиссия, которую возглавляет спецпрокурор ... как фамилия – господин Мюллер, Миллер?
- 132 Значит вот он может в рамках этого договора направить нам официальный запрос с целью провести допросы тех людей, которых он считает виновными в совершении каких-то правонарушений.
- 133 Сотрудники нашей прокуратуры и следственных органов этот запрос, эти допросы могут провести и направить соответствующие материалы в Соединённые Штаты.
- 134 Значит, более того, мы можем сделать ещё один шаг навстречу.
- 135 Мы можем допустить официальных представителей Соединённых Штатов, в том числе этой комиссии господина Миллера, присутствовать на этих допросах.
- 136 Но тогда, в этом случае мы, безусловно, будем ставить вопрос о том, чтобы эти действия были взаимными.
- 137 Мы тогда будем ожидать от американской стороны, чтобы они допросили тех официальных лиц, в том числе представителей спецслужб Соединённых Штатов, которых мы подозреваем в совершении противоправных действий на территории Российской Федерации, в присутствии наших следователей.
- 138 Что имею в виду?
- 139 Ну, известное дело фирмы Hermitage Capital господина Браудера.
- 140 По данным нашего следствия, группа лиц, деловые партнёры господина Браудера незаконным образом заработали в России более полутора миллиардов долларов, не заплатили налоги ни в России, ни в Соединённых Штатах, но деньги эти в

Соединённые Штаты перевели: 400 миллионов долларов направили на избирательную кампанию госпожи Клинтон.

141 Это официальные данные, которые в их отчётах присутствуют. 400 миллионов направили.

142 Но это их дело, они сделали, возможно, это легально, но деньги получили нелегально.

143 У нас есть основания полагать, что некоторые сотрудники спецслужб Соединённых Штатов сопровождали эти сделки незаконные.

144 Но это вот только один шаг вперёд. Но, мы можем поговорить и о расширении нашего сотрудничества.

145 Пожалуйста, варианты возможны, они предусмотрены в соответствующем межправительственном соглашении.

Englischsprachiger Journalist

146 *President Putin, did you want President Trump to win the election, and did you direct any of your officials to help him do that?*

Wladimir Putin

147 Да, я хотел, чтобы он выиграл. Потому что он говорил о нормализации российско-американских отношений.

Russischsprachiger Moderator

148 Продолжаем. Я думаю, вполне вопрос три может задать кто-то из российского пола. Давайте Russia Today, вперёд.

Russischsprachiger Journalist

149 Спасибо большое.

150 Добрый вечер, меня зовут Илья Петренко, как Дмитрий Сергеевич скажат, телеканал RT.

151 *First question for Mr. Trump in English. Mr. President, would you please go into the details of possibly any specific arrangements for the US to work together with Russia in Syria? If any of these kind or arrangements were made today or discussed?*

152 И если позволите, Владимиру Владимировичу вопрос на русском.

153 Поскольку сегодня несколько раз уже затрагивалась тема футбола, я на футбольном языке задам вопрос.

154 Господин Помпео чуть ранее сказал, что, когда разговор заходит о взаимодействии в Сирии, сейчас мяч на стороне России.

155 Владимир Владимирович, это действительно так?

156 И в таком случае, если да, как Вы этим владением воспользовались?

Donald Trump

Donald Trump

Wladimir Putin

- 157 Мы говорили, я уже упоминал об этом – о сотрудничестве по гуманитарному направлению, в гуманитарной сфере.
- 158 Только вчера я обсуждал этот вопрос с Президентом Франции господином Макроном, и мы с ним договорились о том, что мы и с европейскими странами, в том числе с Францией, активизируем эту работу.
- 159 Мы со своей стороны готовы предоставлять военно-транспортные самолёты для гуманитарных грузов.
- 160 Говорили об этом сегодня и с Президентом Трампом, и думаю, что здесь есть над чем поработать.
- 161 Что важно?
- 162 Огромное количество беженцев сконцентрировано сейчас в приграничных с Сирией государствах: в Турции, в Ливане, в Иордании.
- 163 Если мы окажем людям помощь для возвращения к родным очагам, то миграционное давление на страны Европейского союза, на другие страны, оно многократно может уменьшиться.
- 164 Считаю, это чрезвычайно важно, важно со всех точек зрения: и с гуманитарной, и с точки зрения решения проблем по по беженцам.
- 165 Но в целом действительно я согласен с Президентом.
- 166 Наши военные работают весьма успешно друг с другом.
- 167 Надеюсь, что им удастся договариваться так, как это было до сих пор.
- 168 Мы будем работать и в астанинском формате, имею в виду Россию, Турцию и Иран.
- 169 Я об этом сегодня тоже проинформировал Дональда.
- 170 Но мы готовы сопрягать эти усилия с усилиями так называемой малой группы государств, для того чтобы процесс приобрёл широкий характер и чтобы у нас были максимальные шансы на окончательный успех.
- 171 Да, что касается того, что мяч на нашей стороне по Сирии.
- 172 Вот, Господин Президент только что говорил о том, что мы закончили и успешно провели чемпионат мира по футболу.
- 173 Насчет мяча ...
- 174 Я хотел Господину Президенту этот мяч передать, теперь мяч на его стороне, тем более что США должны будут проводить чемпионат мира в 2026 году.

Donald Trump

Englischsprachige Moderatorin

Donald Trump

Wladimir Putin

- 175 Позвольте мне добавить два слова.
176 Я ведь тоже работал в разведке и знаю, как составляются соответствующие досье.
177 Сейчас, just a moment please.
178 Это первое.
179 Второе: Я считаю Россию демократическим государством.
180 Надеюсь, Вы не отказываете в этом и своей стране, Соединённым Штатам Америки.
181 Соединённые Штаты – демократическое государство?
182 А если это так, то окончательный вывод в споре подобного рода может вынести только суд, а не оперативные службы.
183 Вот, компания, которую я упоминал, «Конкорд» и одного из наших рестораторов, он ресторанным бизнесом занимается, обвиняют во вмешательстве.
184 Но они не представляют Российское государство.
185 Даже если так, могу себе представить.
186 Ну и что?
187 Я уже приводил примеры.
188 У вас есть много людей, в том числе с большим, миллиардным состоянием – господин Сорос, например, тот везде вмешивается, но это что?
189 Это разве позиция американского государства?
190 Нет.
191 Это позиция частного лица.
192 Вот, так и здесь.
193 Есть разбирательство в американском суде, конечная инстанция всегда – только суд.
194 Пусть разбираются, посмотрим.
195 Это касается частных только лиц, уже не государства.
196 А последние обвинения в отношении якобы сотрудников наших спецслужб – пожалуйста, я же на это ответил.
197 Есть межправсоглашение, присылайте, пожалуйста, официальный запрос, пусть комиссия Миллера пришлёт нам запрос, мы проведём соответствующую работу и ответим.
198 Можно и расширить это сотрудничество, я уже сказал, но тогда только на взаимной основе.
199 Мы тогда тоже будем ждать от американской стороны доступа к тем лицам, которых мы считаем сотрудниками спецслужб.
200 Давайте предметно обсуждать и не использовать российско-американские отношения в качестве разменной карты во внутривнутриполитической американской борьбе.

201 *A question for President Putin, thank you. Two questions for you, sir. Can you tell me what President Trump may have indicated to you about officially recognizing Crimea as part of Russia? And then secondly, sir, do you – does the Russian government have any compromising material on President Trump or his family?*

Wladimir Putin

202 Значит, у Президента Трампа позиция по Крыму известная, и он её придерживается.
203 Он говорит о незаконности присоединения Крыма к Российской Федерации.
204 У нас другая точка зрения.
205 Мы считаем, что мы провели референдум в строгом соответствии с международным правом, с уставом Организации Объединённых Наций.
206 Для нас, для Российской Федерации, этот вопрос закрыт.
207 Всё.
208 Первое.
209 Второе, что касается каких-то компроматов.
210 Вот, я слышал об этом, якобы мы собирали компромат на господина Трампа, когда он приезжал в Москву.
211 Уважаемый коллега, когда господин Трамп приезжал в Москву, я даже не знал, что он там находится.
212 Я с уважением отношусь к Президенту Трампу как главе американского государства, но, когда он приезжал в качестве бизнесмена, я даже не знал, что он находится в Москве.
213 Вот на Петербургский экономический форум, в Петербург приехало свыше 500 американских бизнесменов, причём самого высокого ранга, я даже фамилии их не вспомню.
214 И что, Вы думаете, мы по каждому из них организуем оперативную работу и собираем какой-то компромат?
215 Больше ерунды трудно себе представить, просто трудно себе представить.
216 Выбросьте, пожалуйста, эту шелуху из головы.

Donald Trump

Transkript 2: Dolmetschung aus dem Russischen ins Deutsche

Anmerkung: Jene Stellen, an denen vom Englischen ins Deutsche gedolmetscht wurde, wurden grundsätzlich nicht transkribiert, jedoch mit Ausnahme einzelner Passagen, die kursiv gekennzeichnet sind. Diese wurden eingefügt, um den notwendigen Kontext bereitzustellen und den Überblick über das behandelte Thema zu bewahren, wobei sie jedoch nicht hinsichtlich der Dolmetschqualität analysiert werden.

Dolmetscher 1 / Wladimir Putin

- 1 Vielen Dank. Wir können unsere Arbeit anfangen so wie ich verstehe.
- 2 Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, das Gespräch mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Donald Trump, sind aufrichtig und sachlich verlaufen, ich halte sie für ganz erfolgreich und nützlich.
- 3 Wir haben laufenden Zustand und Aussichten der russisch-amerikanischen Beziehungen besprochen, Schlüsselfragen der internationalen Agenda.
- 4 Es ist allen klar, dass bilaterale Beziehungen in sich in einer schwierigen Phase befinden, aber in diese Schwierigkeiten, die gespannte Atmosphäre, die sich herausgebildet hat, haben keine objektiven Gründe.
- 5 Der kalte Krieg ist längst vorbei, die Epoche der akuten ideologischen Auseinandersetzung der zwei Länder ist längst in der Vergangenheit geraten, die Situation in der Welt hat sich stark geändert.
- 6 Heute sowohl Russland als auch die USA haben mit absolut anderen Herausforderungen zu tun.
- 7 Das ist gefährliche Dysbalance der Mechanismen der internationalen Sicherheit, Stabilität, das sind regionaler Krisen, das sind die Drohungen von Terrorismus und also internationaler Kriminalität, Probleme in der Weltwirtschaft, Umweltrisiken und andere Risiken – das alles zu bewältigen kann man nur mit gemeinsamen Anstrengungen.
- 8 Ich hoffe, dass wir zum Verständnis davon auch mit amerikanischen Partnern kommen werden.
- 9 Heutige Verhandlungen haben unseren gemeinsamen Wunsch mit Präsident Trump zum Ausdruck gebracht, in negative Situationen bilateralen Beziehungen zu verbessern, erster Schritt anzubahnen für ihre Genesung, Vertrauen aufzubauen und dass die Zusammenarbeit auf das frühere Niveau wieder kommt in allen Fragen der gegenseitiges Interesse darstellen.
- 10 Als größte Nuklearmacht tragen wir in besonderer Verantwortung für internationale Sicherheit.
- 11 Ich halte es für wichtig und wir haben das auch besprochen: Dialog, also einstellen zur Problematik der strategischen Stabilität und Nichtverbreitung der Massenvernichtungswaffe
- 12 Wir haben den amerikanischen Kollegen einen Zettel übergeben mit einer Reihe von konkreten Vorschlägen zu diesem Thema.
- 13 Wir halten es für nötig, weitere Zusammenarbeit zu führen, an der Durcharbeit von dem ganzen Komplex der Abrüstung und militärischen Komplex, da ist auch Verlängerung des

Vertrags über strategische Waffen, gefährliche Situation um die Entwicklung von der also von amerikanischem globalen Raketenabwehrsystem, Erfüllung des Vertrags über abschaffen von Raketen der mittleren und weiteren in Reichweite und Problematik der Unterbringung der Waffe im Weltraum.

- 14 Wir sind für die Fortsetzung der Zusammenarbeit im Bereich Bekämpfung des Terrors und Gewährleistung der Cybersicherheit.
- 15 Und ich möchte noch bemerken, dass unsere Geheimdienste arbeiten, sie arbeiten ganz erfolgreich.
- 16 Das frischste Beispiel ist der enge operative Zusammenarbeit mit der Gruppe der amerikanischen Experten im Bereich Sicherheit im Rahmen des gestern vollendeten in Russland Weltmeisterschaft – Fußball-WM – und überhaupt Kontakt zwischen den speziellen diensten, es ist nützlich, das auf systematische Basis zu bringen.
- 17 Ich hab den Präsidenten von USA daran erinnert über den Vorschlag, die Arbeitsgruppe Anti-Terror wieder ins Leben zu rufen.
- 18 Wir haben viel auch über regionale Krisen gesprochen.
- 19 Nicht überall und nicht in allem stimmen unsere Positionen überein, aber auch gemeinsame Interessen gibt es ziemlich viele.
- 20 Man muss es Anknüpfungspunkte suchen, enger zusammenarbeiten, unter anderem auch auf internationaler Ebene.
- 21 Wir haben natürlich auch über regionale Krisen gesprochen, unter anderem über Syrien.
- 22 Was Syrien angeht, so die Friedensstiftung in diesem im Land, also Lösung dieser Aufgabe, das könnte ein Beispiel sein von der erfolgreichen Zusammenarbeit, Russland und die Vereinigten Staaten können zweifellos führende Position in dieser Frage annehmen und Zusammenarbeit organisieren zur Bewältigung der humanitären Krise, dabei helfen, dass die Flüchtlinge zu ihrem Heim zurückkehren.
- 23 Für erfolgreiche Zusammenarbeit in Syrien haben wir alle nötigen Voraussetzungen.
- 24 Russische und amerikanische Militär haben nützliche Erfahrung bekommen in Zusammenarbeit und Koordination, sie haben Verbindungskanäle eingerichtet und das hat dazu geführt, dass gefährliche Inzidente vermieden werden können in der Luft und auf der Erde.
- 25 Ich möchte auch noch bemerken, dass nach dem Zerschlagen der Terroristen im Südwesten, in der sogenannten Süd-Zone, die Situation auf holländischen spez soll auf Gallant soll anspitzen soll, in Übereinstimmung gebracht mit dem Abkommen 1974 über die Trennung von israelischen und syrischen Truppen.
- 26 Das wird Ruhe bringen und Waffenstillstand wiederherstellen zwischen der syrischen-arabischen Republik und Israel und Sicherheit des Staates Israel gewährleisten.
- 27 Herr Präsident hat dieser Frage heute besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
- 28 Ich möchte bestätigen, dass Russland an einer solchen Entwicklung interessiert ist, und wird sich genau an diese Position halten.
- 29 So wird ein Schritt gemacht in Richtung also gerechte und stabilen Frieden auf Grundlage der Resolution 338 der Vereinten Nationen.
- 30 Gut, dass das Problem der koreanischen Halbinsel sich auch löste – das ist möglich geworden auch dank dem, dass Präsident Trump persönlich sich an diese Beilegung angeschlossen hat, und zwar im ja so also in der im Geiste der Zusammenarbeit und nicht Konfrontation.

- 31 Wir haben viel gesprochen, dass die Vereinigten Staaten ausscheiden aus dem Handlungsplan von dem iranischen Problem.
- 32 Amerikanische Seite kennt unser Problem, es, unsere Position sie bleibt unverändert.
- 33 Und Iran ist zur überprüfsten Land unter der Kontrolle der Atomorganisation geworden IATE und das gewährleistet produktiven Charakter und das trägt dazu bei, dass Regime der Nichtverbreitung stabiler wird.
- 34 Bei der Besprechung der ukrainischen Krise haben wir auf die Wichtigkeit der Realisierung von Minsker abkommen beachtet.
- 35 Die Vereinigten Staaten könnten entschlossener darauf bestehen und die ukrainische Führung auch auf diese Arbeit einstellen.
- 36 Besondere Aufmerksamkeit wurde der Wirtschaft geschenkt; Interesse für Zusammenarbeit Seiten der Geschäftskreise beider Länder besteht zweifellos.
- 37 Amerikanische Business Delegation war eine der größten im Peters auf dem Petersburger Wirtschaftsform im Mai, daran haben über 500 Vertreter der Geschäftskreise der Vereinigten Staaten teilgenommen
- 38 Um der Entwicklung der gemeinsamen Handelns und den Investitionen beizutragen haben wir mit Präsident Trump uns einig geworden, eine Gruppe auf hoher Ebene zu gründen die also die Flaggschiffe der des der russischen und amerikanischen Wirtschaft vereinigen würde.
- 39 Die Geschäftsleute wissen besser, wie Kooperation aufzubauen ist, sie sollen nachdenken was getan werden kann und ihre Vorschläge einbringen zu diesem Thema.
- 40 Präsident Trump hat wieder das Thema angesprochen von dem so genannten russischen Eingriff in den Wahlprozesse in den Vereinigten Staaten.
- 41 Ich sollte wiederholen das, was ich bereits mehrmals gesagt habe, unter anderem auch bei einem persönlichen treffen mit dem Präsidenten, dass der russische Staat der sich nie eingemischt hat und hat es nicht vor amerikanische in Angelegenheiten also einzugreifen.
- 42 Irgendwelche konkreten Materialien, wenn sie vorgelegt werden, sind wir bereit gemeinsam zu behandeln, zum Beispiel im Rahmen der Arbeitsgruppe zur Cybersicherheit – über die Gründung davon haben wir mit den Präsenten noch beim letzten Treffen gesprochen.
- 43 Und natürlich ist es an der Zeit, russisch-amerikanischen Beziehungen, also zwischen Gesellschaftsorganisationen wieder ins Leben zu rufen, im Bereich Kultur, im humanitären Bereich.
- 44 Ganz war kurzem hatten wir wissen eine amerikanische Delegation, der amerikanischen Kongressleitern, gehabt, aber das empfindet man als ein historisches Ereignis, aber das soll ein ganz normaler laufende Veranstaltung sein.
- 45 In diesem Zusammenhang haben wir einen Vorschlag geäußert an Herrn Präsidenten der USA, nicht nur praktische Fragen sich zu überlegen, sondern auch die Philosophie des Aufbaus von bilateralen Beziehungen für langfristige Perspektive.
- 46 An einen solchen Prozess es wäre nützlich erfahrener experte heranzuziehen, die gut die Geschichte kennen, die Feinheiten der russisch-amerikanischen Beziehungen.
- 47 Die Idee ist einen Expertenrat zu bilden aus also angesehenen russischen und amerikanischen Politologen, gelehrten ehemaligen Militärdiplomaten, Militärleuten, die Anknüpfungspunkte suchen würden und daran denken, wie zweiseitige Zusammenarbeit stabil gemacht werden kann.

- 48 Insgesamt sind wir zufrieden mit unserem ersten vollwertigen Treffen.
49 Ich erinnere daran, dass wir davon nur kurz gesprochen haben bei internationalen Foren.
50 Wir haben ein gutes Gespräch mit Präsidenten Trump gehabt.
51 Ich hoffe, dass wir angefangen haben einander besser zu verstehen und dafür bin ich sehr dankbar.
52 Natürlich zahlreiche Probleme bleiben und wir konnten nicht alles das alles bewältigen, das war unmöglich, beim ersten Treffen das alles zu machen, aber ich glaube wir haben ersten wichtigen Schritt in dieser Richtung gemacht.
53 Zum Schluss möchte ich anmerken, dass die Arbeitsatmosphäre, also dazu haben sehr stark unsere finnischen Gastgeber beigetragen.
54 Wir sind dankbar der finnischen Staatsleitung, dem finnischen Volk, dem Einwohner von Helsinki dafür was gemacht wurde.
55 Wir wissen, dass wir viel Unbequemlichkeiten den Einwohner von Helsinki und gebracht haben und wir entschuldigen uns dafür.
56 Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit!

Dolmetscher 1 / Donald Trump

Dolmetscherwechsel (15:44)

Dolmetscher 2 / Donald Trump

Dolmetscher 2 / Russischsprachiger Moderator

- 57 Herrn Präsidenten, jetzt haben die Journalisten die Möglichkeit, jeweils zwei Fragen zu stellen.
58 Wir beginnen mit den russischen Reportern aus dem Kreml-Pool, bitteschön, bitte sehr, bitte stellen Sie sich vor.

59 Dolmetscher 2 / Russischsprachiger Journalist

- 60 Guten Tag, ich bin Alexej Meschkow, ich vertrete die Nachrichtenagentur Interfax, ich habe eine Frage an Herrn US-Präsidenten.
61 Während Ihrer europäischen Staatsbesuche erwähnten Sie, dass die Umsetzung des Pipeline-Projekts Nord Stream 2 und andere Projekte Europa zu einer Geisel Russlands macht und Sie wollten Europa von dieser Abhängigkeit befreien, indem sie Flüssiggas aus den USA liefern.
62 Dieser kalte Winter, der letzte kalte Winter, hat demonstriert, wie stabil das jetzige Energieversorgungssystem ist in Europa und die USA waren gezwungen, noch mehr Flüssiggas zu importieren, auch aus Russland, für Boston zum Beispiel.
63 Ich habe 'ne Frage an Sie:
64 Ihre Idee und die Umsetzung dieser Idee, ist es eher etwas Politisches?

- 65 Wird es nicht etwa dazu führen, dass im europäischen Energieversorgungssystem eine Lücke entsteht und die Verbraucher werden darunter leiden?
- 66 Und vielleicht gleich eine zweite Frage, wenn Sie erlauben:
- 67 Vor dem Treffen mit Herrn Putin nannten sie ihn einen Rivalen, aber sie äußerten auch eine Hoffnung darauf, dass es ihnen vielleicht gelingt, aus diesen Beziehungen eine Freundschaft zu machen – ist es dann gelungen?
- 68 Dankeschön!

Dolmetscher 2 / Donald Trump

Dolmetscher 2 / Wladimir Putin

- 69 Ich möchte gern zwei Worte hinzufügen.
- 70 Herr Präsident und ich haben auch dieses Thema besprochen.
- 71 Uns ist die Einstellung des US-amerikanischen Präsidenten bekannt, aber wir sind die größte Erdöl- und Erdgasmacht; die USA sind auch eine solche Großmacht.
- 72 Wir könnten hier konstruktiv kooperieren, indem wir die internationalen Märkte im Gleichgewicht halten.
- 73 Wir sind nicht daran interessiert, dass die Preise sinken unter die minimale Grenze, darunter leiden unsere Produzenten – aber nicht nur unsere, auch die amerikanischen Produzenten werden darunter leiden, zum Beispiel diejenigen, die Schieferöl und Schiefergas fördern, denn wenn dieser Preis außerhalb eines gewissen Rahmens gerät, dann gerät die Produktion in die Krise.
- 74 Wir sind auch nicht daran interessiert, dass die Preise zu hoch bleiben, sonst wird es schwierig für die Erdölverarbeitung, -veredelung, für den Maschinenbau, für die Wirtschaft.
- 75 Wir haben genug Gesprächsthemen und wir haben auch einen Kooperationsbereich.
- 76 Jetzt zum Nord Stream 2.
- 77 Herr Präsident äußerte seine Besorgnis, weil somit die Transitmengen durch die Ukraine womöglich wegfallen.
- 78 Ich habe den Herrn Präsidenten versichert, dass Russland bereit ist, nach wie vor Erdgas über die Ukraine nach Europa zu liefern – mehr doch:
- 79 Wir sind bereit den Transitvertrag zu verlängern, dieser Vertrag läuft nächstes Jahr aus – vorausgesetzt, dass die Wirtschaftssubjekte im Schiedsgericht in Stockholm ihre Streitigkeiten regeln können.

Dolmetscher 2 / Englischsprachiger Moderator

Dolmetscher 2 / Englischsprachiger Journalist

Dolmetscher 2 / Donald Trump

Dolmetscher 2 / Englischsprachiger Journalist

80 *Herr Präsident Putin, darf ich mit einer Frage an Sie fortsetzen? Warum muss Herr Trump und das amerikanische Volk Ihnen glauben, dass Russland sich nicht eingemischt hat, in die US-amerikanische Wahl? Die nachrichtendienstlichen Daten sagen was Anderes und zwölf russische Bürger wurden ja ausgewiesen.*

Dolmetscher 2 / Donald Trump

Dolmetscher 2 / Wladimir Putin

81 Wem man glaubt, wem man nicht glaubt, ob man überhaupt noch jemanden glauben kann
...

82 Man darf niemanden glauben.

83 Warum meinen Sie, warum gehen Sie davon aus, dass Herr Präsident Trump mir vertraut oder ich ihm komplett vertraue?

84 Er verteidigt die Interessen der Vereinigten Staaten von Amerika, ich verteidige die russischen Interessen.

85 Wir haben einige Interessen, die sich überschneiden, wir suchen nach Berührungspunkten, es gibt Fragen, wo wir Differenzen haben, und da suchen wir nach möglichen Varianten, wie wir diese Differenzen vielleicht aus dem Wege räumen, wie wir eine konstruktive Arbeit an den Tag legen.

86 Wir sollten uns nicht auf die aktuellen politischen Interessen stützen, auf das Momentane, wir müssen vor allem an die Tatsachen denken.

87 Können Sie mir jetzt Tatsachen anführen, mindestens eine Tatsache, die von einer Verschwörung zeugen würde während der US-Wahlkampagne?

88 Das ist doch Unfug, wir waren ja persönlich einander nicht bekannt, wir kannten einander nicht, das war nicht möglich.

89 Ja, natürlich gibt es gewisse Meinungen über die Kandidaten während der Wahlkampagne, die sich etabliert, das ist aber vollkommen normal, hier gibt es nichts Außergewöhnliches.

90 Präsident Trump, damals noch Präsidentschaftskandidat, sprach schon während der Wahlkampagne, dass es notwendig sei, die Kontakte zwischen Russland und den USA wieder aufzunehmen.

91 Und dann hegte man auch sofort Sympathien mit diesem Kandidaten.

92 Die Menschen konnten ihre Sympathien auf unterschiedliche Art und Weise zum Ausdruck bringen.

93 Was ist falsch dran?

94 Es ist völlig normal, mit jemanden Sympathien zu hegen, der Kontakte zu unserem Land aufbauen möchte; ich finde es normal.

95 Wir haben jetzt Vorwürfe gegen Concord gehört.

96 Meines Wissens hat diese Firma US-amerikanische Rechtsanwälte beauftragt und jetzt bleibt nichts mehr übrig von den Vorwürfen vor amerikanischen Gerichten.

97 Verfolgen Sie die Prozesse in den USA, diese Gerichtsprozesse?

98 Das sollte man bedenken und nicht die Gerüchte.

- 99 Jetzt zu diesen zwölf Mitarbeitern, die angeblich für unsere Nachrichtendienste gearbeitet haben.
- 100 Mir ist noch nichts darüber bekannt, ich muss mir Informationen holen.
- 101 Aber der Präsident hat diese Frage während unserer Gespräche gestellt.
- 102 Nun, was kann ich dazu sagen?
- 103 Wir haben darüber sehr allgemein gesprochen.
- 104 Was mir momentan einfällt, was ich vorschlagen könnte: Wir haben einen Vertrag zwischen den USA und der Russischen Föderation.
- 105 Das ist ein Vertrag aus dem Jahre 1999, das ist der Vertrag über gegenseitige Hilfe in Strafverfahren.
- 106 Und dieser Vertrag funktioniert
- 107 Das ist auch ein effizienter Vertrag, er funktioniert sehr effizient.
- 108 Wir bekommen immer wieder Ersuche von ausländischen Staaten, bis zu 150 Strafermittlungen pro Jahr werden nach diesen Ersuchen eingeleitet.
- 109 Unser ehemalige Minister für Atomindustrie wurde von den USA nach Russland ausgeliefert und wurde hier in Russland vor Gericht verurteilt.
- 110 Das ist ein Dialog, der funktioniert.
- 111 Dieser Vertrag sieht ein gewisses Prozedere vor, wie wir denn kooperieren, wie man zusammenarbeitet.
- 112 Wir können folgendes vorschlagen: Ihr Ausschuss, dieser Ausschuss leitet ein Herr Müller, glaube ich, ist sein Name, ein Sonderbeauftragter.
- 113 Herr Müller konnte dann ein offizielles Ersuchen an uns richten, mit dem Ziel, dass die entsprechenden Bürgerinnen und Bürger verhört werden, die sie dieser Gesetzesverletzungen verdächtigen.
- 114 Die Mitarbeiter unserer Staatsanwaltschaft und unserer Ermittlungsorgane können diese Verhöre für sie durchführen und wir können dann die entsprechenden Unterlagen nach Amerika schicken, in die USA überreichen.
- 115 Mehr noch, wir können noch mehr tun, einen weiteren Schritt ihnen entgegen.

Dolmetscherwechsel (30:51)

Dolmetscher 1 / Wladimir Putin

- 116 Wir können offizielle Vertreter von USA zulassen, unter anderem auch dieser Kommission, Herrn Müller, dass sie bei diesen Vernehmungen anwesend sind.
- 117 Aber dann, in diesem Fall, werden wir auf jeden Fall die Frage danach stellen, dass diese Handlungen gegenseitig sind.
- 118 Wir werden dann von der amerikanischen Seite erwarten, dass sie auch die offiziellen Personen also vernehmen und anderem Vertreter der Geheimdienste der USA die wir, wo wir Verdacht haben, dass sie gesetzwidrige Handlungen begangen haben in der auf dem Territorium der Russischen Föderation und mit Anwesenheit unseren Offiziere.
- 119 Was meine ich?
- 120 Die bekannte Sache der Firma Hermitage Capital.

- 121 Also nach Angaben von unserer Ermittlung, einer Gruppe von Personen, Geschäftspartner von Herrn Brauder, gesetzwidrig in Russland über eineinhalb Milliarden Dollar verdient haben.
- 122 Keine Steuern bezahlt haben, weder in Russland noch in den Vereinigten Staaten, aber dieses Geld in die USA haben sie überwiesen.
- 123 400 Millionen Dollar haben sie für die Wahlkampagne von Frau Clinton gerichtet.
- 124 Das sind offiziellen Angaben, die in ihren Berichten stehen: 400 Millionen.
- 125 Aber das ist ihre Sache, vielleicht haben sie das legal gemacht, aber das Geld ist illegal erwirtschaftet.
- 126 Und wir haben Gründe zu glauben, dass manche Mitarbeiter der Geheimdienste von USA diese Geschäfte begleitet haben, die gesetzwidrig sind.
- 127 Das ist aber noch nur der eine Schritt nach vorne.
- 128 Wir können aber auch über die Erweiterung unserer Zusammenarbeit sprechen.
- 129 Ja, bitteschön, Varianten sind möglich, die sind vorgesehen in dem entsprechenden Regierungsabkommen.

Dolmetscher 1 / Englischsprachiger Journalist

- 130 *Herr Präsident, möchten Sie, dass Präsident, wollten Sie, dass Präsident Trump die Wahlen gewinnt und ...*

Dolmetscher 1 / Wladimir Putin

- 131 Ja, weil er über Normalisierung der russisch-amerikanischen Beziehungen gesprochen hat.

Dolmetscher 1 / Russischsprachiger Moderator

- 132 Machen wir weiter, ich glaube kann jemand von dem russischen Pool jetzt eine Frage stellen.
- 133 Russia Today, bitteschön.

Dolmetscher 1 / Russischsprachiger Journalist

- 134 Vielen Dank, guten Abend.
- 135 Mein Name ist Ilija Petrenko; wie Dmitry Sergeevich gesagt hat, Fernsehkanal RT.
- 136 *Die erste Frage an Herr Trump, also, auf Englisch. Herr Präsident, können Sie etwas ausführlicher darlegen, wenn das möglich ist, konkrete Vereinbarungen in Bezug darauf, wie Russland und USA zusammen arbeiten werden in Bezug auf Syrien? Gibt es irgendwelche Vereinbarungen und ob diese Frage besprochen wurde.*
- 137 Und jetzt eine Frage auf Russisch, weil heute mehrmals das Thema von Fußball angesprochen wurde, ich werde in Fußballsprache die Frage stellen.
- 138 Herr Pompeo, etwas früher hat gesagt, dass wenn es um Zusammenarbeit in Syrien geht, jetzt ist der Ball auf der Seite von Russland.
- 139 Wladimir Wladimirowitsch, ist es wirklich so?

- 140 Und in diesem Fall, wenn ja, wie würden Sie also diesen Ball dann weiterleiten, was würden Sie dann mit diesem Ball dann anfangen?

Dolmetscher 1 / Donald Trump

Dolmetscher 1 / Englischsprachiger Journalist

Dolmetscher 1 / Donald Trump

Dolmetscher 1 / Wladimir Putin

- 141 Ja, ich hab das schon erwähnt, über die Zusammenarbeit in der humanitären Richtung, im humanitären Bereich.
- 142 Erst gestern habe ich diese Frage mit Präsidenten von Frankreich, Herrn Macron besprochen, und wir haben uns mit dem darüber geeinigt, dass mit europäischen Ländern, unter anderem mit Frankreich, wir diese Arbeit aktivieren werden.
- 143 Wir sind unsererseits bereit, Transportflugzeuge, um Güter zu transportieren, zur Verfügung zu stellen.
- 144 Wir haben mit Präsidenten Trump heute darüber gesprochen, und ich glaube, da gibt es woran zu arbeiten ist.
- 145 Was wichtig ist: Eine Riesenanzahl von Flüchtlingen sind jetzt konzentriert in den mit an Syrien grenzenden Staaten, in der Türkei, in Libanon, in Jordan.
- 146 Wenn wir den Menschen Hilfe leisten für den Rückkehr auf also zu ihren Heimen, so wird der Migrationsdruck auf die Länder der Europäischen Union, auf andere Länder, wird stark reduziert werden, das halte ich für äußerst wichtig aus allen Standpunkten: sowohl aus humanitärer Sicht als auch aus der Sicht der Problemlösung mit Flüchtlingen.
- 147 Und im Allgemeinen bin ich einverstanden mit dem Präsidenten.
- 148 Unsere Militärleute arbeiten ganz erfolgreich miteinander und hoffentlich werden sie sich gut einigen können, wie es früher auch der Fall war.
- 149 Wir werden im Astana-Format auch weiterarbeiten, ich meine jetzt Russland, Türkei und Iran, davon habe ich auch Donald informiert und wir sind bereit diese Bemühungen zusammenzubringen mit den Bemühungen von der sogenannten kleinen Gruppe von Staaten, damit der Prozess so einen umfassenden Charakter bekommt und dass wir maximale Chancen haben, also für endgültigen Erfolg.
- 150 Also was die Frage angeht, dass der Ball auf unserer Seite ist, in Bezug auf Syrien, also Herr Präsident hat grade gesagt, dass wir erfolgreich die Fußball-WM durchgeführt und abgeschlossen haben, also mit dem Ball, was den Ball jetzt angeht, also Herr, Herrn Präsidenten möchte ich gerne diesen überreichen.
- 151 Jetzt ist der Ball an seiner Seite.
- 152 Also darüber hinaus, dass die USA die WM 2026 auszutragen haben.

Dolmetscher 1 / Donald Trump

Dolmetscher 1 / Englischsprachige Moderatorin

Dolmetscher 1 / Englischsprachiger Journalist

Dolmetscher 1 / Donald Trump

Dolmetscher 1 / Wladimir Putin

- 153 Gestatten Sie mir eine kurze Ergänzung, zwei Worte.
- 154 Ich hab doch auch in der Aufklärung gearbeitet, also und ich weiß, wie entsprechende Dossiers zusammengestellt werden.
- 155 Also, just a moment.
- 156 Das ist das erste.
- 157 Zweitens: Ich bin der Meinung, also ich halte Russland für einen demokratischen Staat.
- 158 Ich hoffe, dass Sie Ihr Land, USA, auch für so ein Land, demokratisches Land, halten.
- 159 Ist USA demokratischer Staat?
- 160 Wenn das so ist, dann endgültige Schlussfolgerung in dem Streit solcher Art kann nur das Gericht machen und nicht operative Dienste.
- 161 Also das Unternehmen, was ich erwähnt habe, Concord, von unseren Restauratoren, er macht Restaurant-Geschäft, er wird bezichtigt der Einmischung, aber sie stellen sich den russischen Staat nicht vor.
- 162 Ich kann mir vorstellen, wenn das so ist, ja, und ich habe schon Beispiel angeführt.
- 163 Jetzt haben viele Menschen unter anderem mit großen Milliarden Vermögen, Herr Zoros zum Beispiel, er mischt sich überall ein.
- 164 Ist das Position des amerikanischen Staates etwa?
- 165 Nein, das ist die Position von einer Privatperson.
- 166 Genauso, das gleiche ist hier.
- 167 Es gibt zum Beispiel ein Verfahren vor amerikanischem Gericht.
- 168 Die Endinstanz ist immer nur das Gericht.
- 169 Wollen sie das klären?
- 170 Schauen wir, das bezieht sich nur auf Privatpersonen und nicht auf die Staaten.
- 171 Und die letzte Beschuldigung in Bezug auf quasi Mitarbeiter unserer Geheimdienste: Ja, bitteschön, ich hab doch drauf geantwortet, es gibt Interregierungsabkommen und bitte schicken Sie eine offizielle Anfrage, soll uns die Kommission eine Anfrage schicken.
- 172 Wir werden entsprechende Arbeit vornehmen und antworten.
- 173 Also, diese Zusammenarbeit kann auch erweitert werden, das habe ich schon gesagt, aber dann nur auf gegenseitiger Basis.
- 174 Dann werden wir ebenso von der amerikanischen Seite Zugang erwarten zu den Personen, die, ja, die wir unsere Meinung, die wir für Mitarbeiter der Geheimdienste halten.
- 175 Wollen wir sachlich besprechen und nicht russisch-amerikanische also Beziehungen benutzen in dem, der innenpolitischen Kampf?

Dolmetscher 1 / Englischsprachiger Journalist

176 *Ich habe eine Frage: also, eine Frage an Präsidenten Putin, also zwei Fragen an Sie. Können Sie sagen, was Präsidenten Trump Ihnen gesagt hat oder irgend Anspielung gemacht hat im Bezug auf offizielle Anerkennung von Krim als russisches Staatsgebiet. Zweitens, hat die Russland Regierung, so, hat irgendein kompromizierendes Material gegen Präsidenten Trump und seine Familie?*

Dolmetscherwechsel (44:28)

Dolmetscher 2 / Wladimir Putin

- 177 Es ist ja bekannt, wie die Einstellung von Herrn-Trump in der Krim-Frage ist.
178 Er spricht von der Rechtswidrigkeit der Eingliederung der Halbinsel Krim in die Russische Föderation.
179 Wir haben einen anderen Standpunkt, wir glauben, dass dieses Referendum in voller Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und mit der UN-Charta durchgeführt wurde.
180 Für die Russische Föderation ist diese Frage geschlossen und nicht mehr auf der Agenda.
181 So, jetzt zu Ihrem zweiten Teil der Frage: kompromittierendes Material.
182 Ich hab das auch gehört, angeblich haben wir etwas über Herrn Trump gesammelt, als er in Moskau weilte.
183 Lieber Kollege, als Herr Trump nach Moskau kam, wusste ich nicht einmal, dass er überhaupt in Moskau ist.
184 Ich respektiere Herrn Präsidenten Trump, er ist US-amerikanisches Staatsoberhaupt.
185 Aber damals kam er als Geschäftsmann.
186 Ich wusste überhaupt nicht, dass er in Moskau ist.
187 Das Wirtschaftsforum St. Petersburg.
188 Nach St. Petersburg kamen über 500 US-amerikanische Unternehmer – vom höchsten Rang.
189 Ich kann jetzt mich nicht an alle Namen erinnern.
190 Glauben Sie wirklich, dass wir für jeden eine Akte anlegen?
191 Und kompromittierendes Material sammeln?
192 Ich kann mir jetzt eigentlich keinen größeren Unfug vorstellen.
193 Bitte schmeißen Sie das weg aus Ihrem Kopf.

Dolmetscher 2 / Donald Trump

Abstract DE

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Dolmetschqualität und der Frage, ob und in welcher Weise diese messbar ist. Im Fokus steht dabei das Live-Dolmetschen im Fernsehen in politischen Settings, exemplarisch untersucht anhand der Pressekonferenz nach dem Gipfeltreffen zwischen Wladimir Putin und Donald Trump in Helsinki 2018. Zu Beginn werden die Begriffe Simultandolmetschen und Mediendolmetschen erklärt. Anschließend wird der Qualitätsbegriff behandelt, wobei auf die Herausforderungen bei der Messung von Dolmetschqualität und auf verschiedene Bewertungsansätze eingegangen wird. Im Anschluss werden Faktoren untersucht, die Dolmetschleistungen positiv oder negativ beeinflussen (können). Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Berufsbild von Dolmetscher*innen in Politik und Diplomatie, wobei politische Sprache, das Auftreten von Politiker*innen wie Wladimir Putin und das Live-Dolmetschen bei Pressekonferenzen, das hohe Qualitätsstandards erfordert und großen Leistungsdruck erzeugt, behandelt werden. Abschließend erfolgt am Beispiel der Pressekonferenz nach dem Gipfeltreffen zwischen Putin und Trump im Jahr 2018 eine Analyse der Dolmetschleistungen aus dem Russischen ins Deutsche, wobei Unterschiede bezüglich der Leistungen der beiden eingesetzten Dolmetscher hinsichtlich Sinnübertragung, Grammatik und Sprechrhythmus festgestellt werden. Aus der Arbeit geht hervor, dass die objektive Bewertung von Dolmetschqualität nach wie vor schwierig ist und ein einheitlich etablierter Bewertungsansatz noch nicht vollständig entwickelt wurde. Dennoch ermöglichen bewährte Kriterien eine fundierte Analyse, wobei eine Kombination verschiedener Bewertungsansätze und die Berücksichtigung des Zielpublikums entscheidend für die Beurteilung der Kommunikationswirksamkeit sind.

Abstract RU

В данной работе рассматривается тема качества устного перевода и вопрос, можно ли измерить это качество и каким образом. Основное внимание уделяется устному переводу в прямом эфире на телевидении в политическом контексте, что анализируется на примере пресс-конференции после саммита между Владимиром Путиным и Дональдом Трампом в Хельсинки в 2018 году. В начале работы – теоретическое введение, в котором объясняются понятия «синхронный перевод» и «перевод в СМИ». Затем рассматривается понятие качества устного перевода; обсуждаются проблемы, связанные с оценкой качества устного перевода, а также различные подходы к такой оценке. Далее будет рассмотрено, какие факторы (могут) оказывать как положительное, так и отрицательное влияние на качество устного перевода. Кроме того, рассматривается работа переводчиков в сфере политики и дипломатии с фокусом на особенностях политического языка и поведении дипломатов и политиков (например, Владимира Путина). Устный перевод в этих сферах – особенно в случае прямых трансляций пресс-конференций – связан с особо высокими требованиями качества, что часто приводит к значительному давлению на переводчика. Примером этого является саммит между Путиным и Трампом (2018), а также последующая пресс-конференция, на которой два переводчика переводили с русского на немецкий. Устные переводы этой пресс-конференции анализируются на основе определённых критериев качества; при этом отмечаются заметные различия в качестве работы этих переводчиков (в частности, в плане передачи смысла, грамматики и ритма речи). В заключение следует отметить, что объективная оценка качества устного перевода по-прежнему представляет собой сложную задачу, и ещё не разработан единый универсальный подход к оценке. Тем не менее, проверенные и зарекомендовавшие себя критерии позволяют провести обоснованный анализ. Важно сочетать различные подходы и учитывать целевую аудиторию – это имеет ключевое значение для оценки эффективности коммуникации.

Abstract HRV

Ovaj rad se bavi temom kvalitete u simultanom tumačenju, s posebnim naglaskom na medijsko tumačenje te tumačenje u diplomaciji i politici. Osim toga, tumačenje s ruskog na njemački analizira se na temelju odabranih kriterija kvalitete. Prvo poglavlje započinje teorijskim uvodom; prvo se objašnjavaju pojmovi simultanog tumačenja i medijskog tumačenja, prije nego što se sljedeće poglavlje usredotoči na koncept kvalitete. Opisani su izazovi povezani s mjerenjem kvalitete tumačenja, kao i različiti pristupi mjerenju kvalitete. Prvo su opisani razni stariji pristupi. Također je opisana studija Hildegund Bühler, provedena 1986. godine i smatrana pionirskom studijom. Slijedi pregled novijih istraživačkih pristupa, onda je riječ o aspektu „kvaliteta tumačenja iz perspektive klijenta”. Sljedeće poglavlje posvećeno je pitanju koji čimbenici utječu na izvedbu tumačenja, kako pozitivno, tako i negativno. Poglavlje, „Tumačenje u politici i diplomaciji“ bavi se profesionalnim profilom tumača u ovom području. Nadalje, opisane su specifične značajke političkog jezika i ponašanja političara i diplomata. Prvo se daje opći pregled, a zatim specifičan opis retorike Vladimira Putina (jer će kasnije biti analiziran prijevod Putinove izjave s ruskog na njemački). Sljedeće poglavlje opisuje Helsinški summit 2018. godine. Obrađuje ključne aspekte političkog konteksta, relevantne pozadinske informacije i rezultate. Još jedan važan aspekt je konferencija za tisak koja se održala nakon samita. Tumači su preveli s ruskog na njemački za televizijsku postaju. Ovo tumačenje se analizira s aspekta kvalitete na temelju odabranih kriterija, oslanjajući se na teorijski dio teze i pristupe mjerenju kvalitete tumačenja razmotrene u njemu. Završni dio rada sastoji se od zaključka.